

# Der Komet

Fachzeitung für Schausteller und Marktkaufleute • Pirmasens

Offizielles Organ des Deutschen Schaustellerbundes e.V. Sitz und Hauptgeschäftsstelle Berlin

Offizielles Organ des Bundesverband Schausteller und Marktkaufleute e.V. • Sitz Bonn/Rhein



Folgen Sie uns bei  
Facebook und Instagram.

Ausgabe 5878

30. November 2025

143. Jahrgang



**Die Familie Ron Oberschelp empfiehlt  
sich für die Saison 2026  
für ihre Veranstaltung!**



**Ron Oberschelp • 0178/8255105**  
[www.laufgeschaeft-oberschelp.de](http://www.laufgeschaeft-oberschelp.de)  
[Firma.oberschelp@web.de](mailto:Firma.oberschelp@web.de)



**Neuheit  
Herbst 2026**



# Werde Der Komet-Reporter

Du liebst den Duft von gebrannten Mandeln, das Flirren der bunten Lichter, das Rattern der Achterbahn – kurz: Du bist ein echter Kirmes-Fan?

**Dann bist du bei uns genau richtig!**

Der **KOMET**, die Fachzeitung für Schausteller und Marktkaufleute, sucht freie Redakteure für eine **nebenberufliche Tätigkeit** in unserem Content Creator Netzwerk.

## Was Du mitbringen solltest

- ▶ Begeisterung für Volksfeste, Märkte und das Schaustellerleben
- ▶ Freude am Schreiben, Fotografieren oder auch an Video- oder Audiobeiträgen
- ▶ Zuverlässigkeit, Neugier – und Spaß daran, Teil eines kreativen Netzwerks zu sein
- ▶ Gerne Erfahrung mit Blog, Podcast oder eigenem YouTube-Kanal (keine Voraussetzung!)

## Was Dich erwartet

- ▶ Berichte über Volksfeste und Events deiner Region (gerne mit eigenem Fokus)
- ▶ Veröffentlichung deiner Beiträge im KOMET – Print und digital
- ▶ Flexible Zeiteinteilung – perfekt neben Job, Studium oder Selbstständigkeit
- ▶ Persönlicher Kontakt zur Redaktion und Zugang zu besonderen Events

## BEWIRB Dich JETZT

**bewerbung@der-komet.de**

Stichwort: Komet-Reporter

Gerne direkt mit einem kurzen Text über dich, deinen bevorzugten Kanal (z. B. Blog, Podcast, Video) und ersten Ideen für Volksfeste, über die du gerne berichten würdest.

### Über den Komet:

Der KOMET ist seit über 140 Jahren die führende Fachzeitung für Schausteller und Marktkaufleute in Deutschland. Als offizielles Organ des Deutschen Schaustellerbundes (DSB) und des Bundesverbandes Deutscher Schausteller und Marktkaufleute (BSM) berichten wir aus erster Hand über das Schaustellerleben, Volksfeste, Märkte und die Branche dahinter – informativ, traditionsbewusst und nah am Menschen

# Der Komet

Fachzeitung für Schausteller und Marktkaufleute

– Gegründet 1883 –

66954 Pirmasens

ISSN 0177-2422

### Verlag und Druck

KOMET Druck- und Verlagshaus GmbH

66954 Pirmasens, Molkenbrunner Str. 10

Telefon: 06331/5132-0, Fax: 06331/31480

E-Mail: [info@komet-pirmasens.de](mailto:info@komet-pirmasens.de)

Internet: [www.komet-pirmasens.de](http://www.komet-pirmasens.de)

[derkomet-fachzeitung.de](http://derkomet-fachzeitung.de) · [derkomet.de](http://derkomet.de)

### Beteiligungsverhältnisse

Die Firma KOMET Druck- und Verlagshaus GmbH

ist 100%ige Tochter der [komet.digital](http://komet.digital) GmbH

Königstraße 54B, 70173 Stuttgart

### Erscheinungsweise

10., 20., 30. eines Monats

### Verlagsleitung

Martin Eckert, Christoph Schober

### Redaktion

Jürgen Weis

Telefon: 06331/5132-20

[redaktion@komet-pirmasens.de](mailto:redaktion@komet-pirmasens.de)

### Redaktionsschluss

3., 13. und 23. eines Monats

Abweichungen sind möglich

### Anzeigen

Silvia Hemmer

Telefon: 06331/5132-13

E-Mail: [anzeigen@komet-pirmasens.de](mailto:anzeigen@komet-pirmasens.de)

### Anzeigenschluss

4., 14., 24. eines Monats

Abweichungen sind möglich

Für den Inhalt des Anzeigenteils übernimmt der Verlag keine Haftung.

Anzeigenpreisliste vom 1. September 2025 gültig.

### Vertrieb

Silvia Hemmer

Telefon: 06331/5132-0

E-Mail: [abo@komet-pirmasens.de](mailto:abo@komet-pirmasens.de)

Jahresbezugspreis

Inland: 176 Euro – Ausland: 200 Euro

### Gestaltung und Satz

DOPPELPUNKT Karen Auch, Stuttgart

### Zahlungsmöglichkeiten

**HYPOVEREINSBANK PIRMASENS**

(BLZ 542 200 91) Konto-Nr. 3 580 106 969

IBAN: DE48 5422 0091 3580 1069 69

BIC: HYVEDEMM485

### Erfüllungsort und Gerichtsstand

Pirmasens

Es gelten unsere Geschäftsbedingungen für Anzeigen und Fremdbeilagen.

Die mit dem Namen des Verfassers gezeichneten Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Für Veröffentlichung der Verbände zeichnen diese verantwortlich.

Kürzungen und Überarbeitung eingesandter Manuskripte vorbehalten. Unaufgefordert eingesandte Berichte und Bilder werden nicht zurückgesandt. Nachdruck, auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Verlages.

Offizielles Organ:

Deutscher Schaustellerbund e.V., Berlin

Bundesverband Schausteller und Marktkaufleute e.V., Bonn

## NÄCHSTE AUSGABEN

**10. Dezember  
Ausgabe 5879**

Redaktionsschluss: 1. Dezember  
Anzeigenschluss: 2. Dezember

**20. Dezember  
Ausgabe 5880**

Redaktionsschluss: 14. Dezember  
Anzeigenschluss: 15. Dezember

**30. Dezember  
Ausgabe 5881**

Redaktionsschluss: 16. Dezember  
Anzeigenschluss: 17. Dezember


**VOLKSFEST**
**FÜRTH: Michaelis Kirchweih**
**SEITE 14**

**VOLKSFEST**
**SOEST: Allerheiligenkirmes**
**SEITE 32**

**WEIHNACHTSMARKT**
**SEITE 44**
**DARMSTADT: WEIHNACHTSMARKT**

**Service**

- Impressum

**DSB**

- Feierliche Eröffnung: Sim-Jü-Kirmes in Werne
- Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Schaustellerverbände NRW
- Bildung auf der Reise im Fokus
- Auf der Autobahn nachts um halb eins
- Neue Rahmenvertragspartnerschaft mit OBI

**ESU**

- ESU zum Austausch auf der Hull Fair

**BSM**

- BSM-Delegation im Bundestag
- Terminvorschau
- Mehr verdienen im Minijob
- METRO – Auftakt der Weihnachtsmarktsaison

**VISION ZERO**

- Den Herbst und Winter für Fortbildung nutzen

**Berichte von den Volksfestplätzen**

- Haaner Kirmes
- Fürther Michaelis Kirchweih
- Düsseldorfer Herbstkirmes
- Dingolfinger Kirta
- Karlsruher Herbstmesse
- Martinmarkt in Neuruppin
- Soester Allerheiligenkirmes
- Wintermarkt Berlin

**Geschichten und Gesichter**

- Helga Deden – Das Süßwaren-Urgestein der Düsseldorfer Rheinkirmes
- Victor Wasowicz baut auch gerne für die Kirmes
- Am „ChariVari“ gibt es kein 08/15
- Wie ein Landrat und ein Werbeleiter eher zufällig ein Kultgetränk schufen
- Ron und Tanja Oberschelp – Ein Abenteuer unter Wasser
- Erik Schubert – Ein Jahrhundert in Bewegung

**Interviews**

- Christian Ringleb – Der Martinmarkt ist das Neuruppiner Familienfest
- Marco Welte – Blick hinter die Kulisse einer Rostocker Schaustellerlegende
- Interview mit Veranstalter Petros Tsellas

**Aktuelles – Verbände – Vereine**

- Düsseldorfer Winterzauber XXL gescheitert
- Ehrung für den Düsseldorfer Schaustellervorsitzenden Oliver Wilmering
- Premiere auf dem Weihnachtsmarkt Ludwigshafen: Gerardis Pferdekarsell
- Mitgliederversammlung des BLV-BZ Aschaffenburg
- Robert und Tanja Paulsen präsentieren „TikiTiki“

**Weihnachtsmärkte**

- Ludwigshafener Weihnachtsmarkt
- Winterwelt in Meerbusch-Büderich
- Bruno Dreßens Weihnachtsdorf
- Darmstädter Weihnachtsmarkt
- Magdeburger Weihnachtsmarkt

**Essay**

- Aufregerthema Weihnachtsmärkte
- Wo das große Staunen begann

**Personalia**

- Wir gratulieren
- in memoriam



Folgen Sie uns  
bei Facebook  
und Instagram.



# DEUTSCHER SCHAUSTELLERBUND e.V.

**SITZ BERLIN**

Gründungsmitglied der Europäischen Schausteller-Union

Hauptgeschäftsstelle:

Am Weidendamm 1A 10117 Berlin

Tel.: 030 5900 997 80 • Fax: 030 5900 997 87

Mail: mail@dsbev.de

www.dsbev.de • www.facebook.com/dsbev



## Feierliche Eröffnung der Sim-Jü-Kirmes in Werne

Seit 1362 begeistert der traditionelle Simon-Juda-Markt – kurz „Sim-Jü“ – Generationen von Besucherinnen und Besuchern. Am 25. Oktober war es wieder soweit: Mit dem feierlichen Hissen der Freifahne wurde das größte und älteste Volksfest an der Lippe, zugleich eine der schönsten Innenstadtkirmessen Deutschlands, offiziell eröffnet.

Die diesjährige Eröffnung war eine ganz besondere: Nach mehr als 15 Jahren im Amt hisste Bürgermeister Lothar Christ auch an der Seite von DSB-Präsident Albert Ritter zum letzten Mal die Fahne – gemeinsam mit seinem Nachfolger Lars Hübchen, der künftig die Geschicke der Stadt Werne leiten wird.

DSB-Präsident Albert Ritter dankte in seinem Grußwort Lothar Christ im Namen aller Schausteller für viele Jahre großartiger Zusammenarbeit, für sein großes Engagement bei der Bewahrung des Brauchtums, der Weiterentwicklung der Werner Heimatkirmes und sein spürbares „Kirmesblut im Herzen“. Zudem richtete er seinen Dank an Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste, alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie die Schaustellerinnen und Schausteller, die dieses traditionsreiche Volksfest Jahr für Jahr möglich machen.

Dem neuen Bürgermeister Lars Hübchen gratulierte Ritter herzlich und sicherte ihm die volle Unterstützung der Schaustellerinnen und Schausteller bei der Fortführung der Traditionskirmes zu. ■



Bestes gelebtes demokratisches Miteinander: Der langjährige Bürgermeister von Werne, Lothar Christ (r.), und sein Nachfolger Lars Hübchen (l.) unternahmen gemeinsam eine Fahrt in der „Werne-Gondel“ des Breakdance – in gemeinsamer Sache für die Sim-Jü-Kirmes.



# Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Schaustellerverbände NRW

Am 22. Oktober – nur wenige Tage vor der Eröffnung der traditionsreichen Sim-Jü-Kirmes – fand in Werne die ordentliche Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Schaustellerverbände in Nordrhein-Westfalen statt.

Im Rahmen der wichtigsten Tagung der Schaustellerinnen und Schausteller im „Kirmesland Nordrhein-Westfalen“ diskutierten die Vertreterinnen und Vertreter der Regionalverbände eine umfangreiche Tagesordnung mit aktuellen Themen der Branche. Im Mittelpunkt standen der anhaltende Arbeitskräftemangel, die für das reisende Gewerbe nicht greifende Strompreisbremse und die damit verbundenen hohen Energiekosten sowie die steigenden Sicherheitsausgaben der Veranstalter.

In geheimer Wahl wurde der Gesamtvorstand für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt – ein starkes

Zeichen des Vertrauens und der Geschlossenheit der nordrhein-westfälischen Schaustellerinnen und Schausteller. ■



## Bildung auf der Reise im Fokus

DSB und Schaustellerverbände des Landes Schleswig-Holstein im Austausch mit neuer Bildungsministerin



Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, Dr. Dorit Stenke.

Nach dem Wechsel an der Spitze des schleswig-holsteinischen Bildungsministeriums suchten die Schaustellerverbände des Landes früh den Austausch mit der neuen Ministerin Dr. Dorit Stenke und ihrem Staatssekretär Tobias von der Heide. Im Mittelpunkt des Treffens am 20. Oktober stand die Frage, wie Bildung auf der Reise weiterhin erfolgreich gestaltet und strukturell gestärkt werden kann.

Dr. Stenke prägt die Bildungslandschaft Schleswig-Holsteins seit vielen Jahren – zuletzt als Staatssekretärin. Nach der Berufung ihrer Vorgängerin Karin Prien nach Berlin übernahm sie nun das Ministeramt. Unterstützt wird sie von Tobias von der Heide, der zuvor im Wirtschaftsministerium tätig war.

Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die Frage, wie das Modell der „Reiseschule“ auch künftig erfolgreich gestaltet werden kann. Vorgestellt wurden bewährte Strukturen wie das System der Stamm- und Stützpunktschulen, der erfolgreiche BeKoSch-Standort Neumünster (einer von drei in Deutschland) sowie das engagierte Netzwerk der Bereichslehrkräfte – vertreten durch Kai Jost und Andreas Ohrt, Abteilungsleiter der Berufsvorbereitung der Walther-Lehmkuhl-Schule.

Auch Themen wie die sich im Aufbau befindliche digitale Lernplattform DigLu sowie der Bedarf an frühkindlicher Förderung und ergänzenden Betreuungsangeboten wurden im Gespräch von Gina Reinhard, Fachberaterin für Bildung des Schaustellervereins Westküste e.V., sowie den Vorsitzenden des Schaustellerverbandes Schleswig-Holstein e.V., Marco Lange, und des Schaustellerverbandes Lübeck und Umgebung e.V., Janine Belli-Reich, angesprochen und diskutiert.

Für die Bundesebene – und als deutliches Zeichen, dass die Förderung von Bildung im Deutschen Schaustellerbund e.V. oberste Priorität hat – nahmen auch Bundesfachberater Thomas Horlbeck, DSB-Vizepräsident Andreas Horlbeck sowie Hauptgeschäftsführer Frank Hakelberg an der Sitzung teil. Sie berichteten über Entwicklungen, aber auch über Nachholbedarfe in anderen Bundesländern.

Thomas Horlbeck wies zudem darauf hin, dass auch die politische Bildung ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung junger Schaustellerinnen und Schausteller sei. Um Jugendliche stärker an demokratische Prozesse heranzuführen, befinde man sich –



Staatssekretär im Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, Tobias von der Heide

nach dem Besuch der BeKoSch-Klasse 2025 im Landtag einschließlich eines Treffens mit Ministerpräsident Daniel Günther und Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen (wir berichteten in KOMET-Ausgabe 5855) – bereits im Austausch über einen ähnlichen Besuchstermin für den nächsten BeKoSch-Jahrgang.

Dr. Dorit Stenke versprach, den vor Jahren etablierten jährlichen Austausch mit den schleswig-holsteinischen Schaustellern fortzuführen. Man verabedete sich bereits für Juni des kommenden Jahres. Die Kieler Woche wird der Runde dann die Gelegenheit bieten, nach der Sitzung auch noch einmal hinter die Kulissen des Schaustellergewerbes zu schauen. ■

## Deutscher Schaustellerbund

Vermittler zwischen Praxis und Politik

# Auf der Autobahn nachts um halb eins

Die DSB-Zugmaschinenfibel bietet Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um Schaustellertransporte

Es ist später Abend. Die Schaustellerbetriebe befinden sich mitten im Abbau, das Geschäft wird verladen – und der nächste Volksfestplatz wartet bereits. Nicht selten setzen sich die Fahrzeuge noch in der Nacht in Bewegung, um die engen Zeitpläne der Volksfestsaison einzuhalten.

Doch nicht nur die Schausteller sind rund um die Uhr aktiv – auch die Behörden sind auf den Autobahnen im Einsatz: Zoll, Bundespolizei oder das Bundesamt für Güterverkehr kontrollieren den fließenden Verkehr Tag und Nacht. So kann es vorkommen, dass ein Schausteller nachts um halb eins plötzlich nach mehr gefragt wird als nur nach dem Führerschein.

Nicht selten werden bei einer solchen Kontrolle zusätzlich Fragen zur Berufskraftfahrerqualifikation, zum Fahrtschreiber, zur Mautpflicht, zu Sonn- und Feiertagsregelungen oder weiteren sehr speziellen Sachverhalten gestellt.

Viele Antworten erleichtert der Deutsche Schaustellerbund e.V. seinen Mitgliedern mit der DSB-Zugmaschinenfibel – ein kompaktes, praxisnahes Nachschlagewerk mit den wichtigsten Informationen und Handlungsempfehlungen für Schaustellerinnen und Schausteller beim Transport ihrer Geschäfte.

Schon ein kurzer Blick in die Broschüre zeigt, wie viele Besonderheiten Schaustellerbetriebe beim Transport berücksichtigen müssen. Denn Schaustellerfahrzeuge sind keine klassischen Lkw aus dem Speditionsgewerbe. Der DSB hat in den vergangenen Jahr-



zehnten zahlreiche Ausnahmeregelungen und Erleichterungen für Schaustellertransporte erwirken können. Diese sind jedoch oft nicht allen kontrollierenden Stellen oder neuem Personal im Schaustellergewerbe bekannt.

Die Fibel informiert kompakt und verständlich über:

- Die Berufskraftfahrerqualifikation und ihre Ausnahmen
- Den Einsatz und die Kontrolle von Fahrtschreibern
- Sonn- und Feiertagsbestimmungen
- Maut- und Schwerlastregelungen
- Steuergesetzgebung, Zulassungsfragen
- Durchgangsverkehr, Genehmigungen und vieles mehr

Die DSB-Zugmaschinenfibel hilft, Unsicherheiten im Alltag zu vermeiden und im Ernstfall vorbereitet zu sein – ob auf dem Rastplatz, bei einer Kontrolle oder bei der Routenplanung.

**Unsere Empfehlung:** Halten Sie ein ausgedrucktes Exemplar der Fibel griffbereit in jeder Zugmaschine – damit auch auf der Autobahn „nachts um halb eins“ alles reibungslos läuft.

DSB-Mitglieder erhalten die Broschüre kostenfrei über die Hauptgeschäftsstelle.

Bestellungen bitte per E-Mail an: [mail@dsbev.de](mailto:mail@dsbev.de)

## Neue Rahmenvertragspartnerschaft mit OBI – Exklusive Rabatte für DSB-Mitglieder

Mit der OBI Home and Garden GmbH heißt der Deutsche Schaustellerbund e.V. seit Oktober 2025 einen neuen, namhaften Rahmenvertragspartner in seinen Reihen willkommen. Im Interview mit dem DSB spricht Head of Partnering Sales bei OBI, Sebastian Hüppe, über die Vorteile für DSB-Mitglieder und seinen persönlichen Reiz an der Zusammenarbeit mit der Schaustellerbranche.

**Herr Hüppe, OBI – der Baumarkt mit dem Biber – was sollten wir über Ihr Unternehmen wissen?**

Seit der Eröffnung des allerersten OBI Marktes 1970 in Hamburg zählt OBI zu den führenden Baumärkten in



Sebastian Hüppe, Head of Partnering Sales bei OBI

Deutschland und Europa. An unseren insgesamt mehr als 640 Standorten besuchen uns jedes Jahr über 250 Millionen Kundinnen und Kunden, hinzu kommen mehr als 9 Millionen User unserer digitalen heyOBI Plattform. Alleine in Deutschland betreibt OBI derzeit mehr als 340 Märkte mit einer breiten Produktpalette von Baumaterialien über Werkzeuge bis hin zu Gartenbedarf, und damit ist OBI ganz ähnlich wie Ihre Branche mit ihren Volksfesten und Weihnachtsmärkten, die unsere Städte und Dörfer prägen, ganz eng im ganzen Land verwurzelt.

**Welche Vorteile bietet die Kooperation für die Mitglieder des Deutschen Schaustellerbundes?**

Die Kooperation bietet ganz erhebliche Vorteile, insbesondere durch unsere flächendeckende Präsenz in ganz Deutschland. Egal, wo Sie sich mit Ihrem mobilen Betrieb gerade befinden, Sie haben immer einen Markt in Ihrer Nähe. Zudem finden Sie in unserem breiten Sortiment fast alles, was für Instandhaltung, Reparaturen und den laufenden Betrieb benötigt wird. Ich denke, damit decken wir die meisten relevan-

ten Bedürfnisse ab, die für Schaustellerbetriebe wichtig sind – nicht zu vergessen: wir gewähren Schaustellern und Schaustellerinnen Preisvorteile von bis zu 10%!

**Was reizt Sie an der Zusammenarbeit mit Schaustellern und Schaustellerinnen?**

Ich persönlich sehe die fast 10.000 Volksfeste und über 3.000 Weihnachtsmärkte in Deutschland nicht nur als Unterhaltung, sondern als einen wichtigen Teil unserer Kultur und Tradition. Da diese Feste unsere Städte und Dörfer entscheidend prägen, möchten wir mit unserer Kooperation diese einzigartige Tradition unterstützen und den Schaustellerinnen und Schaustellern die tägliche Arbeit erleichtern.

**Und wie kann man jetzt an der Kooperation teilnehmen?**

Die Teilnahme ist schnell erledigt. Sie müssen lediglich unsere App „heyOBI Profi“ aus dem App Store bzw. bei Google Play herunterladen und sich dort registrieren. Das geht ganz einfach: Innerhalb der App finden Sie eine vorbereitete Rubrik „Schausteller“, in der Sie das Kontaktformular ausfüllen. Anschließend lassen Sie die App in einem beliebigen OBI Markt unter Vorlage Ihrer Reisegewerbekarte und Ihrer DSB-GoldCard freischalten. Danach können Sie sofort von den Vorteilen profitieren. Neben den grundsätzlichen „heyOBI Profi“-Vorteilen für Gewerbetreibende wird es auch exklusive Sonderaktionen geben, die im Vorfeld mit den Ansprechpartnern des DSB abgestimmt werden.

**Wichtig:** Um auch von diesen zukünftigen Sonderaktionen zu profitieren, müssen Sie in der App noch die Einwilligungserklärung ankreuzen und die Bestätigungsmail bestätigen.

**Sehr geehrter Herr Hüppe, wir danken Ihnen herzlich für das Interview und freuen uns auf die Zusammenarbeit!**

**Ihre exklusiven Vorteile!**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Deutschen Schaustellerbundes,

wir freuen uns über die **Kooperation von OBI und dem DSB**, mit der wir Ihnen ab dem 1. Oktober 2025 bei jedem Einkauf in einem unserer bundesweiten 350 Märkte **Preisvorteile von bis zu 10 %** gewähren.

Darüber hinaus wird es Sonderaktionen mit Artikeln für Ihr Leben auf der Reise geben. Ob Volksfest oder Weihnachtsmarkt – OBI ist an Ihrer Seite!

So einfach ist es, dabei zu sein:

1. Laden Sie die OBI App aus dem App-Store (heyOBI Profi).

2. Klicken Sie auf die vorbereitete Rubrik „Schausteller“.

3. Füllen Sie das Kontaktformular in wenigen Schritten aus.

4. Kreuzen Sie die Einwilligungserklärung in der App an.

5. Sie erhalten eine Registrierungsmail. Klicken Sie dort auf den Link und bestätigen damit Ihre Eingabe, um an Sonderaktionen teilnehmen zu können.

6. Lassen Sie diese App bei Ihrem nächsten Besuch in jeder beliebigen OBI-Filiale einmal unter Vorlage Ihrer Reisegewerbekarte und Ihrer DSB-GoldCard – zum Nachweis Ihrer DSB-Mitgliedschaft – freischalten.

Fertig – und schon kann's losgehen!

**Ihre Vorteile in Zahlen:**

- Ab 1.500 € brutto Jahresumsatz -> 3% Cashback
- Ab 2.500 € brutto Jahresumsatz -> 5% Cashback
- Ab 5.000 € brutto Jahresumsatz -> 10% Cashback

Sollten Sie noch Fragen haben, gehen Sie gerne in einen OBI Markt Ihrer Wahl.

Mit freundlichen Grüßen



# European Showmen's Union Europäische Schausteller-Union Union Foraine Européenne

International non-governmental organisation (NGO)  
European Commission lobbyist registration number 5199794389-94  
Established in 1954 · President Albert Ritter

c/o Deutscher Schaustellerbund e.V., Am Weidendamm 1A, D-10117 Berlin, mail@dsbev.de, www.esu-ufe.eu

## ESU zum Austausch auf der Hull Fair



ESU-Treffen auf der Hull Fair mit Generalsekretär Steve Severeys (2. v.r.), Steve Carrol, Präsident der British Showmen's Guild (Mitte) und Schaustellerkollegen. Foto: ESU

Der kontinuierliche Austausch zwischen dem Präsidium und den nationalen Verbänden ist entscheidend für den Erfolg und die Weiterentwicklung der ESU. Durch die Gespräche wird nicht nur Transparenz und Vertrauen, sondern auch das gemeinsame Verständnis von Zielen, Werten und Prioritäten gestärkt. Darüber hinaus werden auf den Treffen die Kontakte und – was sehr wichtig ist! – die Freundschaften innerhalb der europäischen Schaustellerfamilie gepflegt. Der regelmäßige Austausch erinnert daran, dass die Europäische Schausteller-Union viel mehr ist als die Summe ihrer Teile: sie ist ein europäisches Schaustellernetzwerk, das durch Dialog, gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Traditionen verbunden ist.

Am 16. Oktober besuchte ESU-Generalsekretär mit zwei belgischen Schaustellerkollegen die Hull Fair, eines der ältesten und größten Volksfeste Großbritanniens. Themen der Gespräche mit dem Präsidenten der British Showmen's Guild, Steve Carrol und dem Altpräsidenten der Guild David Wallis, waren unter anderem ein Rückblick auf den ESU-Kongress in Edinburgh im Januar dieses Jahres sowie die Anerkennung der britischen Volksfestkultur als immaterielles Kulturerbe. Hintergrund: Großbritannien gehört noch nicht zu den Unterzeichnerstaaten des UNESCO-



Generalsekretär Steve Severeys und der Altpräsident der British Showmen's Guild, David Wallis. Foto: ESU

### Hintergrund: Hull Fair

Jedes Jahr im Oktober verwandelt sich die nordenglische Stadt Kingston upon Hull in ein Meer aus Lichtern, Musik und Stimmengewirr. Dann ist es wieder Zeit für die Hull Fair, eines der ältesten und größten Volksfeste Großbritanniens – und ein Stück lebendige Geschichte.

Seit 1279, als König Eduard I. Hull das Recht verlieh, eine jährliche Messe abzuhalten, zieht das Fest Menschen aus der ganzen Region an. Was einst als Handelsmesse begann, ist heute ein spektakuläres Volksfest mit Achterbahnen, Zuckerwatte und kirmestypischen Leckerbissen – ein Ereignis, das Tradition und Moderne auf einzigartige Weise verbindet.

Besonders eng verbunden ist die Veranstaltung mit der britischen Schaustellerkultur. Viele der Schaustellerfamilien reisen bereits seit Generationen von Volksfest zu Volksfest. Ihre Präsenz verleiht der Hull Fair eine besondere Authentizität – und erinnert daran, dass Volksfeste seit Jahrhunderten wichtige soziale Treffpunkte sind.

Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes. Das Übereinkommen wurde 2003 von der UNESCO verabschiedet und trat 2006 in Kraft. Es zielt darauf ab, kulturelle Ausdrucksformen, Volksfeste, Traditionen, Rituale oder Handwerkskünste als „immaterielles Kulturerbe“ zu schützen und zu fördern. Nach einer Unterzeichnung durch die britische Regierung fordert die British Showmen's Guild die Aufnahme von Zirkussen und Volksfesten in das nationale Verzeichnis.

Im weiteren Verlauf seines Besuchs in der nordenglischen Stadt Kingston upon Hull nahm Generalsekretär Severeys an einem Informationsabend der Organisation „Showmen's Mental Health Awareness“ über Gesundheitsthemen im Schaustellergewerbe sowie an einer Veranstaltung der Stadt Kingston upon Hull zum Thema Sicherheit und Fahrgeschäfte teil.



Auf dem ESU-Kongress 2025 in Edinburgh berichteten Sheldon Chadwick und Courtney Caris von der Organisation „Showmen's Mental Health Awareness“ unter anderem über die Folgen der Corona-Pandemie für die betroffenen Schaustellerinnen und Schausteller sowie ihre Familien in Großbritannien. Foto: ESU



Die Hull Fair ist eines der ältesten und größten Volksfeste Großbritanniens. Foto: Visit Hull-Hull City Council



## BSM-Delegation im Bundestag



(v.l.) Vizepräsident Andreas Pfeffer, Vizepräsident Sascha Belli, PStS Christoph de Vries, MdB  
Foto: BMI

Eine Liste mit aktuellen Themen des Reisegewerbes wurde im Vorfeld des Gesprächs an das federführende Büro des Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundesinnenministerium, Christoph de Vries, gesandt. Gemeinsam mit dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Ulrich Lange, und der Vorsitzenden des Bundestags-Tourismusausschuss, Anja Karliczek, als politische Entscheidungsträger wurden einige Schwerpunkte aus dem Sorgenkatalog der Marktkaufleute und Schausteller erörtert. Benjamin Boldt vertrat das Bundeswirtschaftsministerium und Dr. Ursula Zimmermann den Abgeordneten Hans Koller. Für den BSM nahmen die Vizepräsidenten Sascha Belli, Andreas Pfeffer, Stefan Wegener und Bundesgeschäftsführer Werner Hammerschmidt teil.

### Corona-Nachlese

Zuvor wurden die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen und die staatlichen Finanzhilfen angesprochen. Einvernehmlich wurde festgestellt, dass ohne diese Unterstützungen das Reisegewerbe in dieser Form nicht mehr existieren würde. Die Präsidiumsmitglieder sprachen nochmals ihren Dank dafür aus, verbunden mit dem dringenden Appell, in vergleichbaren Fällen die Volksfeste und den Warenhandel auf Märkten nicht wieder als erste zu schließen und als letzte zu öffnen.

### Sicherheitsmaßnahmen auf Veranstaltungen

**Problem:** Nach den wiederholten Anschlägen auf öffentlichen Plätzen werden von einzelnen Kommunen Absagen von Märkten, erhöhte Sicherheitsmaßnahmen oder anderweitige, erhebliche Eingriffe in die Platzkonzeption mit dem Verweis auf erhöhte Sicherheitsanforderungen erwogen.

**Vorschlag:** Sicherheitsmaßnahmen sollten stets im Verhältnis zu Besucheraufkommen und Größe der Veranstaltung stehen, hier braucht es Planbarkeit und Augenmaß, um praxisnahe Lösungen zu finden. Ferner muss bei allem Sicherheitsbewusstsein das Gleichheitsgebot zu anderen Freizeiteinrichtungen und öffentlichen Plätzen wie Fußgängerzonen und Freiluftgastronomie gelten – eine absolute Sicherheit ist nicht erzwingbar.

Der BSM hat hierzu ein Positionspapier verfasst:

### Sicherheit der Märkte und Volksfeste Absagen – Sicherheitsmaßnahmen

Nach den Anschlägen auf öffentlichen Plätzen werden von einzelnen Kommunen Absagen von Volksfesten und Märkten, überzogene Sicherheitsmaßnahmen oder anderweitige, erhebliche Eingriffe in die Platzkonzeption mit dem Verweis auf erhöhte Sicherheitsanforderungen vorgenommen oder zumindest erwogen.

Der BSM erkennt nicht die Problematik und ist sich der Verantwortung der Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung sowie der Fürsorgepflicht der Veranstalter bewusst. In dieser schwierigen Situation ist besonnenes Handeln im Konsens aller Beteiligten unerlässlich.

Absagen von Volksfesten und Märkten sind für Terroristen und Attentäter Erfolgsmeldungen. Sie wollen die Gewohnheiten und Lebensweisen der ihnen verhassten offenen und freien Gesellschaften beeinflussen und beeinträchtigen. Für die betroffenen Besucher bedeuten ausgefallene Feste und Märkte schwerwiegende wirtschaftliche Einbußen, ohne dass das Grundproblem gelöst wird. Eine verlässliche Saisonplanung ist unter diesen Bedingungen unmöglich, die Existenz der betroffenen Besucher steht auf dem Spiel.

Jegliche Ansammlung von Menschen ist ein potenzielles Anschlagziel, wie die Amokfahrten mit Personenkraftwagen in einer Fußgängerzone in Trier und kürzlich bei einer Gewerkschaftskundgebung in München belegen. Das Risiko ist nicht auf Volksfeste und Märkte beschränkt. Attentäter haben zahlreiche Alternativen. Konsequenterweise müssten dann alle öffentlichen Veranstaltungen verboten werden. Dieses Szenario ist bisher nicht eingetreten und wird voraussichtlich auch nicht geschehen. Ein einseitiges Volksfestverbot ist rechtlich zweifelhaft, da dieses vorgeblich der Prävention dienen soll, tatsächlich jedoch ungeeignet, nicht erforderlich und unverhältnismäßig ist.

Zudem sind sie ein Verstoß gegen das Gleichbehandlungsgebot. Nach welchen Kriterien werden vergleichbare Veranstaltungen genehmigt, Volksfeste und Märkte dagegen abgesagt?

### Sicherheit ist Staatsaufgabe

Bei den Volksfesten und Märkten steigen die finanziellen Belastungen durch verstärkte Sicherheitsmaßnahmen, die als veranstaltungsbezogene Kosten auf die Besucher abgewälzt werden. Der BSM verwahrt sich ausdrücklich gegen diese Lastenverteilung.

Zu Recht beansprucht der Staat das Gewaltmonopol. Im Gegenzug ist die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit in den der Allgemeinheit zugänglichen Orten eine hoheitliche Aufgabe und folgerichtig aus öffentlichen Mitteln zu finanzieren.

§ 71 Gewerbeordnung beschränkt bei festgesetzten Veranstaltungen die auf Besucher abwälzbaren Kosten auf Mieten sowie Ver- und Entsorgungsleistungen und, von der Veranstaltungsart abhängig, für Werbung. Sicherheitsmaßnahmen sind nicht erfasst. Daran ändert auch die Vorrangs-



(v.l.) Vizepräsident Sascha Belli, Bundesgeschäftsführer Werner Hammerschmidt, PStS Christoph de Vries, MdB, Vizepräsident Stefan Wegener, Vizepräsident Andreas Pfeffer  
Foto: BMI

klausel für landesrechtliche Bestimmungen über die Erhebung von Benutzungsgebühren durch die Gemeinden nichts, da Kosten für Polizei und Sicherheitsdienste vom Begriff „Benutzungsgebühr“ nicht erfasst werden.

Die Polizeigesetze der Länder bilden ebenfalls keine tragfähigen Rechtsgrundlagen, da weder Volksfeste noch Besucher Störer oder Veranlasser im Sinne dieser Vorschriften sind. Aus diesem Grunde können auch keine kommunalen Bestimmungen als Rechtsgrundlage für eine Kostentragung durch Schausteller und Marktkaufleute herangezogen werden. Das Amtsgericht Charlottenburg hatte die Abwälzbarkeit der Kosten für Sicherheitsmaßnahmen auf den Betreiber eines Weihnachtsmarktes verneint (Beschluss vom 28. November 2017, VG 24 L 1249.17).

Der BSM e.V. appelliert, Marktkaufleute und Schausteller bei geplanten Absagen, eventuellen Überarbeitungen der Sicherheitskonzepte oder anderen wichtigen Entscheidungen zu beteiligen. Die Besucher sind arbeitstätig auf den Plätzen präsent und können ihre Sachkenntnis in die Diskussion einbringen. Bei der Auswahl der Maßnahmen sind strenge Maßstäbe bei der Prüfung auf Geeignetheit, Erforderlichkeit und Verhältnismäßigkeit anzulegen.

17. März 2025

PStS de Vries verwies auf die Empfehlungen des BMI zur Muster-Versammlungsstättenverordnung. Diese sei zwar nicht rechtlich verbindlich, werden jedoch häufig als Orientierungshilfe genutzt.

Die darauf gestützten Maßnahmen sind in der Regel weniger angreifbar. Die letztendlichen Entscheidungen treffen die örtlichen Behörden. Eine direkte Einwirkungsmöglichkeit hat das BMI nicht.

### Mautpflicht für Marktfahrzeuge

**Problem:** Durch Absenkung der maßgeblichen Gewichtsgrenze auf 3,5 t sind ab Januar 2024 zahlreiche Fahrzeuge im Markthandel unter die Mautpflicht gefallen. Die bereits zuvor abgabepflichtigen Fahrzeuge werden durch die Erhöhung des Kilometertarifes zusätzlich belastet.

**Vorschlag:** Ausnahme der Handwerker auch für Marktfahrzeuge.

#### Mautbefreiung für Marktkaufleute

Durch die Gesetzesänderungen im Bereich der Mauterhebung im Güterverkehr ab dem 1. Juli 2024 werden Transporte des gewerblichen Güterkraftverkehrs mit mehr als 3,5 t mautpflichtig. Dies hat auch für Marktkaufleute weitreichende Folgen, da die Einbeziehung von Fahrzeugen mit mehr 3,5 t technisch zulässiger Gesamtmasse sehr viele Händler neu betrifft und diese Mautgebühren zu entrichten haben.

#### Ausnahmeregelung für Handwerksbetriebe auch für Marktkaufleute nutzen

Der Bundesverband Schausteller und Marktkaufleute als Dachorganisation erbittet eine klare Auslegungshilfe zur Anwendung der „Handwerkerregelung“ für Fahrzeuge des reisenden Markthandels. Die EU-Richtlinie 2022/362 benennt in Erwägungsgrund 15 die Möglichkeit zur Einräumung von Ausnahmeregelungen besonders zum Schutz von KMU.

Die Beförderung von Material, Ausrüstungen oder Maschinen, die der Fahrer zur Ausübung seines Berufs benötigt oder zur Auslieferung von handwerklich hergestellten Gütern, soll hier eine Mautbefreiung erfahren, wenn sie nicht als Verkehrsdienstleistung gegen Bezahlung erfolgen. Den Betrieben aus dem ländlichen Raum soll dabei ermöglicht werden, ohne zusätzliche Kosten ihre Dienstleistung in Großstädte oder den Stadtrand zu verbringen und dort tätig zu werden.

#### Transport im Markthandel untergeordnet

Eine Situation ist bei Wochen- und Warenmärkten vergleichbar. Der Transport beschränkt sich auf die Beförderung zum nächsten Markt und wird durch die Eigentümer selbst durchgeführt. Hier wird die Betriebsstätte (Mobiler Marktstand oder Verkaufswagen) und die Ware transportiert, um dort dem Handelsgewerbe nachgehen zu können. Der Transport ist nur eine untergeordnete Hilfstätigkeit. Die eigentliche Berufsausübung findet erst vor Ort durch die Präsentation, Vermarktung und Verkauf der Ware statt.

#### Verkaufstätigkeit mit handwerklichem Aspekt

Diese Ware wiederum weist oftmals auch einen handwerklichen Anteil oder eine individuelle Weiterverarbeitung auf. Wie beispielsweise bei Gardinen- oder Tischdeckenherstellung vor Ort, Messerschleifereien oder Graveurarbeiten von Holz oder Lederware direkt am Stand. Auf Wochenmärkten werden Waren aus eigenem Anbau und selbst weiterverarbeitete Produkte wie Nudeln oder Fleischzerzeugnisse verkauft. Sie dienen zudem der Nahversorgung in Vororten und kleineren Gemeinden.

#### Verkaufsgeschäfte mit festen Einbauten bereits mautbefreit

Aktuell herrscht eine uneinheitliche Handhabung für die Fahrzeuge des Reisehandels. Die motorisier-

ten Verkaufsfahrzeuge mit festen Einbauten sowie Standbetreiber, die dem Handwerk (z. B. Bäcker, Metzger oder Gärtner) angehören, sind bereits von der Mautbefreiung erfasst.

Wird jedoch die Geschäftsausrüstung zum Zusammenbau vor Ort in Einzelteilen, wie Überdachungen und Verkaufsflächen transportiert, würden diese ohne Auslegungshilfe unter die neue Mautpflicht fallen. Verbringt man wiederum die Verkaufsfläche und die Ware in verschiedenen leicht gewichtigeren Transporten unter 3,5 t zu den Marktplätzen, fallen keine Mautgebühren an, steigert damit aber die CO<sub>2</sub>-Belastung durch mehrere Fahrten.

Vergleicht man die Rechtslage im Bereich des Berufskraftfahrer-Qualifikationsgesetzes, finden sich in den Erläuterungen zu den Handwerker ausnahmen bereits konkrete Hinweise, dass die Begriffe Materialien, Ausrüstungen und Maschinen weit auszulegen sind und hierzu jegliche Gegenstände zählen, die Beschäftigte zur Ausübung ihres Berufs benötigen. Weiterhin wird klargestellt, dass die Haupttätigkeit die Verwendung des transportierten Materials sein muss und nicht die Beförderung selbst.

Ein analoger Anwendungshinweis für Marktfahrzeuge wäre auch im Bereich der Mautbefreiung für die Ausgestaltung der Handwerkerregelung und der damit vergleichbaren Berufe sinnvoll und würde eine klare Bestimmung schaffen.

**Wir bitten daher nachdrücklich um eine klare Definierung zur Mautbefreiung von Marktfahrzeugen von mehr als 3,5 und bis zu 7,5 t technisch zulässigem Gesamtgewicht im Rahmen der Handwerkerregelung zur Entlastung unserer Betriebe.**

Es ist eine Sonderregelung zur Mautbefreiung für Markthändler auf Waren- und Grünmärkten zum Schutz der Marktkaufleute gegen die bereits herrschende Marktmacht der großen Lebensmittelketten und zum Erhalt der deutschlandweiten Marktkultur und -vielfalt erforderlich.

26. Februar 2024

Vizepräsident Stefan Wegener warnte vor einer Verschlechterung der Versorgung insbesondere in ländlichen, dünn besiedelten Gebieten. Dort nimmt die Einzelhandelsdichte kontinuierlich ab, der reisende Markthandel kann dies zumindest teilweise kompensieren. Die Marktkaufleute müssen dort weite Wege zurücklegen, um insbesondere wenig mobile Kunden mit Waren des täglichen Bedarfs zu versorgen. Je nach Route summiert sich die Maut auf vierstellige Beträge im Jahr. Doppelt bestraft wird, wer nicht verkaufte Ware an Bord hat und/oder von Markt zu Markt fährt. Der stationäre Handel dagegen muss seine Ware nur einmal vom Lager zur Verkaufsstätte transportieren. Zu der politisch gewünschten Stärkung des ländlichen Raums trägt die Mautpflicht für Marktkaufleute erwiesenermaßen nicht bei.



Blick in den Sitzungsraum

Foto: BfM

PStS Lange informierte, dass die Mautpflicht nochmals auch im Hinblick auf das Gleichbehandlungsprinzip überprüft wird. Der BSM reicht ergänzend zu dem bereits übersandten umfangreichen Material zum Thema weitere Beispiele für die Kostenbelastung nach.

#### Registrierkassenpflicht

##### Problem:

- Ausfallgefahr wegen Internetproblemen
- beengte Raumverhältnisse erschweren ungehinderte Bedienung durch das Personal einerseits und Schutz vor unbefugtem Zugriff Dritter andererseits
- hohe Anschaffungs- und Betriebskosten
- hohe Anforderungen für fehlerfreie Kassenbedienung in Verbindung mit Personalfuktuation, Anstellung von Einheimischen nur für die Veranstaltung vor Ort

auf Märkten und Volksfesten herrscht oftmals Stoßbetrieb, eine Kasse würde nicht ausreichen. Verkauf ohne oder außerhalb einer Betriebsstätte wäre nicht mehr möglich.

**Vorschlag:** Bisherige Rechtslage beibehalten: „Die Pflicht zur Einzelaufzeichnung nach Satz 1 besteht aus Zumutbarkeitsgründen bei Verkauf von Waren an eine Vielzahl von nicht bekannten Personen gegen Barzahlung nicht“

Die Politiker verwiesen auf die bindende Vereinbarung im Koalitionsvertrag:

1921 – Wir schaffen die Bonpflicht ab. Für Geschäfte mit einem jährlichen Umsatz von über 100.000 Euro

1922 – führen wir ab dem 01.01.2027 eine Registrierkassenpflicht ein.

Hinsichtlich des Ausfallrisikos internetbasierter Systeme wird empfohlen, die Zulässigkeit eines Offline-Modus einzufordern.

#### Folgegespräche vereinbart

Die Vielzahl der Punkte konnte erwartungsgemäß gemäß nicht in der vorgesehenen Gesprächszeit behandelt werden. Der Dialog wird fortgesetzt. Mit dem Tourismusausschuss hat der BSM themenunabhängig einen ständigen Ansprechpartner im Bundestag.

BSM-Medieninformation ■

## Tagung des Fachbereichs I Schausteller und Circusse und Jubiläumsfeier der Kreisstelle Niederelbe-Cuxhaven

#### Tagung des Fachbereich I

Die nächste Tagung des Fachbereichs I Schausteller und Circusse im BSM findet am Dienstag, 3. Februar 2026 in der Kugelbake-Halle in Cuxhaven, Strandstraße 80, 27476 Cuxhaven statt. Gastgeber ist die Kreisstelle Niederelbe-Cuxhaven

#### Jubiläum 75 Jahre BSM Niederelbe-Cuxhaven e.V.

Die BSM-Tagung wird mit einem besonderen Anlass verbunden – Auf 75 Jahre BSM Niederelbe-Cuxhaven e.V. können der Vorsitzende David Hermann Bode und Kollegen mit Stolz zurückblicken. Bei Fragen zur Jubiläumsfeier am Montag, 2. Februar, wenden Sie sich

#### Hotel-Empfehlungen mit Entfernungsangaben zur Veranstaltung

Nordsee-Hotel Deichgraf	Nordfeldstraße 16-20	27476 Cuxhaven	04721-4050	0,8 km
Moin! Hotel	Steinmarnar Straße 83	27476 Cuxhaven	04721-664822	1,2 km
Hotel Seemeile	Steinmarnar Straße 43	27476 Cuxhaven	0176-24439346	1,5 km
Meerzeit Hotel	Steinmarnar Trift 8	27476 Cuxhaven	04721-42100	1,7 km
Best Western Hotel	Am Seedeich 2	27472 Cuxhaven	04721-5090	4,0 km

bitte an Herrn Bode (0176 – 31445379). Diese findet ebenfalls in der Kugelbake-Halle ab 18:30 Uhr statt.

BSM-Pressinformation ■

## Mehr verdienen im Minijob: Zuschläge richtig abrechnen

**Für die Arbeit an Sonntagen und Feiertagen oder in der Nacht erhalten auch Minijobberinnen und Minijobber häufig Zuschläge zusätzlich zum regulären Verdienst. Diese sogenannten SFN-Zuschläge (Sonntags-, Feiertags- und Nachtzuschläge) sind eine wertvolle Zusatzvergütung. Doch was ist, wenn Beschäftigte ausfallen – etwa wegen Krankheit oder eines Beschäftigungsverbots in der Schwangerschaft? Müssen SFN-Zuschläge dann weitergezahlt werden? Und welche Erstattungen sind für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber möglich?**

### Entgeltfortzahlung im Minijob: Auch SFN-Zuschläge sind relevant

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber müssen Minijobbern im Krankheitsfall oder während eines ärztlichen Beschäftigungsverbots den Verdienst weiterzahlen.

**Krankheit:** Entgeltfortzahlung bis zu 6 Wochen, sofern das Arbeitsverhältnis seit mindestens 4 Wochen besteht.

**Mutterschutz:** Entgeltfortzahlung für die Dauer des Beschäftigungsverbots während der Schwangerschaft.

Für die Höhe der Entgeltfortzahlung ist nicht nur der reguläre Verdienst relevant. Es müssen auch SFN-Zuschläge berücksichtigt werden, sofern diese vertraglich oder tariflich vereinbart sind.

### Steuerliche Behandlung von SFN-Zuschlägen – das gilt

Für SFN-Zuschläge gilt:

- In der Regel sind SFN-Zuschläge bis zu bestimmten Höchstbeträgen steuer- und beitragsfrei.
- Bei Entgeltfortzahlung während Krankheit oder einem Beschäftigungsverbot sind diese Zuschläge jedoch steuerpflichtig, da keine Arbeitsleistung erbracht wird.

Trotz der Steuerpflicht bleibt der Status als Minijobberin oder Minijobber erhalten, auch wenn die Verdienstgrenze von 556 Euro überschritten wird. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber müssen in diesem Fall lediglich die üblichen Pauschalabgaben an die Minijob-Zentrale zahlen.

**Beispiel:** Eine Minijobberin verdient 556 Euro im Monat und arbeitet regelmäßig nachts. Hierfür erhält sie SFN-Zuschläge in Höhe von 50 Euro, die ihrem Verdienst zugerechnet werden.

- Verdienst: 556 Euro
- SFN-Zuschläge 50 Euro (steuer- und beitragsfrei)
- Verdienst zzgl. SFN-Zuschläge: 606 Euro
- Beitragspflichtiger Verdienst: 556 Euro

Für den Arbeitgeber sind die SFN-Zuschläge steuer- und beitragsfrei. Der beitragspflichtige Verdienst bleibt somit bei 556 Euro. Es liegt also ein Minijob vor. Nun erwartet die Minijobberin ein Kind und fällt aufgrund eines Beschäftigungsverbots aus. Der Arbeitgeber ist gesetzlich dazu verpflichtet, ihren Verdienst weiterzuzahlen – dazu zählen auch die SFN-Zuschläge. Da die Minijobberin die Arbeitsleistung nicht erbringt, wird der SFN-Zuschlag von 50 Euro steuer- und beitragspflichtig. Hier gilt jetzt die Sonderregelung bei Mutterschutz und Krankheit: Obwohl die Verdienstgrenze von 556 Euro überschritten wird, bleibt es bei einem Minijob und der Arbeitgeber muss die üblichen Minijob-Abgaben von 606 Euro zahlen.

Bei Fragen rund um das Thema Steuerrecht wenden Sie sich bitte an Ihr zuständiges Finanzamt.

### So funktioniert die Erstattung für Arbeitgeber

Damit Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit den Kosten nicht alleine gelassen werden, gibt es die Um-

lageverfahren U1 (Krankheit) und U2 (Mutterschaft). Für Minijobberinnen und Minijobber ist die Knappschaft-Bahn-See die zuständige Umlagekasse. Über die Umlageverfahren können sich Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber den fortgezählten Verdienst ganz oder teilweise erstatten lassen:

- U1 (Krankheit): Bis zu 80 % der Entgeltfortzahlung werden erstattet.
- U2 (Mutterschaft): Die Knappschaft-Bahn-See übernimmt die vollständigen Kosten.

**Wichtig:** Auch die fortgezählten Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit sind erstattungsfähig. Weitere Informationen zum Umlageverfahren finden Arbeitgeber auf der Website der Arbeitgeberversicherung.

### Praxis-Tipps für Arbeitgeber

Das sollten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber berücksichtigen:

- Arbeitsverträge prüfen: Sind SFN-Zuschläge vereinbart, müssen sie auch bei Krankheit und Beschäftigungsverbot gezahlt werden.
- Lohnabrechnung beachten: SFN-Zuschläge sind während der Entgeltfortzahlung steuer- und beitragspflichtig.
- Erstattung beantragen: Die Umlageverfahren U1 und U2 entlasten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber finanziell.

**Fazit:** Bei Krankheit oder während eines Beschäftigungsverbots wegen Schwangerschaft sind Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber verpflichtet, den Verdienst sowie die vereinbarten SFN-Zuschläge fortzuzahlen. Auch wenn die Sonntags-, Feiertags- und Nachtzuschläge in dieser Zeit steuerpflichtig sind, bleibt der Minijob-Status erhalten. Dank der Umlageverfahren U1 und U2 können sich Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die Kosten größtenteils erstatten lassen.

**Minijobzentrale,  
Magazin vom 25. September 2025**

## METRO – Brief zum Auftakt der Weihnachtsmarktsaison

Das zurückliegende Jahr hat einmal mehr gezeigt, wie unverzichtbar Ihr Engagement und Ihre Leidenschaft für die zahlreichen Märkte und Feste in Deutschland sind. Millionen Besucherinnen und Besucher konnten dank Ihnen auch 2025 viele besondere Momente erleben. Dafür gilt Ihnen unser herzlicher Dank. Mit Beginn der Weihnachtsmarktsaison steht nun die wohl wichtigste und zugleich stimungsvollste Zeit des Jahres vor der Tür. Wir von METRO Deutschland möchten Sie auch in diesem Jahr zuverlässig unterstützen und die besten Voraussetzungen

schaffen, damit Sie sich ganz auf das Wesentliche konzentrieren können: Ihre Gäste und Ihr Geschäft.

Dafür haben wir für Sie einen exklusiven Katalog zusammengestellt, der Ihnen einen Überblick über unser umfangreiches Sortiment bietet. Ob für die Vorbereitung oder im laufenden Betrieb der Weihnachtsmärkte – bei uns finden Schaustellerbetriebe und Marktkaufleute alles, was sie für einen reibungslosen Arbeitsalltag benötigen. Mit unserem Preisversprechen „einfach immer günstig“

profitieren Sie dabei nicht nur von unseren verlässlichen METRO-Tiefpreisen, sondern auch von unseren METRO-Mengenrabatten, deren Staffelnungen so gestaltet sind, dass sie sich am Bedarf des Schaustellergewerbes orientieren. So sparen Sie bei jedem Einkauf spürbar.

Durch unsere Kooperation mit dem BSM genießen Sie zudem einige weitere Vorteile: In unseren über 100 METRO-Märkten in Deutschland parken Sie als BSM-Mitglied in der ersten Reihe, direkt vor dem Profikundeneingang, der für Sie bereits ab 6 Uhr geöffnet ist. Dort finden Sie auch unsere Kundenmanagerinnen und Kundenmanager, die Ihnen bei allen Fragen und Anliegen jederzeit gerne zur Verfügung stehen.

Unseren gesamten Weihnachtsmarktkatalog sowie aktuelle Wochenangebote finden Sie hier: [www.metro.de/angebote](http://www.metro.de/angebote). Um aktuelle Preise und Verfügbarkeiten zu erfahren, klicken Sie auf das Pluszeichen im Katalog auf dem Artikelbild und loggen sich bei Bedarf in ihrem myMETRO Kundenkonto ein. Für die bevorstehende Weihnachtsmarktsaison wünschen wir Ihnen viel Erfolg, zufriedene Gäste und unvergessliche Tage auf Ihren Märkten. Wir freuen uns darauf, Sie in unseren METRO-Märkten begrüßen zu dürfen und stehen Ihnen auch 2026 gerne mit voller Unterstützung zur Seite.

Harald Krahnke  
METRO Deutschland  
Sales Management

**STARK AUFGESTELLT  
FÜR DIE WEIHNACHTSMARKT-SAISON:  
ÜBER 1.000 ARTIKEL  
EINFACH IMMER GÜNSTIG!**

**METRO  
MENGEN  
RABATT** **METRO  
TIEF  
PREIS**

Weitere Artikel entdecken:

[metro.de/schausteller](http://metro.de/schausteller)

Nur für Gewerbetreibende  
METRO Deutschland GmbH • Metro-Straße 8 • 40235 Düsseldorf

**METRO**

## Verkaufspreisliste "BSM" beheizte Trink- / Brauchwasserleitungen



-15%

Preisliste "BSM" incl. 19% Mehrwertsteuer  
Bitte Codewort BSM bei Bestellung angeben

Der Rabatt ist bereits in den Preisen berücksichtigt!



Schlauchlängen in m	5	10	15	20	25	30	40	50	60	70	75	80
<b>Schlauch Typ GGGMG</b>												
TKWL Profile-Aqua Plus (komplett mit Heizkabel), 19 x 4 mm	247,46 €	321,84 €	399,15 €	531,74 €	616,78 €	722,78 €	902,55 €	1.080,68 €	1.264,67 €	1.446,02 €	1.529,75 €	1.620,02 €
EAN 4251637400978 4251637400985 4251637400992 4251637401005 4251637401012 4251637401029 4251637401036 4251637401043 4251637401050 4251637401067 4251637401074 4251637401081												
TKWL Profile-Aqua Plus (komplett mit Heizkabel), 25 x 4,75 mm	264,01 €	368,56 €	474,38 €	583,01 €	692,65 €	799,50 €	1.008,33 €	1.215,13 €	1.456,62 €	1.671,33 €	1.770,22 €	1.877,06 €
EAN 4251637401098 4251637401104 4251637401111 4251637401128 4251637401135 4251637401142 4251637401159 4251637401166 4251637401173 4251637401180 4251637401197 4251637401203												
TKWL Profile-Aqua Plus SOFT (komplett mit Heizkabel), 19 x 3,5 mm	223,70 €	333,30 €	426,48 €	551,45 €	643,24 €	750,58 €	938,28 €	1.124,30 €	1.316,33 €	1.505,63 €	1.600,27 €	1.694,93 €
EAN 4251637400008 4251637400015 4251637400022 4251637400039 4251637400046 4251637400053 4251637400060 4251637400077 4251637400084 4251637400091 4251637400107 4251637400114												
TKWL Profile-Aqua Plus SOFT (komplett mit Heizkabel), 25 x 4,25 mm	274,47 €	384,90 €	496,62 €	619,76 €	730,19 €	839,58 €	1.060,15 €	1.296,64 €	1.525,55 €	1.751,09 €	1.863,85 €	1.967,42 €
EAN 4251637400121 4251637400138 4251637400145 4251637400152 4251637400169 4251637400176 4251637400183 4251637400190 4251637400206 4251637400213 4251637400220 4251637400237												
TKWL FITT Pure (komplett mit Heizkabel), 18,7 x 3,5 mm	230,18 €	350,38 €	434,52 €	579,44 €	670,91 €	785,48 €	982,28 €	1.174,46 €	1.373,73 €	1.568,99 €	1.660,03 €	1.757,27 €
EAN 4251637402897 4251637402903 4251637402910 4251637402927 4251637402934 4251637402941 4251637402958 4251637402965 4251637402972 4251637402989 4251637402996 4251637403009												
TKWL AQUALIFE 818 4.0 TPE (komplett mit Heizkabel), 19 x 3,8 mm	237,79 €	218,94 €	218,94 €	218,94 €	218,94 €	218,94 €	218,94 €	218,94 €	218,94 €	218,94 €	218,94 €	218,94 €
EAN 4251637402415 4251637402422 4251637402439 4251637402446 4251637402453 4251637402460 4251637402477 4251637402484 4251637402491 4251637402507 4251637402514 4251637402521												
TKWL AQUALIFE 818 4.0 TPE (komplett mit Heizkabel), 25 x 4,8 mm	309,75 €	450,66 €	592,99 €	752,11 €	893,67 €	1.033,95 €	1.316,54 €	1.618,30 €	1.909,30 €	2.197,85 €	2.342,12 €	2.486,40 €
EAN 4251637402538 4251637402545 4251637402552 4251637402569 4251637402576 4251637402583 4251637402590 4251637402606 4251637402613 4251637402620 4251637402637 4251637402644												
TKWL TUSIL ACQUA (komplett mit Heizkabel), 19 x 5 mm	399,06 €	595,47 €	837,12 €	1.056,62 €	1.243,99 €	1.454,06 €	1.922,84 €	2.370,55 €	2.797,72 €	3.236,17 €	3.455,40 €	3.674,62 €
EAN 4251637402651 4251637402668 4251637402675 4251637402682 4251637402699 4251637402705 4251637402712 4251637402729 4251637402736 4251637402743 4251637402750 4251637402767												
TKWL TUSIL ACQUA (komplett mit Heizkabel), 25 x 5 mm	437,66 €	709,01 €	973,21 €	1.249,92 €	1.529,18 €	1.802,56 €	2.393,26 €	2.959,79 €	3.500,65 €	4.055,10 €	4.332,33 €	4.609,55 €
EAN 4251637402774 4251637402781 4251637402798 4251637402804 4251637402811 4251637402828 4251637402835 4251637402842 4251637402859 4251637402866 4251637402873 4251637402880												
ABL/BWL Irriflex (komplett mit Heizkabel), 19 x 2,8 mm	248,96 €	317,15 €	383,45 €	449,88 €	517,40 €	581,65 €	712,93 €	845,59 €	997,96 €	1.129,97 €	1.198,24 €	1.266,53 €
EAN 4251637401456 4251637401463 4251637401470 4251637401487 4251637401494 4251637401500 4251637401517 4251637401524 4251637401531 4251637401548 4251637401555 4251637401562												
ABL/BWL Irriflex (komplett mit Heizkabel), 25 x 3 mm	253,53 €	329,03 €	402,45 €	475,92 €	550,50 €	621,55 €	770,07 €	917,21 €	1.081,69 €	1.233,05 €	1.308,73 €	1.384,41 €
EAN 4251637401579 4251637401586 4251637401593 4251637401609 4251637401616 4251637401623 4251637401630 4251637401647 4251637401654 4251637401661 4251637401678 4251637401685												
ABL/BWL Euro Trix (komplett mit Heizkabel), 19 x 4 mm	257,02 €	338,05 €	417,89 €	511,73 €	595,06 €	677,60 €	844,24 €	1.044,97 €	1.213,14 €	1.386,05 €	1.465,82 €	1.551,87 €
EAN 4251637400480 4251637400497 4251637400503 4251637400510 4251637400527 4251637400534 4251637400541 4251637400558 4251637400565 4251637400572 4251637400589 4251637400596												
ABL/BWL Euro Trix (komplett mit Heizkabel), 25 x 4,5 mm	265,10 €	356,12 €	445,69 €	550,27 €	643,55 €	735,96 €	922,40 €	1.147,73 €	1.335,90 €	1.529,29 €	1.625,98 €	1.722,67 €
EAN 4251637400602 4251637400619 4251637400626 4251637400633 4251637400640 4251637400657 4251637400664 4251637400671 4251637400688 4251637400695 4251637400701 4251637400718												
ABL/BWL Spirabel (komplett mit Heizkabel), 20 x 2,4 mm	249,94 €	318,41 €	386,02 €	453,76 €	522,58 €	590,76 €	728,52 €	865,00 €	1.030,79 €	1.167,87 €	1.238,74 €	1.309,62 €
EAN 4251637401692 4251637401708 4251637401715 4251637401722 4251637401739 4251637401746 4251637401753 4251637401760 4251637401777 4251637401784 4251637401791 4251637401807												
ABL/BWL Spirabel (komplett mit Heizkabel), 25 x 2,5 mm	250,96 €	322,53 €	393,17 €	463,89 €	535,70 €	606,85 €	750,56 €	892,93 €	1.066,90 €	1.209,90 €	1.283,82 €	1.333,05 €
EAN 4251637401814 4251637401821 4251637401838 4251637401845 4251637401852 4251637401869 4251637401876 4251637401883 4251637401890 4251637401906 4251637401913 4251637401920												
Heizkabelleitung komplett jedoch OHNE SCHLAUCH KTW	196,83 €	249,09 €	306,33 €	360,44 €	420,82 €	486,35 €	597,70 €	722,36 €	835,77 €	952,25 €	1.006,19 €	1.064,18 €
EAN 4251637401937 4251637401944 4251637401951 4251637401968 4251637401975 4251637401982 4251637401999 4251637402002 4251637402019 4251637402026 4251637402033 4251637402040												
Heizkabelleitung komplett jedoch OHNE SCHLAUCH Brauchwasser	196,83 €	249,09 €	306,33 €	360,44 €	420,82 €	486,35 €	597,70 €	722,36 €	835,77 €	952,25 €	1.006,19 €	1.064,18 €
EAN 4251637400725 4251637400732 4251637400749 4251637400756 4251637400763 4251637400770 4251637400787 4251637400794 4251637400800 4251637400817 4251637400824 4251637400831												
Standrohr-Hydranten-Heizung ohne Schlauch	150,51 €	208,85 €	266,47 €	324,49 €	383,61 €	441,74 €	557,31 €	675,46 €	789,35 €	908,80 €	964,51 €	1.023,98 €
EAN 4251637400848 4251637400855 4251637400862 4251637400879 4251637400886 4251637400893 4251637400909 4251637400916 4251637400923 4251637400930 4251637400947 4251637400954												

alle Preise incl. Mehrwertsteuer / gültig bis 31.03.2026

WEITERE LÄNGEN AUF ANFRAGE UND KURZFRISTIG LIEFERBAR!!!

C.A. LOEWE GmbH & Co. KG  
Zerpenschleuser Ring 30 · 13439 Berlin  
Tel.: 030 / 390 79 70  
www.caloeuwe24.de · www.ca-loewe.de

Erläuterung:	TKWL = Trinkwasserschlauchleitung
	ABL/BWL = Abwasser-/Brauchwasserleitung
	Speditionsartikel = 89,25 € zzgl. 4,64 € Verpackung
	Versandkosten für Paketversand: 9,40 € zzgl. 4,64 € Verpackung es gibt keine frei-Haus-Grenze

Ansprechpartner:  
Marcin Mackowiak  
Tel: 030 / 390 797 - 14  
marcin.mackowiak@ca-loewe.de

Version 25.09-1



13 JAHRE  
1 KALENDER

# MIT IHM KÖNNEN SIE PLANEN ...

Der Mehrjahreskalender für die Jahre bis 2038.

**JETZT BESTELLEN FÜR 23,80 €** inkl. MwSt. und Versand

Hier direkt bestellen!

2026 bis 2038



# VISION ZERO.

## NULL UNFÄLLE – GESUND ARBEITEN.



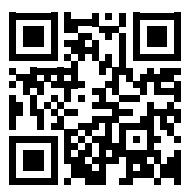
## Den Herbst und Winter für Fortbildung nutzen

Die BGN bietet über den Herbst / Winter wieder verschiedene Schulungen zur Fort- oder Weiterbildung im Arbeitsschutz an.

### Ausgewählte Seminare:

Veranstaltung	Ort	Termine
Modul 1 Hoch hinaus – aber sicher: Schausteller/Aufsichtsführende „technisch schwieriger Fliegender Bauten“	Friedrichroda	02.11.–06.11.26 16.02.–20.02.26 (Warteliste)
KPZ-Fortbildung für Schausteller	Online	01.07.25–09.01.2026
Gefährdungsbeurteilung für Schausteller – So geht es	Online	18.12.25 14.01.26 12.02.26
Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz	Jößnitz	27.04.–29.04.26
Ladungssicherung in Kleintransportern	Köln	08.06.26
Ladungssicherung	Friedrichroda	19.10.–21.10.26
Aufsichtführende im Zeltbau („Richtmeister“)	Friedrichroda	02.11.–06.11.26

Die Online- und Web-Seminare, sowie eine Auswahl der Präsenzseminare, die für Schausteller interessant sein kann, finden Sie unter



[www.bgn.de/1949](http://www.bgn.de/1949)

Selbstverständlich bekommen Sie zu allen Seminaren auch ein Teilnahmezertifikat und die Teilnahme ist für BGN-Mitgliedsbetriebe kostenfrei.

### Online-Seminare

Die Onlineseminare sind über einen bestimmten Zeitraum freigeschaltet und können währenddessen – bei freier Zeiteinteilung – eigenständig bearbeitet werden.

- Sicher und gesund für Schausteller und Zirkusbetriebe, vom 20.10.–21.11.2025
- KPZ-Fortbildung für Schausteller, findet laufend statt.

In beiden Seminaren erfahren Sie etwas über die grundsätzliche Organisation des Arbeitsschutzes in Ihrem Betrieb sowie über branchenspezifische Gefährdungen und mögliche Schutzmaßnahmen, Sie erhalten Informationen zur Unterweisung Ihrer Mitarbeiter(innen) und zur BGN sowie über gesetzliche Pflichten im Arbeitsschutz und wie Sie diese erfüllen können.

Das Seminar „Sicher und Gesund ...“ richtet sich an alle, die Wissen zum Arbeitsschutz erlangen oder auffri-

schen möchten. Es kann auch zur Qualifizierung für unser Kompetenzzentrenmodell genutzt werden. Das Seminar zur KPZ-Fortbildung richtet sich an Unternehmerinnen und Unternehmer, die bereits am Kompetenzzentrenmodell der BGN teilnehmen. Z.B., nachdem Sie sich in der Vergangenheit dazu mittels Fernlehrgang qualifiziert haben. Es ist die in dem Modell vorgesehene Fortbildung.

### Web-Seminare

Web-Seminare finden zu einem fixen Zeitpunkt als Videokonferenz statt.

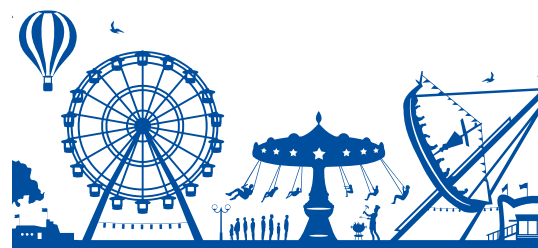
Für Schausteller bietet die BGN das Web-Seminar „Gefährdungsbeurteilung für Schausteller - So geht es“

Dieses Seminar wird einmal im Monat angeboten und dauert ca. 3,5 h.

Sie erfahren darin, was genau eine Gefährdungsbeurteilung ist und wie sie als Kleinbetrieb diese mit unserer Arbeitshilfe ASI 10.7 einfach dokumentieren können. Dazu bekommen Sie noch den ein oder anderen Hinweis zu typischen Gefährdungen in Ihrer Branche oder zur rechtssicheren Dokumentation von Unterweisungen.

### Präsenzseminare

Präsenzseminare gehen über mehrere Tage. Es gibt sie zu unterschiedlichsten Themen und sie finden in einem der BGN-Schulungsheime statt. Für Unterkunft und Verpflegung wird dabei gesorgt.



# Der Komet

als pdf-Download für Ihr Smartphone oder Tablet!

Immer und überall  
**AKTUELL!**

# Impressionen von der Haaner Kirmes

Innenstadtfair vom 26. bis 30. September

Die Stadt steht etwas im Schatten der umliegenden Großstädte Düsseldorf, Leverkusen und Wuppertal. Das gilt aber nicht für die Kirmesveranstaltung, die von Platzmeisterin Andrea Kotthaus organisiert wird und viel Feingefühl verlangt. Denn alle Geschäfte werden in der Innenstadt platziert. Immer wieder eine besondere Herausforderung, denn hier und da ist ein Baum zusätzlich vorhanden oder ein Platz steht nicht mehr zur Verfügung im Gegensatz zum Vorjahr. Ein Geheimtipp unter Schaustellern ist sie längst nicht mehr, wie man an den Besucherlisten sehen kann. Die Haaner Kirmes ist in ganz Deutschland gefragt. Bürgermeisterin Bettina Warnecke, die die Eröffnung in ihrer Funktion zum letzten Mal vornahm, bezeichnete die Kirmes als Publikumsmagnet für die Region und darüber hinaus. Jedes Jahr lockt das Volksfest rund 400.000 Besucher in die Gartenstadt. Bekanntes und Bewährtes wird in der Auswahl kombiniert mit neuen Attraktionen, wie diesmal zum Beispiel der „Swing Up“ von Rohleder & Thoma, der „Big Ben Tower“ von Krause oder die Schaukel „Mad Max“ von Schaak. Perfektes Kirmeswetter mit tagsüber über 20 Grad und nur vereinzelt kurze Schauer am Freitagabend verhalfen der Kirmes zum geschäftlichen Erfolg. Der neue Rundlauf kam besonders gut an, denn bisher endete die Kirmes auf der Kaiserstraße auf Höhe des Rathauses. „Es hat die Situation auf der Hauptmeile der Kirmes deutlich entzerrt“, sagt die Marktmeisterin Andrea Kotthaus. Denn in diesem Jahr ging die Kirmes auch um das Rathaus herum und hat die Besucher Richtung Marktplatz geführt. Das hat spürbar für Entlastung aller Wege gesorgt. Zwei Jahre lang hatte Andrea Kotthaus an der Seite ihres Kollegen Rainer Skrobles Erfahrungen in der Organisation der Haaner Kirmes gesammelt. 2024 baute sie ihre erste Kirmes in Alleinverantwortung.

## DATEN • FAKTEN • ZAHLEN • INFOS

### Großfahrgeschäfte

- Swing Up
- Mr. Gravity
- Wilde Maus
- Musik Express
- Autoscooter Drive In
- Schiffschaukel The Real Nelly
- Hawai Swing
- Break Dance 2
- Schaukel Mad Max
- Big Ben Tower
- Chaos Pendel
- Superhopser
- Lost Escape Adventure Laufgeschäft
- Pirates Adventure Laufgeschäft
- Achterbahn Willy der Wurm
- Crazy Dancer
- Riesenrad

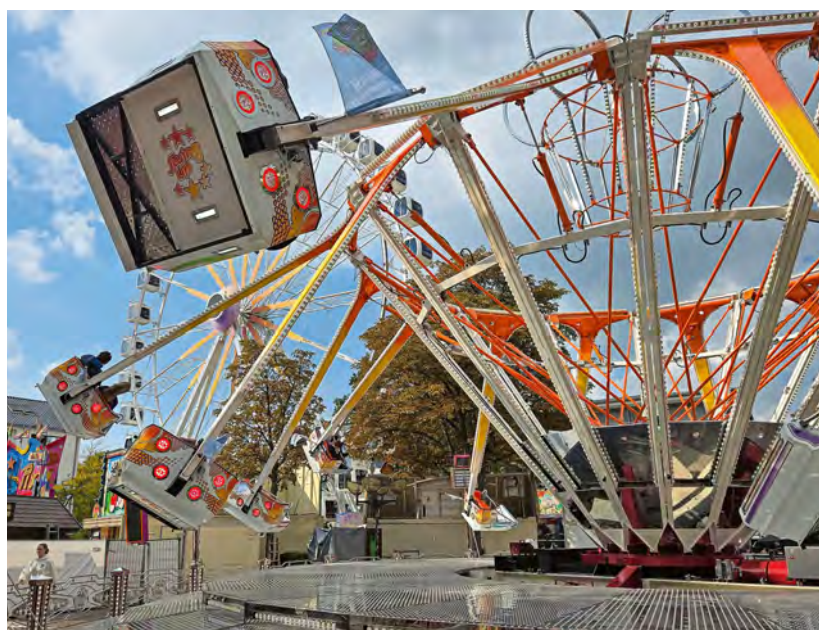
**Haan:** 30.086 Einwohner

**Kirmes:** Immer am letzten Septemberwochenende, rund 200 Beschicker, 35.000 qm bebaute Fläche

**Nächste Kirmes:** 25. bis 29. September 2026

**Platzmeisterin:** Andrea Kotthaus

Text und Fotos: Martin Wehmeyer



Neuheit „Swing Up“ auf dem Brunnen gebaut



Klassiker auf der Haaner Kirmes

## Fürth ist die Kärwa-Hauptstadt

Durchwachsenes Wetter kann den Erfolg nicht trüben



Hauptplatz Fürther Freiheit.

Es war ein Bilderbuchstart am Freitag, dem „Tag der Deutschen Einheit“ am 3. Oktober. Der Feiertag bescherte den Schaustellern und Marktkaufleuten einen zusätzlichen Spieltag. Danach folgte ein nur bedingt ideales Wetter – was den Publikumszuspruch nicht bremste. Eine gelungene Beschickung, ein fröhlicher Festzug und eine durchgehend familiäre Atmosphäre. Die Stadt Fürth als Veranstalter sprach am Ende von 1,4 Millionen Besuchern. Kein neuer Rekord, aber durchaus beeindruckend.

Sowohl der Fürther Oberbürgermeister Thomas Jung (SPD) wie auch sein Wirtschafts- und Kärwa-Referent Horst Müller (CSU) hoben in der Pressekonferenz kurz vor dem Start das positive Image und die Strahlkraft der 13-tägigen Veranstaltung heraus. Die Michaelis-Kirchweih hat eine über 900-jährige Tradition und ist mit ihrer Mischung von Schaustellern und Markthändlern überregional attraktiv und lockt das Publikum aus der gesamten Metropolregion in die Fürther Innenstadt. Zu Recht trägt die Veranstaltung seit 2018 die Auszeichnung „Immaterielles Kulturerbe“. Die Bewerberzahl, nach der Coronakrise eingebrochen, steigt wieder kontinuierlich. 524 Anträge auf Zulassung lagen vor, 252 konnten berücksichtigt werden. Das Publikum schätzt auch die hohe Aufenthaltsqualität. Party- und eine Ballermannstimmung sind in Fürth nicht angesagt. Zu beobachtende Ansätze wollen die Verantwortlichen nicht tolerieren.

### Wer ist größer?

Die Fürther Kärwa hat keinen Platz für überdimensionierte Fahrgeschäfte und wird ihrem Namen als Straßenkirchweih gerecht. Die Kärwa-Besucher danken es dem Marktamt der Stadt Fürth – repräsentiert von Amtsleiter André Hollitzer und seinem Kollegen, Thomas Oberndorfer (Sachbearbeiter Michaeliskirchweih) – mit von Jahr zu Jahr großem Zuspruch. Die

Michaelis-Kirchweih, eingebettet in das Zentrum Fürths, punktet mit der charmanten Kulisse des historischen Stadtbilds. Eine Atmosphäre, die die Gäste zu schätzen wissen und sich nur zu gerne durch die Straßen treiben lassen. Die Vorsitzenden der beiden Berufsverbände, Stefan Wentzl (BLV, Bezirksstelle Fürth) und Hannes Grauberger (Süddeutscher Schaustellerverband, Sektion Fürth), zogen zum Finale eine zufriedene Bilanz. Seit Jahren gibt es Diskussionen, wer ist die größte Straßenkirchweih Deutschlands und darf diesen Titel tragen? Die Allerheiligen-Kirmes in Soest oder die Fürther Michaelis-Kirchweih? Auf diese Frage spucken die Internet-Suchmaschi-



nen Fürth als Gewinner aus und der fränkische Kärwa-Referent nennt dafür als Legitimation die Besucherzahlen.

### Sie hatten aufgebaut

Bei den großen Attraktionen waren mit dabei der Musikexpress „Jaguar“ (Michael Distel), der Scheibenwischer „Tornado“ (Christian Dobler), Riesenrad „Orion 2“ (Michael Drliczek), die Schaukel „Hero Fighter“ (Hannes Grauberger), der Wellenflug „Volare“ (Robert Drliczek), der Autoscooter (Heiko Perz), der „Break Dance“ (Michael Wolf) und das Laufgeschäft „Glaswerk“ (Peggy Ulrich). Neu in Fürth spielten die beiden Karussell-



Das Team vom Marktamt der Stadt Fürth mit (v.l.n.r.) Leonie Fischer, André Hollitzer (Amtsleiter), Thomas Oberndorfer (stellv. Amtsleiter und Marktmeister), Rebecca Tischner und Manuel Kreitschmann.



Die neuen mobilen Sperren ermöglichen eine flexible Konfiguration.



Zum besonderen Charme gehört das große Angebot der Markthändler.

## Vielen Dank für die erfolgreiche Saison!

Die Saison 2025 war ein voller Erfolg – vor allem dank unserer wunderbaren Veranstalter. Vielen Dank für Ihr Vertrauen und die großartige Atmosphäre auf Ihren Plätzen!

Möchten Sie Ihren Besuchern auch im kommenden Jahr wieder ein echtes Highlight bieten? Dann zögern Sie nicht: Es sind nur noch wenige Termine frei. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!



Hannes Grauberger • Fürth • 0163 - 4308200 • [info@hannes-grauberger.de](mailto:info@hannes-grauberger.de)

### KURZ & KNAPP

- Sorgen gibt es bei zahlreichen Beschickern in der König- und Friedrichstraße. Hier plant die Stadt Fürth in den nächsten Jahren eine Umgestaltung. Ob dabei Standplätze verloren gehen, ist im Moment noch ungewiss. An einer Lösung für einen Wohnwagenplatz arbeitet die Kommune.
- Das Marktamt der Stadt Fürth organisiert 11 Stadtteil-Kirchweihen und die Michaelis-Kirchweih. Jetzt ist eine Aufstockung der Mitarbeiterzahl vorgesehen. Der Oberbürgermeister dankte der Mannschaft für eine außergewöhnliche Leistung in diesem Jahr.
- Frische Karpfen gab es in zwei Betrieben – der halbe Karpfen gebacken in Trixi's Ochsenbraterei und als Fingerfood in Norbert Maisel's Spezialitäten-Imbiss.
- Ein besonderer Hingucker war das Kärwa-Plakat 2025. Das Luftbild zeigt die Bebauung entlang der Bundesstraße 8 in der Dämmerung.
- Der Bayerische Rundfunk übertrug den Erntedank-Festzug wieder live im Fernsehen, zum 21. Mal. Erstmals mit einer Länge von zwei Stunden.
- Zu den besonderen Programmpunkten zählten die Heiratslotterie, das Feierabend-Gwerch, das Ballonglücken und der traditionelle Familientag. Dazu zwei verkaufsoffene Sonntage.
- Kirchweih-Taler nicht ausverkauft. 90 Cent kostet der Taler und besitzt einen Wert von 1 Euro. Es ist eine Kooperation der Sparkasse mit dem Schaustellerverband. Jedes Jahr sind rund 120.000 Taler im Umlauf, erstmals blieben 2025 rund 3.500 Stück übrig.
- Auch die Tageszeitung „Fürther Nachrichten“ kämpft mit sinkender Auflage. Die früher dicke Kärwa-Beilage schrumpft auf zweieinhalb Seiten plus zwei weitere Seiten vor dem Bauernsonntag.
- Irritation beim Eröffnungs-Feuerwerk: Es wurde immer vom Dach des ehemaligen Quelle-Kaufhauses abgeschossen, direkt an der Fürther Freiheit. Durch einen kurzfristigen Eigentümerwechsel gab es keine Genehmigung und die Verantwortlichen mussten umplanen. Das Publikum musste sich einfach nur um 180 Grad drehen, um wieder eine optimale Sicht zu haben. Das hat einige Besucher überfordert.
- Beim BLV-Frühsschoppen wurden Sieglinde Dobler (Süßwaren) für 40 Jahre, Hannelore und Rainer Hartig (Süßer Basar) für 35 Jahre sowie Gabi und Lorenz Müller (Märchen Knusperhaus) für 30 Jahre Treue zur Michaelis-Kirchweih geehrt. Die Ehrenurkunde für besondere Verdienste ging an Georg Huber (70 Jahre Mitgliedschaft in der BLV-Bezirksstelle Fürth).
- 100.000 Besucher kamen zum Erntedank-Festzug mit 94 Gruppen – darunter viel Musik!



Patrick Ulrich hat sich um das neue Fürther Wimmelbuch gekümmert. Vorbild waren die beiden Bücher in Regensburg, die Reinhard Kellner und Stephan Pregler für die Dult und den Christkindlmarkt entwickelt und zusammen mit einer Werbeagentur realisiert haben.

anlagen „Swing Up“ (Werner Rohleder) und die Looping-Anlage „Avenger“ (Rudolf Kollmann). Auch das große Laufgeschäft „Hotel Edelweiß“ von Alwin Zinnecker feierte seine Fürth-Premiere.

**Text: Helmut Bresler**  
**Fotos: Helmut Bresler, Dieter Zeitler, Archiv**  
**Frickenschmidt und Fritz Wolkenstörfer /**  
**Stadtarchiv Fürth (s/w)**

## Impressionen von der Michaelis Kirchweih Fürth



Sie präsentieren das Kärwa-Plakat 2025 (v.l.n.r.): Stefan Wentzl (BLV, Bezirksstelle Fürth), Thomas Oberndorfer (Markttamt), Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung, André Hollitzer (Amtsleiter) und Schausteller Hannes Grauberger.



Die Sonderausstellung im Jüdischen Museum passte wunderbar zur Modellkirmes und beide profitierten voneinander. Die Friedländer-Plakate lockten das Publikum ins Haus, die sonst nur vorbeigehen würden.



Eröffnungszeremonie mit dem Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder.



Das größte Geschäft auf der Fürther Freiheit.



„Swing Up“ fand in Fürth ein begeistertes Publikum.



Viele kostenlose Aktionen beim „Feierabend-Gwerch“.



Das „Kärwa-Betzala“ ist das Maskottchen der Fürther Michaelis-Kirchweih.



Die Macher der Modellkirmes gastierten zum zweiten Mal im Jüdischen Museum und waren in den Kärwa-Lauf integriert. Die Resonanz war, bei nur wenigen Spieltagen, überwältigend. Sie gehörten zum Team (v.l.n.r.) Ralph Alex Walter, Dominik Werthmann mit Lebenspartnerin, Christoph Ritschel, Thorsten Rodriguez (Organisator), Frank Müller, Florian Brandt sowie Peter und Christoph Kälin.



In Fürth ist bei der Kirchweih immer viel Betrieb.



Zwei große Jahrmarkts-Organen spielten zur Freude der Besucher. Eine weitere stand am Riesenrad.



Auch ein Schausteller-Thema war beim großen Erntedank-Festzug mit dabei.



Fritz (M.) und Annette Stahlmann (Hax'n Liebermann) im Fachgespräch mit „Komet“-Mitarbeiter Helmut Bresler.



Manuel Kreitschmann (L., Marktamt der Stadt Fürth) im Gespräch mit Schausteller Michael Drliczek vom Riesenrad.



Das Fürther Rathaus feiert seinen 175. Geburtstag und beim Wellenflug „Volare“ hatten Robert und Kai Drliczek den dafür passenden Chip. Sie sind ausverkauft.



Edi Wentzl (4. v. r.) lud befreundete Veranstalter zu einem Kärwa-Bummel ein und das Gruppenbild entstand vor dem „Avenger“-Karussell von Rudolf Kollmann.



Im Fürther Rathaus hängt gegenüber vom Zimmer des Oberbürgermeisters ein besonderes Kirchweih-Bild. Ein LED-animierter Wellenflieger, erschaffen von der Künstlerin Gala von Reichenfels.



Georg Huber (Mitte) war 70 Jahre lang als „Billiger Jakob“ auf der Kärwa ein Besuchermagnet. Er verkaufte Strumpfhosen, Socken und Hosenträger und vieles andere mehr – mit lockeren Sprüchen. Heuer, 90 Jahre alt, war er beim Erntedank-Festzug, beim Seniorennachmittag und der BLV-Bilanz am vorletzten Tag Ehrengast.



Traditionelle Bilanz der BLV Bezirksstelle Fürth mit (v.l.n.r.) Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung, BLV-Vorstand Stefan Wentzl am Mikrophon, Wirtschafts- und Kärwareferent Horst Müller und Bürgermeister Markus Braun.



Freibier-Ausschank nach der offiziellen Eröffnung.



Kirchweih-Trubel auf der Fürther Freiheit vor rund 60 Jahren.

## Wieder „Freie Fahrt“ für die Märklin-Schauanlage



Michael Frickenschmidt ist zur technischen Übergabe angereist.



Sie haben jetzt ihre eigene Eisenbahn – die neuen Besitzer mit (v.l.n.r.) Joachim Ulrich, Philipp Hofmann, Hannes Grauberger, Celina Färber, Michael Drliczek und Marco Ulrich.



Fassade der Modellbahn.

Ein nebeliger und kühler Morgen im November. Im Gewerbegebiet Großhabersdorf (Landkreis Fürth), auf einem großen Lagerplatz verschiedener Schaustellerbetriebe, herrscht emsige Betriebsamkeit. Der imposante Märklin-Container mit der 22 Quadratmeter großen Anlage wird behutsam aus der Halle gezogen und aufgebaut. Michael Frickenschmidt ist aus Osnabrück gekommen, wird die Bahn nach einer längeren Pause wieder in Betrieb nehmen und gleichzeitig die neuen Besitzer in den Umgang einweisen. Die neuen Besitzer sind diesbezüglich Laien und kennen die Eisenbahn bestenfalls als Spielzeug aus Kindertagen. Jetzt gilt es, die Tricks und Kniffe zu lernen, die es zu einem reibungslosen Betrieb der komplexen Anlage braucht. Unterstützung haben sie sich von Profis geholt, vom „1. Märklin-Club Nürnberg“ mit ihrem Vorsitzenden Peter Reinwald.

Vor nicht allzu langer Zeit galt die Modellbahn als Hobby für alte Männer, die im Keller bastelten. Das hat sich mit der Eröffnung des „Miniatur Wunderlandes“ vor knapp 25 Jahren geändert, und die größte

Modelleisenbahn der Welt mit 12 Themenwelten und über 16 Kilometern Gleislänge ist die Top-Attraktion in Hamburg. Die Modellbahn ist wieder, salopp formuliert, sexy geworden. Und für alle Besucher, die jetzt in die Welt der Eisenbahn eintauchen, wird es ein großes Staunen geben, diese Rarität zu erleben. Es ist ein Stück Zeitgeschichte, das überlebt hat und noch vorwiegend mit analoger Technik gesteuert wird. Zwar haben schon digitale Elemente den Einzug gehalten, aber den kompletten Zugbetrieb noch nicht erobert. 16 Züge sind unterwegs, der Bogen spannt sich von der schweren Güterzug-Dampflokomotive bis hin zum schnellen ICE. Beeindruckend die Erklärung über die Abläufe der Bahn, die vor den Augen der Zuschauer in mehreren Stationen den Betrieb aufnimmt – bis alle Züge fahren und viele zusätzliche Effekte ausgelöst werden. Viele Details gibt es auf der Anlage zu entdecken. Beispielsweise die Tanzpaare, die sich im Kreis drehen. Oder die Seilbahn auf Berg- und Talfahrt sowie die Kirchweih, die Hammerschmiede und die Wassermühle. Viele Tausend Bäume und Figuren haben ihren Platz zwischen dem Schienenstrang. Eisenbahn-Liebhaber werden die Seitenvitrinen mit Raritäten aus der internationalen Eisenbahngeschichte bewundern. Höhepunkt ist der Wechsel von der Tag- in die Nachtstimmung, wenn alle Lichter für eine fast mystische Atmosphäre sorgen. Die Schausteller Hannes Grauberger und Dominik Dobler sind mit dabei, später kommt noch Joachim Ulrich dazu sowie verschiedene Kollegen, die aus dem Staunen kaum herauskommen. Dominik Dobler ist von der Anlage vom ersten Moment an fasziniert und arbeitet sich schnell ein. Er wird eine tragende Rolle beim Betrieb der Anlage übernehmen.

**Premiere**

Die Märklin-Modellbahn im Maßstab 1:87 (H0) steht jetzt bis zum 23. Dezember auf dem Fürther Weihnachtsmarkt neben der großen Glühwein-Pyramide. Über weitere Einsätze in der neuen Saison wird diskutiert. Fakt ist, dass die Modellbahn eine echte Rarität ist und nicht nur Männerherzen höherschlagen lässt. Hier werden Kindheitsräume wahr ...



Modellbahn-Container und Zugmaschine bei einem Gastspiel in Erlangen 2015.



Sie trafen sich in Großhabersdorf: Michael Frickenschmidt (l.), Hannes Grauberger (M., Vorstand der Sektion Fürth innerhalb des Südd. Schaustellerverbandes) und Dominik Dobler.



Wo soll das Auge zuerst hinschauen?



Wann kommt der ICE?



Michael Frickenschmidt gibt einer Lok Starthilfe.



Auch auf der Anlage ist der Modellbahn-Container zu entdecken.



Jahrmarkts-Stimmung.



Der Zirkus-Sonderzug kommt.



Blick ins Betriebswerk.

## Schaubude Modellbahn

Eine spezielle Form der Schaubude, neben den Klassikern wie die „Dame ohne Unterleib“, „Lionel – der Löwenmensch“ oder „Die schwebende Jungfrau“ – waren die Schaustellungen von Objekten. Dazu zählten unter anderem das Panorama oder das Panoptikum. Auch Modellbahn-Anlagen gab es auf dem Jahrmarkt zu bestaunen. Eine große Anlage in der Spur 00 (Maßstab 1:76) betrieb beispielsweise Fritz Kaiser aus München – und stand damit einst auch auf dem Oktoberfest.

Und es gab eine reisende Anlage, die auf Bahnhofsplätzen oder in der City von Großstädten aufbaute. Es war Otto Hübchen aus Bremen, der in den fünfziger Jahren eine H0 Märklin-Anlage (1:87) betrieb, später in den sechziger Jahren auf H0 Fleischmann umsattelte und schließlich mit einer Arnold-Anlage in der Spur N (1:160) unterwegs war. Er verkaufte sein Gespann Anfang der siebziger Jahre an Bodo Kremling aus Berlin, der dann im ehemaligen Traumland-Park und heutigen Warner Brothers Movie Park in Bottrop lange Zeit in einer Halle gastierte. Wegen Platzbedarf musste er seinen Platz räumen und landete unter freiem Himmel. Dort vergammelten die Wagen und brach nach einiger Zeit auseinander.

### Märklin hat mitgebaut

Die Märklin-Anlage von Michael und Ramona Frickenschmidt hat damit nichts zu tun, obwohl die Gleispläne – bedingt durch den zur Verfügung stehenden Platz – ähnlich sind. Die einzige historische Brücke besteht zu Theodor Wittler, der früher als Geschäftsführer beim Autoskooter der Familie Hartkopf-Osselmann arbeitete und später rund ein Jahr lang mit Otto Hübchen reiste und so mit der Anlage gut vertraut war. Er erkannte seine Chance und fasste den Entschluss, eine eigene Modellbahn zu bauen und damit auf Tour zu gehen. Die Anlage entstand 1964 und 1965 in enger Zusammenarbeit mit der Firma Märklin in Göppingen / Baden-Württemberg. Aus Altersgründen, nach einer langen Saison mit knapp 15 Jahren, verkaufte er seine Modellbahn an den Schausteller Michael Frickenschmidt aus Osnabrück, der damit auf den Weihnachtsmärkten die lange Winterpause verkürzen wollte.

### Von der Steilwand zum Karussell

Die Eltern Heinz und Martha Frickenschmidt waren berühmte Steilwandfahrer und später bekannte Fahrgeschäfts-Besitzer. Sie waren Stammkunden bei der Firma Klaus in Memmingen und besaßen



Lang ist es her: Modellbahn-Schaubude auf dem Oktoberfest.



Märklin-Anlage von Otto Hübchen, Mitte der 50-iger Jahre.



Eingangsbereich mit Werbebeschriftung.



Mit der Zugmaschine als Lok verkleidet reiste Otto Hübchen bis in die 70-iger Jahre.



Informative Werbebroschüre.

aus dessen Fabrikation einen „Vampir“, danach den „Titan“ und schließlich die „Mirage“. Dr. Margit Ramus (Kulturgut Volksfest) schreibt in ihrem Buch: „Kaspar Klaus ist als derjenige zu nennen, der die optimale Nutzung von Hydraulik sowie pneumatischer Höhensteuerung in den deutschen Karussellbau einbrachte und damit dessen Fortschritt entscheidend beeinflusste.“

### Neue Fahrdienstleiter

Nach knapp 50 Jahren mit Gastspielen in ganz Europa und einer stetig gewachsenen und imposanten Ausstellung von Zügen und Lokomotiven in den Seitenvitrinen des Modellbahn-Containers ist die Bahn jetzt in neue Hände übergegangen. Michael Frickenschmidt und seine Frau reisen mit einem Churros-Verkaufswagen und haben sich schweren Herzens von der Welt der Schienen verabschiedet. Ihre große Märklin-Eisenbahn gehört heute den Schaustellern des „Werbe-teams der Fürther Kirchweih und des Weihnachtsmarktes“.

## Düsseldorfer Herbstkirmes vom 23. bis 31. Oktober

Das Wetter sorgte für wenig Kirmesfreude – erstmals Familientag

Alles war angerichtet für eine erfolgreiche fünfte Herbstkirmes am Rheinufer. 2019 wagte der Düsseldorfer Schaustellerverband das Risiko, der Landeshauptstadt eine neue Kirmes zu bescheren. Das Wetter passte und ständig waren das Rheinufer an der Tonhalle mit Kirmesfreunden dicht gefüllt. Am letzten Veranstaltungstag, einem Sonntag, waren einige Betriebe regelrecht überrannt worden und hatten keine Ware mehr. Aufbauend darauf etablierte sich die Kirmes und wie es so schön im Rheinland heißt, ist es ab dem dritten Mal Tradition. Doch über das dritte Mal ist man längst drüber weg, sodass die Kirmes ihre Berechtigung nachgewiesen hat.

Bisher hat es eigentlich immer ganz gut mit dem Wetter geklappt – doch was war das denn diesmal? Irgendwie scheint der Wettergott den Termin nicht präsent gehabt zu haben. Schon am Eröffnungsdonnerstag, als der Oberbürgermeister Stephan Keller das Fass anschlug, schickte er Sturm und jede Menge Regen. In den nächsten Tagen und besonders am wichtigen einzigen Wochenende wurde es kaum besser. Samstagmittag völlig verregnet und auch der Sonntag war ungemütlich. Erst drei Tage vor Kirmeschluss besserte sich die Wetterlage, doch so recht wollte die Kirmes nicht mehr in Schwung kommen, obwohl sich der Schaustellerverband mit vielfältigen Aktionen durchaus Mühe gab. Rabattaktionen mit Bruchs Riesenrad, erstmals ein Antenne-Düsseldorf-Tag mit dem Radiosender sowie ein Familientag waren die neuen Aktionen, die aber letztendlich bei diesem grauslichen Wetter auch nicht helfen konnten. Insofern kann auch keine Aussage über den Anerkennungsgrad getroffen werden. Da das Rheinufer als Parkplatz und Veranstaltungsfläche genutzt wird, ergab sich eine ungewöhnliche neuntägige Spielzeit von Donnerstag bis Freitag in der nächsten Woche. Warum so ungewöhnlich? Am stillen Feiertag 1. November, darf keine Kirmes laufen und am 2. November war das Gelände für den letzten Fischmarkt des Jahres verplant. So musste flugs am Allerheiligentag das Rheinufer geräumt werden, was wunderbar klappte.

Fürs Vergnügen hatten sich rund 30 Geschäfte eingefunden. Darunter erstmals Ahrends Take Off mit Namen „Booster“. Des Weiteren Detlef Dreßens „Schlager Express“, Robby Gromanns Riesenrad „Ostseestern 2“, Eickenbergs „Disco Dance“-Scheibenwischer, Kropps „Autoscooter“ und Mages „Fighter“-Propeller. Dazu kamen mit Franz Thomas Schneiders Kinderkarussell und Schmelters „Traumflug“ zwei Kinderfahrgeschäfte. Ute und Harry Bruch bauten wieder einmal mit viel Liebe zum Detail ihren Biergarten am Rheinufer. Ansonsten war alles vorhanden, um seinen Hunger und Durst zu stillen und sich anschließend zum Beispiel beim Entenangeln zu vergnügen oder noch etwas Modisches für daheim zu erwerben.

Mit rund 30.000 Besuchern hatte man kalkuliert, doch diese wurden nicht erreicht. „Das katastrophale Wetter kam uns während der gesamten Laufzeit in die Quere“, resümierte der Schaustellervorsitzende Oliver Wilmering zum Abschluss der Kirmes. Doch auch Positives wusste er zu notieren, denn soweit das Wetter es ermöglichte, wurde der Familientag gut angenommen. Das wäre also eine Perspektive, diesen auch auf den Frühjahrs-Kirmessen einzuführen. Jetzt war also der Blick auf die in wenigen Wochen startenden Weihnachtsmärkte gerichtet.

Text und Fotos: Martin Wehmeyer ■



Konstanze Schmelter vom Ententempel freut sich über Kundschaft an einem verregneten Tag



Presstreffen mit dem Düsseldorfer Schaustellervorsitzenden Oliver Wilmering



Wenig los bei dem Sauwetter



Neuheit „Booster“ von Ahrend auf der Herbstkirmes

## Es gruselt – Halloween auf der Düsseldorfer Herbstkirmes

Der letzte Tag sollte dann für die Beschicker auch der umsatzstärkste werden. Der keltische Brauch wird ja mittlerweile allgemein seit Jahren groß gefeiert. Das Gruselfest vor Allerheiligen hat mittlerweile auch in Deutschland Tradition.

Halloween ist ein Fest, das immer am 31. Oktober gefeiert wird. Seine Wurzeln liegen im Dunkeln, werden aber oft sowohl auf keltische als auch auf christliche Traditionen zurückgeführt. Manche deuten Halloween auch als Fest des Übergangs vor den dunklen Wintermonaten. Der Name bezieht sich auf den Abend vor dem Allerheiligenfest. Dieses feiern die Kirchen seit dem Jahr 835 immer am 1. November, aus All Hallows evening entstand Halloween. Erste Belege für das Brauchtum finden sich im späten Mittelalter, vor allem in Irland. Nach aktueller Forschung kam der Brauch erst mit der irischen Auswanderungswelle im 19. Jahrhundert in die USA. Von dort gelangte er über in Europa stationierte US-Soldaten und die populäre Gruselfilmserie „Halloween“ 1978 nach Europa zurück. Seit den 1990er Jahren wird es größer gefeiert. Doch warum sind überall die großen Kürbisse zu sehen? Dass Kürbisse ausgehöhlt, zu Fratzen geschnitzt und beleuchtet werden, geht vermutlich auf eine irische Legende zurück: Ein böser Hufschmied namens Jack fand nach seinem Tod keine Aufnahme in den Himmel. Doch auch den Satan hatte der Halunke ausgetrickst, sodass dieser keinen Zugriff auf seine Seele bekam. So blieb ihm nur ein Stück glühender Kohle, das er in eine ausgehöhlte Rübe legte. Mit dieser Lampe soll er noch heute durch die kalten Nächte irren. Mit ähnlichen Lichtern, so heißt es, erinnerten die Iren in der dunklen Jahreszeit an das Schicksal des Hufschmieds. Da die Rübe in Nordamerika nicht hei-

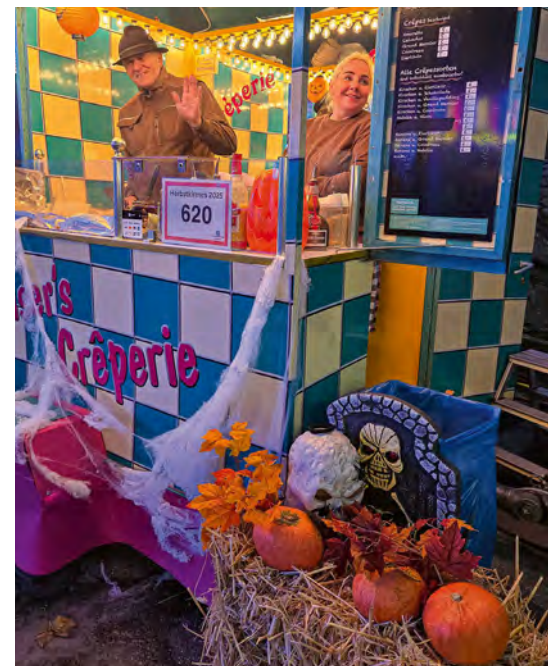


misches war, stießen die Neuankömmlinge als Ersatz auf den Kürbis. Halloween ist mittlerweile zu einem guten Geschäft geworden. Der Handelsverband Deutschland ging für 2023 von einem Rekordumsatz von rund 480 Millionen Euro aus. Das meiste Geld wurde dabei für Deko, Kostüme und Make-up ausgegeben.

Was lag näher, als dieses Thema auf die Herbstkirmes zu bringen und daran zu partizipieren? Düsseldorf's Altstadt wird zu diesem Termin regelmäßig von als Geistern, Sensenmännern und Dämonen verkleideten Gestalten in Beschlag genommen, und die Gastronomie verdient recht gut. Die Beschicker gaben sich alle Mühe, das Thema an ihren Geschäften in verschiedener Art umzusetzen. Kürbis am Kinderkarussell, Geisterfratzen und Gespenster am „Schlager-Express“ oder Gruselbonbons und Spinnfäden am Riesenrad und am „Fighter“ sind nur einige Beispiele. Auch verkleidete Mitarbeiter oder DJ am Pult bei Wilmering sorgten für eine tolle Umsetzung dieses Gruselthemas.



An Schmelters Traumflug wird auch der „KOMET“ gelesen



Otto Kaisers Crêperie

Text und Fotos: Martin Wehmeyer



# Das Süßwaren-Urgestein der Düsseldorfer Rheinkirmes

Interview mit Helga Deden

Helga Deden ist ein echtes Original des rheinischen Schaustellerwesens. Seit 1982 steht sie an derselben prominenten Stelle auf der Rheinkirmes in Düsseldorf: Am Eingang Luegallee betreibt sie mit ihrer Familie den ersten Süßwarenverkauf. Doch die sympathische 78-Jährige ist weit mehr als „nur“ ein Fixpunkt der größten Kirmes am Rhein. Ihre Geschichte ist eng verbunden mit einer über 100 Jahre alten Tradition. Als Helga Deden 1965 ihren späteren Ehemann Hans-Peter Deden kennenlernte, wurde sie Teil einer bekannten Schaustellerfamilie. Sie stieg in den Betrieb ein, lernte das Handwerk von Grund auf – und reiste fortan fast jedes Wochenende mit. Heute betreiben die Dedens neben der legendären „Reisekonditorei“ auch drei liebevoll gepflegte Kinderkarussell-Uniten und gehören auf vielen Plätzen im Rheinland seit Generationen zum festen Inventar. Helga Deden selbst steht bis heute täglich im Geschäft – mit einer Energie, Herzlichkeit und Bodenständigkeit, die einfach nur begeistert.

**Frau Deden, was bedeutet es Ihnen persönlich, nach so vielen Jahrzehnten noch immer auf der Rheinkirmes an derselben Stelle zu stehen?**

Als Schausteller ist man immer bestrebt, einen festen Stammplatz zu haben. Das ist wie ein kleines Stückchen Heimat. Man weiß, wo man hingehört – und noch wichtiger: Die Kunden wissen es auch. Viele Familien kommen seit Jahrzehnten zu uns. Großeltern, Eltern, inzwischen sogar die Enkel. Sie gehen über die Luegallee, schauen nach rechts – und wissen: „Da ist sie ja wieder.“ Das gibt mir ein wunderschönes Gefühl von Kontinuität und Zusammenhalt. Und für mich steckt da ja auch die ganze Familiengeschichte drin: Der Uropa meines Mannes betrieb seit 1875 eine Zuckerbäckerei in Orken, einem Stadtteil von Grevenbroich. Sein Sohn Josef Deden war dann ab 1911 zusätzlich zur Bäckerei auch auf vielen Kirmesplätzen unterwegs. Und ich bin stolz, diese Tradition fortzuführen.

**Was läuft auf der Rheinkirmes am besten?**

Popcorn und Zuckerwatte. Das sind die Klassiker, die einfach nie aus der Mode kommen. Der Duft von frischem Popcorn, das Knistern des Kessels, die bunten Zuckerwattewolken – das gehört für viele Menschen zur Kirmes wie das Riesenrad oder die Achterbahn. Vor allem Kinder strahlen jedes Mal, wenn sie ihre Tüte in den Händen halten. Und ehrlich gesagt: Ich freue mich von Herzen mit ihnen. Diese einfachen, traditionellen Sachen haben einen Zauber, der bleibt.



Hier dürfen Kinder während der Fahrt kräftig in die Pedale treten



Leidenschaft für die Schaustellerei: Helga Deden

**Gibt es im Bereich Süßwaren Trends?**

Wir beobachten immer wieder kleine Schwankungen, aber eines bleibt: Die Klassiker sind ungeschlagen. Popcorn, Zuckerwatte, gebrannte Mandeln, Schokofrüchte und kandierte Früchte – das läuft seit Jahrzehnten. Lebkuchen – bei uns in Grevenbroich und der Region „Moppen“ genannt – werden dagegen kaum noch nachgefragt. Das finde ich traurig, denn genau damit fing unsere Familiengeschichte einst an: Es wurde damals noch alles mit der Hand gemacht – Bonbons, Lebkuchen, Gebäck. Wir bieten heute noch Alpenbrot an, ein Lebkuchengebäck, das besonders die ältere Generation schätzt. Die Jüngeren greifen eher zu den bunten, modernen Sachen. So ändern sich die Zeiten – aber die Tradition lebt weiter.

**Wie fühlt es sich an, nach einem Jahr wieder „Ihren“ Platz auf den Rheinwiesen einzunehmen?**

Es ist immer ein besonderer Moment. Auf der einen Seite riesige Freude, auf der anderen Seite Anspannung. Die Rheinkirmes ist eine gewaltige Veranstaltung – über vier Millionen Menschen kommen jedes Jahr. Da muss alles sitzen. Wir arbeiten komplett als Familie: Ich räume alleine aus, mein Sohn Erik baut auf, meine Enkel helfen, wo sie nur können. Das ist ein großer Vorteil, weil gutes Personal heute schwer zu finden ist. Und wenn am ersten Abend die Lichter angehen, weiß ich: Wir haben es wieder geschafft. Das ist ein Gefühl, das kann man nicht mit Worten beschreiben.

**Sie bespielen nicht nur die Rheinkirmes, sondern viele Plätze im Rheinland. Welche liegen Ihnen besonders am Herzen?**

Ich mag alle Plätze bei mir im Umland, bleibe gerne in der Region, mein Radius beträgt ungefähr 30 Kilometer. Neuss, Düsseldorf, Grevenbroich, die Stadtteile, die kleineren Dorffeste. Dort kenne ich die Menschen, die Menschen kennen mich. Wirtschaftlich gesehen laufen kleinere Plätze manchmal sogar besser als große, weil sie familiärer sind. Trotzdem sehe ich, wie sich die Zeit ändert. Früher war die Kirmes der Höhepunkt eines Dorfes, alle trafen sich an der Raupen-



Der Arbeitsplatz von Helga Deden auf der Winterwelt in Meerbusch-Büderich



Weihnachtliche Dekoration macht das Erlebnis für die jungen Fahrgäste noch schöner

bahn oder am Autoscooter. Heute konkurrieren wir mit Urlaubsreisen, Internet, Handys und Computerspielen. Und der Alkoholkonsum ist leider auch extremer geworden.

**Wie hat sich Ihre Arbeit verändert, seit Sie mit 18 Jahren durch Ihren Mann Hans-Peter ins Schaustellerleben eingestiegen sind?**

Ich komme aus einer Arbeiterfamilie, hatte von der Schaustellerei keine Ahnung. Mein Mann hat mich in diesen Kosmos eingeführt: den Aufbau, das Geschäft, die langen Tage, die vielen Wochenenden unterwegs. Es ist einfach viel, viel Arbeit, daran hat sich über die Jahrzehnte nichts geändert. Und mein Mann war ein leidenschaftlicher Schausteller. Wir haben gemeinsam investiert, ein Geschäft nach dem anderen aufgebaut. Sein Tod 1998 war der schwerste Moment meines Lebens. Aber ich hatte den Betrieb im Herzen – und meine Kinder an meiner Seite. Also habe ich weitergemacht.

**Mit 78 Jahren stehen Sie immer noch täglich im Geschäft. Was treibt Sie an?**

Es ist die Leidenschaft. Wenn ich aufhören würde, würde mir etwas fehlen. Ich brauche die Menschen, das Treiben, die Gespräche, die fröhlichen Gesichter. Die Kirmes hält mich jung.

**Welche Begegnungen mit Besucherinnen und Besuchern bleiben Ihnen besonders in Erinnerung?**

Ich liebe unsere Stammkunden. Manche kenne ich seit Jahrzehnten. Einer sagte einmal: „Bei Ihnen schmeckt's wie früher.“ Besser kann man mein Lebenswerk nicht beschreiben. Viele kommen nicht nur wegen der Süßigkeiten, sondern wegen der Gespräche. Das macht den Beruf so wertvoll.

**Ihr Sohn betreibt mehrere Kinderkarussells. Welche Bedeutung haben diese für Sie?**

Diese Karussells sind kleine Schätzchen. Jedes liebevoll gepflegt, jedes mit einer ganz eigenen Geschichte und ein wenig Patina. Ich habe meinem Mann früher

zugesehen, wie er die Fahrgeschäfte mit Leidenschaft betreut hat. Heute sehe ich meinen Sohn und denke: Ja, die Tradition lebt weiter. Sie bringen Licht, Musik und Kinderlachen auf jeden Platz. Wir reisen nur mit einem Karussell – die beiden anderen stehen ausschließlich auf Weihnachtsmärkten.

#### Is es Ihnen wichtig, dass Ihre Kinder und Enkel die Tradition weiterführen?

Nein, wichtig ist mir vor allem, dass sie etwas gelernt haben, damit sie ihren eigenen Weg gehen können. Meine Tochter ist nicht im Schaustellergewerbe, mein Sohn führt die Tradition weiter. Meine Enkel studieren oder sind fest angestellt. Ich denke eher nicht, dass sie später Schausteller werden. Aber das ist völlig in Ordnung. Jeder Mensch soll das tun, was ihn erfüllt. Das habe ich meinen Kindern immer beigebracht.

#### Wie schaffen Sie es, trotz der langen Öffnungszeiten jeden Tag gut gelaunt zu bleiben?

Weil ich das seit über 60 Jahren so kenne. Es gehört einfach zu meinem Alltag, zur Kirmeswelt. Wenn man das von klein auf lebt, oder in meinem Fall seit jungen Jahren, dann wird es Teil der eigenen Persönlichkeit. Ich mag die Menschen, ich mag das Treiben. Das hält mich munter, egal wie lange der Tag dauert.

#### Und zuletzt: Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Schaustellerbranche?

Mehr Besucher, mehr Wertschätzung. Die Schausteller sind ein wichtiger Teil der rheinischen Tradition. Wir bewahren ein wichtiges Stück Kultur – und ich wünsche mir, dass die Menschen das weiterhin sehen und unterstützen. Ohne Publikum fehlt der Kirmes das Herz.

Text und Fotos: Nicolas von Lettow-Vorbeck ■



Liebevolle Details, wie diese Malereien aus den 1970er-Jahren, machen die Fahrgeschäfte von Familie Deden so besonders

## AKTUELLES – VERBÄNDE – VEREINE

### Düsseldorfer Winterzauber XXL gescheitert

Man wollte im Düsseldorfer Stadtteil Gerresheim etwas ganz Besonderes bieten. Es sollte eine Mischung aus Weihnachtsmarkt mit Karussells werden, mit Start am 20. November bis 23. Dezember. Doch jetzt kam das endgültige Aus für die geplante Veranstaltung. Auf dem brachliegenden Glashüttengelände zwischen Gerresheimer Bahnhof und Stadt, auf dem schon mehrfach der Cirque du Soleil gastierte, wollte ein Eventunternehmen auf rund 60.000 Quadratmeter Fläche etwas Besonderes für Düsseldorf bieten. Im Gespräch war ein sehr großes Riesenrad, „Top Spin“, „Break Dance“ und verschiedene andere Fahrgeschäfte. Dazu eine Eislaufshow, Live Acts, Street Food und ein mittelalterlicher Markt. Ein umfangreiches Verkehrskonzept wurde geplant. Doch lange tat sich nichts, auch wenn Anfang August erste Werbung veröffentlicht wurde. Schließlich wurde die zu bebauende Fläche auf 35.000 Quadratmeter reduziert. Bauanträge wurden gestellt und man versuchte, entsprechende Genehmigungen einzuholen. Doch die fehlende Zustimmung der Politik zur Durchführung des Winterzaubers führte zur Ablehnung und Absage. Die gesamte Verkehrssituation rund um das Gelände war einer der problematischen Punkte, die an diesem Standort öfter bei Veranstaltungen zum Verkehrschaos geführt haben und mit einen Hauptgrund für die Absage darstellt. Der Gerresheimer Bezirksbürgermeister Ingolf Rayermann sieht diese Fläche nicht für Großveranstaltungen geeignet und möchte dort eine Park-and-Ride-Fläche einrichten.

Text: Martin Wehmeyer ■

### Ehrung 2025 für den Düsseldorfer Schausteller-vorsitzenden Oliver Wilmering

Da war der Düsseldorfer Schaustellerchef doch überrascht, als ihm diese Auszeichnung im Rahmen einer Veranstaltung im Theater an der Kö zuteilwurde. Seit 1960 ehren die Mostertpöttches mit der Bronzeplakette Bürger, die sich um Düsseldorf und die dort lebenden Menschen verdient gemacht haben, mit der Karl-Klinzing-Plakette. So gehörte auch der Theaterchef Rene Heinersdorf 2019 zu den Auserwählten, der das Theater an der Kö betreibt. Wilmering ist das ganze Jahr immer wieder in Düsseldorf, seiner Heimatstadt. Dazu zählen das Kö-Treiben zu Karneval, um das sich der Schaustellervorsitzende besonders verdient gemacht hat und das nächste Jahr zum dritten Mal stattfindet. Ebenso die Düsseldorfer Rheinkirmes, Osterkirmes, Frühjahrskirmes und natürlich auch die Herbstkirmes. Außerdem ist er auch noch regelmäßig einmal im Monat von April bis Oktober auf dem Fischmarkt am Rheinufer dabei mit seinem Ausschank. Es zeigt, wie eng Tradition, Engagement und Lebensfreude miteinander verbunden sind. Als Fußballfan der heimischen Fortuna hat er auch eine Schaustellermannschaft gegründet, die deutscher Rekordmeister bei den Schaustellern ist. Wilmering ist stolz, nun zu den Preisträgern der Karl-Klinzing-Plakette zu gehören. Geladene Gäste erlebten einen Abend voller Humor, Anerkennung und Düsseldorfer Lebensart. Gastgeber waren traditionell die Mostertpöttches, die mit viel Herz und Charme durch das Programm führten.

Text und Foto: Martin Wehmeyer ■



Oliver Wilmering mit Tochter Carolina und Enkelin Liz bei der Herbstkirmes Düsseldorf



**Weihnachtsmärkte  
sind ein Magnet  
für adventliche Innenstädte**

# Dingolfinger Kirta: Wiesenbürgermeister zieht positive Bilanz

Letzte Wiesn beendet Bayerns Volksfestsaison 2025



## DATEN • FAKTEN • ZAHLEN • INFOS

**Veranstalter:** Stadt Dingolfing, Dr.-Josef-Hastreiter-Str. 2, 84130 Dingolfing

**Planung, Organisation, Durchführung, Ansprechpartner:** Corinna Schwimmbeck, Franziska Ebnet und Patrick Buchmeier

**Kontakt:** Tel.: 08731/501-140, Tel.: 08731/501-142 oder Tel.: 08731/501-145 bzw.: E-Mail: volksfest@dingolfing.de

**Veranstaltungsdauer:** 17. Oktober 2025 bis 22. Oktober 2025 (6 Tage)

**Veranstaltungsort:** Volksfestplatz an der Stadionstraße neben Erlebnisbad „Caprima“ in 84130 Dingolfing

**Ausgabe:** 211. Dingolfinger Kirta

**Einwohner:** ca. 21.000

**Lage und Raumordnung:** Die Stadt liegt etwa 100 Kilometer nordöstlich von München im Tal der Isar in Niederbayern. Zum Stichtag 1. März 2018 erfolgte eine Höherstufung zu einem Oberzentrum, zuvor handelte es sich um ein Mittelzentrum.

**Öffnungszeiten:** Freitag ab 15 Uhr, Samstag ab 14 Uhr, Sonntag ab 12 Uhr (zusätzlich findet hier der verkaufsoffene Sonntag von 13 bis 17 Uhr statt), Montag bis Mittwoch ab 12 Uhr

**Die Fahrgeschäfte 2025 waren:** Auto-Skooter „Euro-skooter“ (Familie Kollmann), „Parkour“ (Andreas Aigner), „Leopardenspur“ (Freddy Zinnecker), „Riesensrad“ (Robert Scheidacher), „Super Hupferl“ (Martin

Kollmann), „Hotel Edelweiss“ (Freddy Zinnecker), „Avenger“ (Familie Kollmann), „Mexican Flight“ (Franz-Xaver Kollmann) und Scheibenwischer „Super Gaudi“ (Roland Sonntag)

**Zugelassene Fahrgeschäfte gesamt:** 12, davon 3 Kinderfahrgeschäfte (Kreis, Heppenheimer und Kaiser)

**Festzeltbetriebe:** 3, davon 1 Bierzelt (Ismair) und 1 Weinzelt (Apfelbeck), sowie 1 Café-Zelt (Bäckerei Heidobler)

**Preis für eine Maß Festbier:** 12,60 Euro

**Rahmenprogramm:** Flohmarkt (Marienplatz), Standkonzert mit anschließendem Festumzug und traditioneller Eröffnung, Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Johannes, verkaufsoffener Sonntag, Tag der Betriebe, Rundflüge, großes Pferderennen im Isar-Wald-Stadion, Familien- und Seniorennachmittag, Sonderführungen, Feuerwerk

### Kurz und kompakt:

- Leider ist auch in Dingolfing auf der Kirta zumindest 2024 und 2025 wieder ein Stück Tradition verloren gegangen. Viele Besucher vermissten erneut die „Schiffsschaukel“. An dessen Stelle waren im letzten Jahr ein weiteres Imbissgeschäft sowie eine Ausspielung platziert, 2025 fand man an dieser Stelle leider nur noch eine weiße Bauaunplane.
- Perfektes Wetter, unglaublich viele Zuschauer und enorm viele Teilnehmer prägten den Höhepunkt zum Dingolfinger Kirta am Samstagnachmittag zum diesjährigen Festauszug.
- Mit dem einzigartigen Karussell „Parkour“ von Andreas Aigner war auch 2025 mal wieder ein Exot unter den Rundfahrgeschäften in der BMW-Stadt vertreten. Neben den Neuheiten „Avenger“ und dem „Hotel Edelweiss“ gelang in diesem Jahr den Verantwortlichen ein optimaler Mix aus Familiengeschäften, einem Laufgeschäft und den bekannten und bewährten Traditionsbetrieben Riesensrad, Schaukel, Scheibenwischer und der Berg- und Talbahn. Auch die Reihen- und Spielbetriebe waren ausgewogen, und es gab heuer ein noch größeres Angebot an verschiedenster Kulinarik auf dem Festgelände. Die Dingolfinger Kirta ließ 2025 tat-





sächlich (fast) keine Wünsche der Besucherinnen und Besucher offen.

- Trotz der laufenden Sanierungsarbeiten an der angrenzenden „Caprima“-Baustelle (Caprima = Erlebnisbad) konnte der Kirta wie gewohnt und ohne Einschränkungen stattfinden. Die Stadt Dingolfing hatte das Sicherheits- und Verkehrskonzept entsprechend angepasst, sodass Besucherinnen und Besucher sicher und bequem feiern konnten.
- Mit dem „Dingo“ zum Kirta: Zum zweiten Mal boten die Stadtwerke Dingolfing insgesamt „6 Dingos“, also kleine Shuttlebusse für die Besucher an, um die Anreise so komfortabel wie möglich zu machen. Diese Busse fuhren bis 1:00 Uhr nachts, und mit der „5-Euro-Kirta-Card“ waren hier unbegrenzte Fahrten vom oder zum Kirta möglich. Auch Überlandbusse brachten die Bewohner aus dem Umland wieder komfortabel zum Festplatz.
- Das bewährte und verstärkte Sicherheits- und Präventionskonzept sorgte auch in diesem Jahr wieder für einen unbeschwerten Besuch auf dem

Festplatz. Hierzu gehörte auch das Verbot von Cannabis und ein Messer- und Klingenverbot auf dem gesamten Gelände sowie den angrenzenden Straßen und Flächen. Zusätzliche Kontrollen gewährleisteten einen unbeschwerten Festbesuch.

- Hinweis eines stets sensiblen Themas: Besucher mussten heuer besonders darauf achten, dass es während der gesamten Dauer des Dingolfinger Kirta 2025 durch den Veranstalter oder Dritte zu Foto- und Filmaufnahmen kommen konnte. Mit dem Betreten des Veranstaltungsgeländes erklärten sich die Besucherinnen und Besucher ausdrücklich damit einverstanden, dass entsprechende Foto- und Videoaufnahmen erstellt und veröffentlicht werden durften, ohne dass hieraus Ansprüche geltend gemacht werden konnten.
- Auch der Kirta-Pin war 2025 wieder erhältlich. Erworben werden konnte der Pin an drei Verkaufsstellen:
  - Erstmals in diesem Jahr im Museum
  - Im Tourismuszentrum im Bruckstadel
  - Während der Kirta an der Glubbal-Hütte direkt am Festplatz

Das Motiv zeigt das klassische Kirta-Logo, das zeitlos gestaltet ist und somit Jahr für Jahr wieder getragen werden kann. Der Preis für den Pin betrug 6 Euro.

- Mit fast durchgehend schönem und zum Teil auch warmem Herbstwetter ging der 211. Dingolfinger Kirta erfolgreich zu Ende. Der Auftakt war grandios, das erste Wochenende sehr gut besucht und die Laune bei den beiden Festwirten und den Schaustellern gut. Auch die Besucher genossen wieder ihren Kirta und feierten ausgelassen, aber ruhig Bayerns letzte Wiesn!



Text und Fotos: Thomas Schmid



## Karlsruher Herbstmess' trotz dem Wetter

Herbstmess' vom 31. Oktober bis 10. November auf dem Festplatz an der Durlacher Allee



Eröffnung mit: Susanne Filder, Armin Baumbusch, Kevin Krusig, Peter Jaus

Eine der letzten Veranstaltungen in Baden ist die Herbstmess' in der Fächerstadt Karlsruhe, kurz bevor die Weihnachtsmärkte beginnen. Es war die 285. Karlsruher Mess'.

### DATEN • FAKTEN • ZAHLEN • INFOS

#### Veranstalter, Planung, Organisation, Kontakt:

Marktamt Karlsruhe mit Marktamtleiter Armin Baumbusch und Susanna Müller

#### Zuständiger Schaustellerverband:

Schaustellerverband Karlsruhe mit 1. Vorsitzender Susanne Filder, Landesverband der Schausteller und Marktkaufleute Karlsruhe mit Vorsitzender Marina Thelen

**Veranstaltungsdauer:** 31. Oktober bis 10. November 2025 ohne Pause am 1. November

**Veranstaltungsort:** Messplatz an der Durlacher Allee in Karlsruhe

#### Hauptattraktionen:

Göbels „Juwel“-Riesenrad, Barths „Wilde Maus“, Beckers „Break Dance“, Spangenbergers „Magic“, Zinckers „The Freak“, van Rekens „No Limit“, André Roders Hopser „Hupferl“, Marlon Roders „Dance Express“, Kaplans „Königlicher Wellenflug“, Facklers Go-Kart-Bahn „Rallye Monte Carlo“, Spindlers Kettenflieger, Filder „Monsterhaus“, Renz' dreistöckiges Laufgeschäft „XXL-Lach-Haus“, Wilhelms Action-Center „Remmi Demmi“, Autoskooter „No Limit“ von Frank und Ariane Haas' „Disco-Skooter Number 1“

#### Kindergeschäfte:

Luxems Kiddie Roller Coaster „Verrückte Baustelle“, Krusigs Kinderachtschleife „Mini Rallye“, Henn-Nickels Kinderfahrgehalt „Lustige Seewelt“, Fettschers „Aladins Wunderland“, L. Schuberts Kinderket-

tenflieger „Tal der Löwen“, A. Schuberts Kinderflieger „König der Löwen“, Wagners „Kinderparadies“, Thomas Kinderautoscooter „Crazy Time 2“, Thelens Nostalgie Karussell, Krusigs Bungee-Trampolinanlage „Sky Jumper“

#### Biergärten und Imbissbetriebe:

„Das Dorf“ mit Biergarten von Kevin Krusig, „Badisch's Dörfle“ mit Biergarten von Ursula und Kurt-Manuel Kießling

#### Weitere Teilnehmer:

Verlosung, Automaten Spiele, Zuckerwagen, Schokofrüchte, Eisstände, Reibekuchen, Imbissbetriebe, Händler mit Warenständen

#### Eröffnung am Freitag, 31. Oktober

Offizielle Eröffnung am 31. Oktober im Biergarten „Das Dorf“ von Kevin Krusig mit Fassanstich und Verabschiedung von Marktamtleiter Armin Baumbusch, welcher im April 2026 nach 37 Jahren in den Ruhestand geht (siehe „Komet“-Ausgabe 10.11.25)

#### Programm (Höhepunkte)

**Freitag, 31. Oktober:** Halloween-Auftakt mit Fassanstich zur Eröffnung und Kostümpremierung

**Dienstag, 4. November:** Ü-65-Nachmittag für Seniorinnen und Senioren

**Donnerstag, 6. November:** Familientag mit stark ermäßigten Preisen an allen Geschäften.

**Sonntag, 9. November:** verkaufsoffener Sonntag

**Montag, 10. November:** Abschluss um 20 Uhr mit farbenprächtigen Feuerwerk des Schaustellerverbandes Karlsruhe e.V.

#### Öffnungszeiten Festplatz:

Täglich: 14 Uhr bis 22 Uhr, an Sonn- und Feiertagen ab 12 Uhr

#### Verkehr, Anreise

Die Anreise zur Mess' wurde mit öffentlichen Ver-

kehrsmitteln oder Fahrrad empfohlen, an der Haltestelle Tullastraße halten Straßenbahnlinien und S-Bahnen. Parkflächen existieren rundum.

#### Bilanz, Besonderheiten

- Zusätzliche Angebote gab es mit den Mess'-Spaß-Coupons aus der örtlichen Presse, welche am Eröffnungstag und am Abschlusstag auf dem Messplatz eingelöst werden konnten.
- Der Messplatz wurde auch dieses Jahr teilweise neu gestaltet, sodass Stammplätze der Fahrgehalte geändert wurden und sich ein neues Bild ergab. So stand das „Juwel“-Riesenrad diesmal in der Mitte des Platzes und Franks Autoskooter „No Limit“ hatte einen neuen Platz am Südwest-Eingang.
- Am 1. Montag fand der Presserundgang zur Herbstmess' statt.
- Wetter, Besuch: Das Wetter war in der Spielzeit zwar nicht kalt, glänzte aber mit viel Regen, insbesondere an den Haupttagen wie dem 1. November und an den Sonntagen. So war bis zum Ende die Bilanz noch offen. Die Besucher trotzten diesen Wetterbedingungen und feierten ihre Herbstmess' und kamen auch bei Regen auf den Festplatz. Hier hatte die Werbung in den klassischen Medien bis zu den sozialen Netzwerken auch neue Besuchergruppen auf die Mess' gebracht. Die „Wilde Maus“ wurde durch die Wassermassen zeitweise zur echten Wildwasserbahn. So fiel die Bilanz für die meisten Schausteller zufriedenstellend positiv aus. Marktamtleiter Armin Baumbusch kommentierte seine letzte aktive Mess vor dem Ruhestand: „Man kann sich kaum vorstellen, welche Besuchermassen gekommen wären, wenn das Wetter mitgespielt hätte – dann hätte dies eine wirklich außergewöhnliche Mess' werden können.“

Text und Fotos: Ulrich Wehmeyer





Eröffnung mit Europafanfaren



## Presserundgang am 3. November

Jeweils am ersten Montag der Herbstmess' laden die Schaustellerverbände Schaustellerverband Karlsruhe mit Vorsitzender Susanne Filder und Landesverband der Schausteller und Markkauflaute (LSM) Karlsruhe mit Vorsitzender Marina Thelen zum Presserundgang ein. Zusätzlich zur Presse werden Teilnehmer der Stadt Karlsruhe, das Marktamt und der Politik eingeladen. Beim Presserundgang besteht die Möglichkeit, Fahrgeschäfte, Spielgeschäfte und Attraktionen zu testen. Selbstverständlich gehört die kulinarische Verpflegung dazu. Gestartet wurde am Eingang beim „Thüringer Häusle“ von Lindig mit der Stärkung vor dem Rundgang. Über „Wellenflug“, „Dance Express“, „Monsterhaus“ ging es zu Seyferts Cocktailbar. Es endete zu später Stunde im Biergarten „Das Dorf“ von Kevin Krusig.

Text und Fotos: Ulrich Wehmeyer



Letzter Herbstmess' Presserundgang für Marktamtleiter Armin Baumbusch vor dem Ruhestand nach 37 Jahren Marktamt



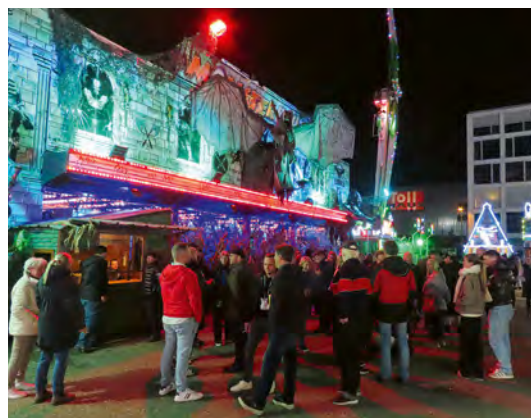
Krusig „Das Dorf“ am Abend



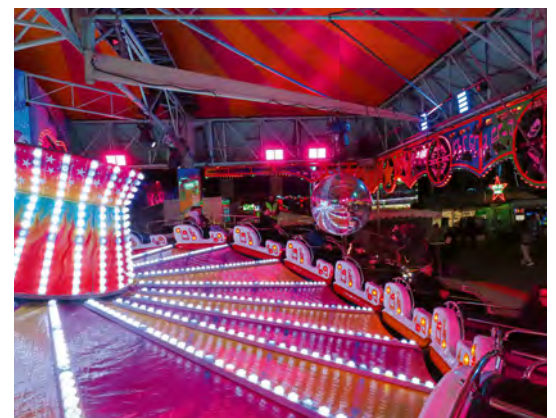
Start bei Lindigs „Thüringer Häusle“



Borhos „Rivalen der Rennbahn“



Filders „Monsterhaus“



Roders „Dance Express“

## Ein Fest mit langer Tradition

Der Martinimarkt in Neuruppin



Viel Interesse weckte das Laufgeschäft „Viva Cuba“



Abendliche Beleuchtung auf dem Schulplatz

Wie in jedem Jahr ist in der Woche des Martinimarkts in der Fontanestadt Neuruppin und in der Region Ostprignitz-Ruppin Volksfeststimmung. So auch in diesem Jahr, in dem der Markt vom 31. Oktober bis zum 9. November seine Besucher erwartete, der Eröffnungstag fiel auf das Reformationsfest, in Brandenburg ein Feiertag. Die Veranstaltung konnte immerhin in diesem Jahr auf ihr 369. Bestehen hinweisen, was ihre feste Verankerung in der Region beweist.

Der Veranstalter, die InKOM Neuruppin – Gesellschaft für kommunale Dienstleistungen mbH – konnte vorab mitteilen, dass über 100 Schausteller anwesend sein werden. Für die festliche Beleuchtung sorgten rund eine Million LED-Lichter und was von den Besuchern in jedem Jahr außerordentlich positiv vermerkt wird, ist die Ausbringung von gut 315 Kubik-

metern Hackschnitzeln auf dem Braschplatz, die auch bei feuchtem Wetter den Platz gut begehbar machen. Ein umfassendes Sicherheitskonzept war auch in der örtlichen Presse vorgestellt worden, so gab es in diesem Jahr erstmals die Sperrung einer Zufahrtsstraße.

Auf der offiziellen Website der Stadt war eine Erinnerung an den im vorigen November verstorbenen Schausteller Lothar Welte zu lesen, der sich große Verdienste um den Martinimarkt erworben hat und dessen als „Schaustellersprecher, Fontane-Botschafter, Markt- und Platzmeister und Träger der Ehrenmedaille der Stadt Neuruppin“ gedacht wurde. Sein Sohn Marco Welte trat inzwischen in seine Fußstapfen und führt so die väterlichen Aufgaben weiter.

Bei unserem Besuch am Familientag, dem Mittwoch, war schon am frühen Nachmittag die Festmeile dicht bevölkert und an den Geschäften herrschte Hochbetrieb.

Die Besucher aus Richtung Bahnhof und Innenstadt sahen das in verschiedenen Farben leuchtende Riesenrad „Star of Berlin“ wieder schon als Zeichen für den Martinimarkt, das Rad von Lorenz ist hier Stammgast. Da das Marktgeschehen auf zwei Plätzen, dem Schul- und dem Brasch-Platz, verbunden durch die Karl-Marx-Straße, stattfindet, ist eine durchdachte Bebauung von Fahr- und Reihengeschäften Bedingung. Sie wurde auch in diesem Jahr wieder gut gelöst. Auf dem Schulplatz fanden die Besucher den Scheibenwischer „Jump Street“ (M. Welte) und den „Magic“ (Meyer & Sohn), die beide für unterschiedlich aufregendes Fahrvergnügen sorgten. Weniger schnell ging es dann auf dem 15 m hohen Freifallturm „King Kong Tower“ von Slepitschka zu, ein familiengeeignetes Geschäft. Für die kleinen Besucher standen der Babyflug von Probst und das Sportkarussell „Teddyland“ von Peters sowie ein Bungee (Ahrend) bereit. Hoffmanns Glasirrgarten „Down Town“ machte mit seiner interessanten Fassade auf sich aufmerksam. Gruselig wurde es mit der Geisterbahn „Spuk“ (Molengraaf-Sipkema), die mit ihrer „Ruinfassade“, Feuerstößen und sich drehenden Gondeln die Besucher anzog. Ergänzt wurde das Angebot hier mit Reihengeschäften wie dem Süßwarengeschäft „Schokoladenfabrik“, Greifer, Pferderennen, Frosch-Schießen, Happy Teddy und gastronomischen Angeboten.

Die Karl-Marx-Straße war besetzt mit einer die verschiedensten Ansprüche bedienenden Gastronomie, mit Reihengeschäften wie Entenangeln, Schießen, Pfeilwerfen und Greifer sowie dem Bodenkarussell von Lehrmann.

Auf dem sich anschließenden Bernhard-Brasch-Platz machten zuerst zwei Geschäfte auf sich aufmerksam: die Rutsche „Rennpiste“ (Freiwald) und die

attraktive Verlosung „Traumland“. Aber Blickpunkt war natürlich der Riesenkettenflieger „Fly Over“ von Piontek und wenn gleichzeitig mit ihm der Freak Out „Jungle Beat“ von Freiwald in die Luft ging, gab das ein beeindruckendes Bild. Wer am Boden bleiben, aber gern Tempo und Spaß erleben wollte, für den standen der „Break Dance F 1“ (Meyer & Sohn), das „Crazy Beach Monster“ (J. Probst), der „Flipper“ von Splitt, der „Heartbreaker“ von Scheit und Nachtigalls „Raubenbahn“ sowie der Wild Raft „Aqua King“ von Scheit zur Verfügung. Weltes Autoscooter „Hot Wheels“ gehört ebenfalls zu den Stammgästen des Martinimarkts. Familienfreundlich war die Familien-Achterbahn „Speedy“ (M. Welte) ebenso wie Katzschmanns Schleife „Super-8-Truck“ und sein Kindersportkarussell, welche die kleinen Gäste zum Mitfahren einluden. Ein interessantes – für Neuruppin neues – Laufgeschäft war „Viva Cuba“ von Hartmann, ein Fun-Haus mit vier Etagen und fünf Ebenen, das schon durch seine Fassade auf sich aufmerksam machte.

Entenangeln, die Verlosung „Tutti Frutti“, Flipper, Pennypusher „Beverly Hills“, Entenangeln, Bogen- und Pistolenschießen, Pink Date, Greifer, Kugelstechen und Büchsenwerfen sowie Gastronomie gehörten auch auf dem Brasch-Platz zu den Angeboten.

Aufmerksam gemacht wurde sogar in der Presse auf ein besonderes Bier, das in der „Piraten-Bar“ ausgeschrieben wurde: das „Ruppiner Helle“, das in der Berliner Brauerei Lemke eigens für Neuruppin gebraut wird.

Das vielfältige Rahmenprogramm ist ein besonderes Merkzeichen des Martinimarktes. So gab es auch in diesem Jahr am Tag der Eröffnung um 13 Uhr einen Schaustellergottesdienst im Autoscooter, dann die traditionelle Eröffnung um 14 Uhr durch Bürgermeister Nico Ruhle und am Abend den Fackel- und Lampenumzug. Der Montag und der Donnerstag waren Gutscheintage, am Dienstag gab es eine „Ladys Night“ und am Mittwoch den Familientag. Eine besonders wichtige Aktion ist der Tag für Menschen mit Behinderung, der am Donnerstagvormittag stattfand und an dem wieder 1500 Gäste Freude und Spaß fanden.

Der 369. Martinimarkt war wieder ein Besucherermagnet, es kamen rund 130.000 Besucher, etwas weniger als im Vorjahr, allerdings gab es da einen Tag mehr, und am ersten Sonabend hielt Regen sicher manche, vor allem auswärtige Besucher, ab. Nach Marktmeister Christian Ringleb lassen sich die Neuruppiner aber von Regen nicht abschrecken. Insgesamt zeigten sich Veranstalter und Schausteller mit dem Verlauf zufrieden. Nun darf man gespannt sein auf das 370. Bestehen im Jahre 2026.

Text und Fotos: Dietmar Winkler ■



Alles überragend: der Riesenkettenflieger



Im wechselnden Farbenspiel: der „Flipper“



Turbulenten Fahrspaß gab es im „Beach Monster“

## INTERVIEW

## Der Martinimarkt ist das Neuruppiner Familienfest

Interview mit Marktmeister Christian Ringleb

Wenn in Neuruppin die letzten Oktobertage anbrechen, verwandelt sich die Fontanestadt in ein Meer aus Licht, Musik und Emotionen. Seit Jahrhunderten zieht der Martinimarkt Menschen aus ganz Norddeutschland an – ein Fest, das tief in der Geschichte verwurzelt und zugleich voller Leben ist. Über 100 Schaustellerbetriebe, 21 Fahrgeschäfte, zahllose Leckereien und eine Atmosphäre, die ihresgleichen sucht: Der Martinimarkt ist mehr als nur ein Rummel – er ist ein Stück Identität für die Stadt und ihre Besucherinnen und Besucher. Wie viel Organisation, Leidenschaft und Herzblut hinter diesem traditionsreichen Ereignis steckt, darüber spricht Marktmeister Christian Ringleb, der gemeinsam mit seinem Team von InKom Stadtmarketing die Fäden zieht.

**Herr Ringleb, der Martinimarkt in Neuruppin zählt zu den traditionsreichsten Volksfesten Norddeutschlands. Wie fühlt es sich für Sie an, eine Veranstaltung mit 369 Jahren Geschichte zu verantworten?**

Das ist eine große Verantwortung – und ein schönes Stück Zufall: Ich habe am 11. November Geburtstag, also am Martinstag. Vielleicht war das ein Wink mit dem Zaunpfahl, dass ich einmal den Martinimarkt übernehmen würde. Es ist ein tolles Gefühl, hier mitzuarbeiten. Mein Vater ist in Neuruppin aufgewachsen, meine 92-jährige Großmutter lebt noch immer hier – das macht den Bezug zur Stadt noch persönlicher. Natürlich schaffe ich das alles nicht alleine, sondern arbeite in einem hervorragenden Team und mit sehr guten Dienstleistern zusammen.

**Was bedeutet Ihnen persönlich dieser Markt – ist es für Sie eher ein organisatorischer Kraftakt oder ein Herzensprojekt?**

Natürlich steckt eine Menge Arbeit dahinter, aber für mich ist der Martinimarkt vor allem eines: ein Herzensprojekt. Es fühlt sich jedes Jahr an wie ein großes Familientreffen, bei dem man sich nach langer Zeit endlich wieder sieht.

**Wie schwer war es für Sie und Ihr Team, den ersten Martinimarkt ohne Lothar Welte zu planen?**

Das war enorm schwer. Lothar Welte hinterlässt eine große Lücke – die aber wunderbar von seinem Sohn gefüllt wird. Er sagt selbst, er sei in große Fußstapfen getreten, und die Schuhe würden manchmal drücken. Ich finde, sie passen ihm sehr gut – er läuft nur so viel darin, dass es manchmal zwickt. Der Markt- und

Platzmeister ist ja kein Geburtsrecht, das vererbt wird, sondern Marco Welte hat zu unserer Freude den Zuschlag für die Ausschreibung erhalten.

**Neuruppin verbindet man untrennbar mit dem Namen Lothar Welte. Welche Rolle spielt sein Vermächtnis heute noch für Sie und das Organisationsteam?**

Im diesjährigen Flyer haben wir seinem Lebenswerk einen eigenen Text gewidmet. Der Flyer hat eine Auflage von 85.000 Stück – das war uns sehr wichtig, denn Lothar war über viele Jahrzehnte die treibende Kraft hinter dem Martinimarkt und hat die Veranstaltung stetig weiterentwickelt. Für mich ist Lothar über die Jahre immer mehr zum Freund geworden, und wir alle vermissen ihn sehr. Zu Recht wurde ihm im vergangenen Jahr – als Nicht-Neuruppiner – die Ehrenmedaille der Stadt verliehen. 2019 war er außerdem Fontane-Botschafter und hat Neuruppin in ganz Deutschland vertreten. Er ist im letzten Jahr kurz nach dem Ende des Martinimarkts verstorben – als hätte er noch bis zum Schluss warten wollen. Auch am Autoscooter seines Sohnes erinnert eine große Infotafel mit Fotos und einem Text an Lothar Welte. Lothar war und bleibt der Martinimarkt – und wir alle spüren, dass er noch hier ist.

**Ein Fest dieser Größenordnung braucht eine minutiöse Planung. Wann beginnen für Sie die Vorbereitungen, und welche logistischen Herausforderungen stellen sich Jahr für Jahr aufs Neue?**

Kaum ist der Markt vorbei, beginnen schon die Planungen für das nächste Jahr. Die Ausschreibung für 2026 läuft bereits – Bewerbungsschluss ist am 15. Januar. Danach werden alle Bewerbungen von der Auswahlkommission gesichtet, rund 100 Verträge erstellt und verschickt. Anschließend folgen die üblichen Abläufe: verkehrsrechtliche Anordnungen, Sicherheitskonferenzen und die Erstellung der Sicherheitskonzepte.

**Was für bauliche Besonderheiten hat die Stadt Neuruppin?**

Neuruppin ist 1787 abgebrannt und wurde danach am Reißbrett neu geplant – quadratisch, praktisch, gut. Die Schachbrett-Architektur mit ihren großen Paradeplätzen ist ideal für ein Volksfest. Die Schaustellerinnen und Schausteller schätzen, dass hier alles so zentral liegt – vom Bäcker über die Drogerie bis zum Blumenladen.



Christian Ringleb neben der Infotafel über das Lebenswerk von Lothar Welte

**315 Kubikmeter Hackschnitzel werden jedes Jahr auf dem Martinimarkt ausgelegt. Wieso ausgerechnet Hackschnitzel?**

Ich habe 2019 begonnen, vor meiner Zeit wurden verschiedene Materialien getestet – etwa Rindenmulch. Der führte allerdings zu Problemen, weil sich darin Käfer verstecken konnten. Hackschnitzel sind perfekt: Sie riechen angenehm, verhindern Pfützen und wirken schön hell. Nach dem Fest werden sie verbrannt – so gewinnen die Stadtwerke daraus Energie. Interessanterweise sind unsere Stromkosten in den letzten Jahren rückläufig, vermutlich durch die Umstellung auf LED-Beleuchtung und moderne Fahrgeschäfte.

### Welche neuen Fahrgeschäfte und Attraktionen können sich die Besucherinnen und Besucher in diesem Jahr freuen – und gibt es besondere Highlights, auf die Sie selbst gespannt sind?

Dieses Jahr gibt es kein einzelnes großes Highlight – sondern viele! Mein persönliches Highlight ist, mit meiner neunjährigen Tochter durch „Viva Cuba“ zu laufen – sie liebt Laufgeschäfte. Und ich freue mich sehr, dass wir endlich wieder einen Freefall auf dem Platz haben.

### Neben den rasanten Fahrgeschäften ist der Martinimarkt auch ein Ort des Genusses. Wie wichtig ist Ihnen die kulinarische Vielfalt, und wie wählen Sie die Imbissangebote aus?

Qualität und Vielfalt sind uns besonders wichtig – für jeden Geschmack soll etwas dabei sein. In der Ausschreibung ist genau festgelegt, wie viele Betriebe pro Kategorie zugelassen sind. Dieses Jahr liegen übrigens die Kartoffeltwister voll im Trend.

### Am Eröffnungstag gibt es wieder den Schaustellergottesdienst auf dem Autoscooter. Was bedeutet dieses Ritual für Sie und die Schaustellerfamilien?

Das ist eine noch junge, aber sehr besondere Tradition. Wir haben den Gottesdienst im vergangenen Jahr zum ersten Mal gefeiert, um hier auch auf die Herkunft der Veranstaltung und den Bezug auf den heiligen Sankt Martin wieder herzustellen – darüber hinaus war es auch ein Herzenswunsch von Lothar Welte. Entsprechend emotional war der diesjährige Gottesdienst für uns alle.

### Wie erleben Sie persönlich die Stimmung, wenn am Nachmittag Bürgermeister Nico Ruhle den Markt eröffnet und die Lampion- und Fackelumzüge durch die Stadt ziehen?

Das ist immer ein besonderer Moment. Die Umzüge kommen aus zwei Richtungen, begleitet von Fanfarenzügen und dem Neuruppiner Karnevalsclub – da spürt man den Stolz und die Verbundenheit der Menschen mit ihrer Stadt.

### Der Martinimarkt ist bekannt dafür, ein Fest für alle zu sein – auch für Menschen mit Beeinträchtigungen. Wie wichtig ist Ihnen dieses inklusive Angebot?

Inklusion ist für uns selbstverständlich. In der Ausschreibung erhalten Geschäfte mit barrierefreiem Zugang Pluspunkte. Wir achten darauf, Kabelbrücken zu minimieren und barrierefreie Toiletten bereitzustellen. Vor der Eröffnung gehen wir gemeinsam mit dem Arbeitskreis Barrierefreiheit über den Platz – dieses Jahr gab es keine Beanstandungen. Am Donnerstag findet traditionell der Tag für Menschen mit Beeinträchtigungen statt. Die Schausteller öffnen ihre Geschäfte für zwei Stunden kostenfrei, wir übernehmen

die Organisation. So können auch Menschen teilnehmen, die sonst – etwa wegen lauter Musik oder greller Lichter – nicht kommen könnten. Auf Wunsch fahren die Schausteller ihre Geschäfte langsamer, helfen beim Ein- und Ausstieg, und am Ende bekommt jeder ein Lebkuchenherz als Erinnerung.

### Was würden Sie sagen: Was macht den Neuruppiner Martinimarkt so besonders?

Der Markt ist einfach Teil der Stadtgeschichte. Großeltern, Eltern, Kinder – alle waren schon hier. Selbst wer längst weggezogen ist, kommt zum Martinimarkt zurück. Es ist ein Stück Heimatgefühl. Die Neuruppiner lieben ihren Martinimarkt – das spürt man in jeder Ecke.

### Wenn Sie ihn in einem Satz beschreiben müssten – wie würde dieser Satz lauten?

Der Martinimarkt ist das Neuruppiner Familienfest – für die Menschen hier und für die Schausteller gleichermaßen.

### Und zum Schluss: War Theodor Fontane jemals auf dem Martinimarkt?

Sein Geburtshaus liegt ja direkt am Platz, der Markt ist älter als der berühmte Schriftsteller – also ist das sehr gut möglich!

### Martini – vom Markttag zum Volksfest

Der Martinstag, der 11. November, hat in Mitteleuropa eine tief verwurzelte, vielschichtige Geschichte. Ursprünglich war er kein Feiertag, den man mit Lichterglanz oder Fahrgeschäften verband, sondern ein harter, praktischer Termin im Jahreslauf. Wenn das bauerliche Wirtschaftsjahr endete, wurden Pachten beglichen, Zinsen gezahlt und neue Verträge geschlossen. Knechte und Mägde erhielten ihren Jahreslohn, wurden entlassen oder neu eingestellt, der Viehbestand wurde überprüft. Es war die Zeit des Wechsels – zwischen Arbeitsjahren, zwischen den Jahreszeiten, zwischen Verpflichtung und Neuanfang. In diesem Moment des Übergangs hatten Märkte eine besondere Bedeutung. Sie boten Gelegenheit, Vorräte zu ergänzen, Winterbedarf zu decken und Tiere zu verkaufen oder zu tauschen. Zugleich waren sie soziale Treffpunkte: Man kam zusammen, um zu handeln, aber auch, um zu feiern. Der Martinstag stand so sinnbildlich für den Rhythmus des Lebens – für Arbeit und Abschluss, aber auch für Neubeginn und Gemeinschaft.

### Vom Heiligen Martin zum Markttreiben

Dass sich gerade dieser Termin für Märkte und Feste anbot, liegt nicht nur am Kalender, sondern auch an der Symbolkraft des heiligen Martin von Tours. Sein Mantel, den er mit einem frierenden Bettler teilte,

steht bis heute für Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit. In der mittelalterlichen Welt verband sich das Religiöse untrennbar mit dem Weltlichen – man ehrte den Heiligen im Gottesdienst, aber draußen auf dem Marktplatz begann das Leben, wie es die Menschen kannten: laut, lebendig, voller Stimmen, Düfte und Bewegung. Daraus entwickelte sich eine doppelte Tradition: Während in den Kirchen das Gedenken gepflegt wurde, füllten Händler und Gaukler die Straßen. Kinder zogen mit Laternen, und in vielen Regionen wurde die erste Gans des Winters gebraten – die berühmte Martinsgans. Überall aber war Martini auch ein Wirtschaftstermin. In der vorindustriellen Zeit bedeutete das nicht nur Handel, sondern auch Unterhaltung. Musikanten, Gaukler und Schausteller waren fester Bestandteil dieser Märkte. Die Martinimärkte in Orten wie Neuruppin oder Parchim halten ein Stück immaterielles Kulturerbe lebendig – ein Wissen um Rhythmus, Jahreslauf und menschliche Gemeinschaft. Auch wenn die Besucher heute nicht mehr zum Viehkauf oder zur Pachtzahlung kommen, so suchen sie doch nach demselben, was die Menschen früher verband: Nähe, Freude und das Gefühl, Teil einer gewachsenen Tradition zu sein.

### Martini im Wandel der Zeit

Dass der Martinstag sich mancherorts überlebt hat, liegt gerade an seiner Wandelbarkeit. Er war nie nur ein kirchlicher Feiertag, sondern immer auch ein sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Fixpunkt. In Zeiten der Industrialisierung verschwanden viele der alten Funktionen, aber der Festcharakter blieb. Die Schausteller übernahmen die Rolle, die einst Händler und Gaukler spielten: Sie bringen Bewegung, Musik, Lachen und Farbe auf die Plätze. Heute sind die Martinimärkte Schaufenster regionaler Identität – und zugleich Orte, an denen sich das Schaustellergewerbe als Teil gelebter Kultur zeigt. Zwischen Tradition und Moderne spannt sich ein weiter Bogen: vom Mantel des Heiligen Martin bis zur glitzernden LED-Fassade des Riesenrads. Beides erzählt dieselbe Geschichte – vom Teilen, vom Zusammensein, vom Feiern. So ist der Martinimarkt, ob in Neuruppin, Parchim oder anderswo, weit mehr als ein Datum im Veranstaltungskalender. Er ist ein Stück lebendiger Geschichte, ein Treffpunkt der Generationen und ein Beispiel dafür, wie tief Jahrmärkte im kulturellen Gedächtnis verankert sind. Für Schausteller bleibt er ein besonderer Termin – weil sich hier Vergangenheit und Gegenwart berühren.

Text und Foto: Nicolas von Lettow-Vorbeck ■

## Blick hinter die Kulisse einer Rostocker Schaustellerlegende

### Interview mit Marco Welte

Ein Gespräch mit Marco Welte, Schausteller in der sechsten Generation, über Familie, Tradition und seine ganz besondere Beziehung zum Martinimarkt in Neuruppin.

### Herr Welte, Ihre Familie kommt aus Rostock. Wie eng ist Ihre Beziehung zu Neuruppin?

Ich habe eine enge Verbundenheit mit der Stadt. Ich bin jetzt 44 Jahre alt und gefühlt komme ich mein ganzes Leben hierher – mein Bruder wurde hier geboren. Ich kann mich gut erinnern, wie ich auf dem Bernhard-Brasch-Platz mein erstes 24er-Fahrrad bekommen habe, da war ich fünf oder sechs Jahre alt. Später wanderte das Fest dann zum Käthe-Kollwitz-Platz.

### Wie schwer war es in diesem Jahr, die Lücke zu füllen, die Ihr Vater hinterlassen hat?

Mein Vater war immer der praktische Teil und hat die Verantwortlichen in dieser Hinsicht perfekt ergänzt – stets ein Problemlöser. Ich war als kleiner Gartenzwerg immer bei Papa, habe das Geschäft von Kin-

desbeinen an miterlebt. Deshalb habe ich jetzt das Glück, nicht unvorbereitet in diese Situation hineinzustolpern. Mein Vater fehlt mir sehr, er war mein bester Freund. Gleichzeitig habe ich alle Problematiken, Kniffe, Engpässe und Besonderheiten des Platzes hier in Neuruppin von ihm gelernt.

### Haben Sie eine besonders schöne Erinnerung an Ihren Vater?

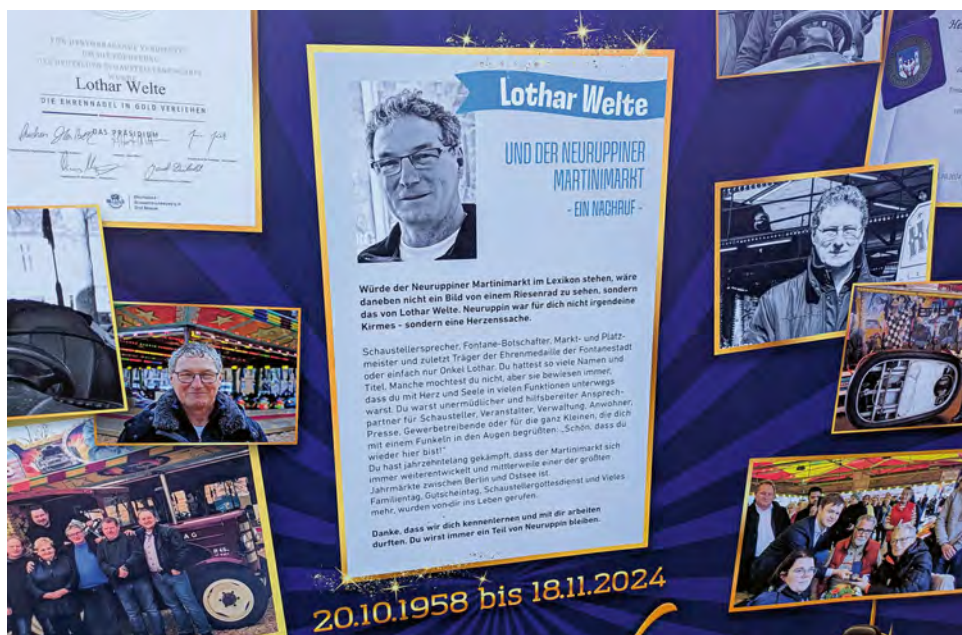
Es ist ja erst ein Jahr her. Ich erinnere mich noch gut an seinen letzten Auftritt auf dem Martinimarkt. Er wurde als Nicht-Neuruppiner mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet. Das hat er sich nicht nehmen lassen und die Auszeichnung persönlich vom Bürgermeister auf der Platte seines Autoscooters entgegengenommen – alle wichtigen Entscheider der Stadt waren da. Er verstarb kurz nach Ende des Martinimarkts 2024. Mein Vater war mit dem Herzen ein halber Neuruppiner. Er hat sogar andere Veranstaltungen, wie Neustrelitz, ein wenig zurückgestellt, damit in Neuruppin alles perfekt ist. Er war ein Monk – ein absoluter Perfektionist.

### Welche Besonderheiten hat der Martinimarkt?

Neuruppin hat einen ganz eigenen Charme. Mitten auf dem Marktplatz, durch eine Straße, auf einem Wiesenplatz – das ist speziell. Eine Besonderheit sind auch die Hackschnitzel: Auf anderen Plätzen steht nach viel Regen das Wasser, hier nicht! Der Charme des Marktes liegt auch im Zusammenspiel mit den Läden in der Innenstadt.

### Kann man sagen, dass die Schausteller den Einzelhandel aktiv fördern?

Auf jeden Fall – das befruchtet sich gegenseitig. Alle wollen eine schöne Innenstadt, aber gekauft wird oft im Internet, weil es bequemer ist. Dabei gibt es im Einzelhandel eine sehr gute Beratung und ein besonderes Flair. Das kostet vielleicht zwei Euro mehr als online, aber es lohnt sich! Wir versuchen, offene Geschäfte im Hintergrund zu platzieren, damit der Einzelhandel genug Platz und Sicht hat. Denn es gibt nichts Besseres, als wenn das Kind Karussell fährt, der Papa sein Bierchen genießt und die Mutti wäh-



Liebevoll gestaltet: Informationstafel zum Andenken an Lothar Welte

renddessen shoppen geht. Volksfeste beleben unsere Innenstädte – das war schon die Idee meines Vaters.

### Wie gut funktioniert die Zusammenarbeit mit der Stadt Neuruppin?

Christian Ringleb macht den organisatorischen und theoretischen Teil, ich bin für den praktischen Part verantwortlich und vermittele den Kontakt zu den Schaustellern. Ich kenne beide Seiten – wir sind eine Symbiose. Die Zusammenarbeit ist langsam und organisch gewachsen.

### Abschlussfrage: Was ist Ihnen besonders wichtig?

Ich bin mit Leib und Seele Schausteller. Mir ist wichtig, dass hier in Neuruppin die Bäume heil bleiben und die Wiese in akkuratem Zustand zurückgelassen wird. Wenn wir etwas machen, machen wir es mit viel Respekt. Wir sind hier auf einem englischen Rasen und fahren mit tonnenschweren Fahrzeugen – trotzdem verlassen wir den Platz so, wie wir ihn vorgefunden haben. Ich will nicht, dass jemand zum Schluss unzufrieden ist.

### Wie Volksfeste Innenstädte retten können

Kirmes, Stadtfest und Weihnachtsmarkt – für viele Kommunen sind solche Veranstaltungen längst mehr als reine Unterhaltung. Sie sind Impulsgeber für die Wiederbelebung der Innenstädte, die vielerorts durch Onlinehandel, Leerstand und steigende Mieten an Attraktivität verloren haben. Wo sich Karussells drehen, Musik erklingt und es nach gebrannten Mandeln duftet, da kommen Menschen zusammen – und das schafft Kaufkraft, Begegnung und Emotionen. Volksfeste holen die Menschen dorthin zurück, wo einst das Leben spielte: in die Mitte der Stadt. Sie schaffen Identifikation, schenken Freude und geben den Bürgerinnen und Bürgern das Gefühl, dass ihre Stadt lebt.

### Das Erfolgsrezept: Erlebnis statt Einkauf

In einer Zeit, in der das reine Einkaufen zunehmend digital stattfindet, suchen Menschen nach Erlebnissen. Sie wollen etwas fühlen, riechen, hören – mit allen Sinnen genießen. Volksfeste bieten genau das: Atmosphäre, Licht, Gemeinschaft und eine persönliche Geschichte hinter jedem Fahrgeschäft, Imbiss und Schaustellerbetrieb. Wenn das Volksfest bewusst in die Innenstadt integriert wird, profitieren nicht nur die Schausteller, sondern auch Cafés, Boutiquen und Buchhandlungen. Der Bummel über die Kirmes kann mit einem Stadtbesuch verschmelzen. Der Besuch wird zum Tageserlebnis – ein Mix aus Emotion, Konsum und Kultur. Erlebnis schlägt Einkauf. Wo Menschen gute Gefühle erleben, entsteht Bindung – und Bindung ist die neue Währung einer lebendigen Stadt. Zusammenarbeit statt Konkurrenz

Wie Marco Welte beschreibt, kann das Zusammenspiel zwischen Schaustellern und Einzelhandel ein echter Motor sein. Wichtig ist eine gemeinsame Planung und Kommunikation. Händler können ihre Öffnungszeiten anpassen, Schausteller sorgen für Sichtachsen, Atmosphäre und Licht, das Stadtmarketing verbindet alles zu einem schlüssigen Gesamtkonzept. Eine Stadt, die ihre Feste lebt, sendet das Signal: Hier lohnt sich der Besuch – hier pulsiert Leben. Schaustellerinnen und Schausteller sind dabei nicht nur Gäste, sondern Partner der Stadtentwicklung. Sie bringen Know-how im Aufbau, in der Logistik und in der Ansprache von Publikum mit. Sie können aktiv mit Stadtmarketing und Einzelhandel zusammenarbeiten, eigene Aktionen für Kinder und Familien anbieten, auf Social Media und auf Stadt-Webseiten werben, Nachhaltigkeit sichtbar machen und ihre Platzierungen so gestalten, dass Schaufenster und Zugänge offen bleiben.

### Kultur und Identität

Feste wie der Martinimarkt sind Teil der kulturellen DNA einer Stadt. Sie stehen für Gemeinschaft, Tradition und Freude – Werte, die in einer anonymisierten



Marco Welte vor seinem traditionsreichen Autoscooter „Hot Wheels“

Konsumgesellschaft wichtiger sind denn je. Ein Volksfest ist immer auch ein Stück Geschichte zum Anfassen. Es verbindet Generationen, stiftet Heimatgefühl und lässt Menschen stolz auf ihre Stadt sein. Der Besuch eines Jahrmarkts ist mehr als Freizeit – er ist ein Ritual. Wer auf dem Autoscooter fährt oder beim Losverkäufer lacht, schreibt ein kleines Kapitel Stadtgeschichte mit. Solche emotionalen Anker sind unersetzlich. Kein Onlinehändler kann das Gefühl von Kindheit, Nähe und Miteinander ersetzen, das ein Volksfest glaubhaft erzeugt.

### Zukunft braucht Vielfalt

Für eine nachhaltige Belebung der Innenstädte müssen Veranstaltungen, Handel, Gastronomie und Stadtplanung Hand in Hand gehen. Volksfeste können dabei zu Leuchttürmen werden: Sie zeigen, dass Innenstädte nicht aussterben müssen, wenn sie als Erlebnisräume verstanden werden – Orte, an denen Menschen sich begegnen, staunen, feiern und bleiben. Zukunftsreiche Städte denken das Zusammenspiel neu. Sie schaffen flexible Plätze, die sowohl Markt, Bühne als auch Festplatz sein können. Sie investieren in Infrastruktur, in Strom- und Wasseranschlüsse für temporäre Veranstaltungen, sie sehen Schausteller als Partner der Stadtgestaltung, nicht als Fremdkörper. Nur so entsteht eine lebendige, widerstandsfähige Innenstadt, die Wandel nicht fürchtet, sondern gestaltet.

### Fazit

Die Kirmes ist ein Motor urbaner Lebenskultur. Sie verbindet Emotion und Ökonomie, Herz und Handwerk, Gemeinschaft und Geschäft. Wenn Schausteller, Städte und Händler gemeinsam an einem Strang ziehen, können sie den Trend der verödeten Innenstädte umkehren – mit Mut, Kreativität und Menschlichkeit. Denn dort, wo Fahrgeschäfte leuchten, riecht es nicht nur nach gebrannten Mandeln – dort schlägt das Herz der Stadt.

Text und Fotos: Nicolas von Lettow-Vorbeck ■

## Handicap-Tag für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung

Am 6. November war es wieder soweit, längst schon zur Tradition geworden, der Handicap-Tag für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung. Die Schausteller luden ein und alle sind gekommen, 1500 Personen. Alle freuten sich auf zwei Stunden Fahrspaß. Und natürlich gab es auch diesmal wieder ein Lebkuchenherz für jeden. Wir danken den Sponsoren: Stiftung soziales Neuruppin, NWG, Schaustellerverband Potsdam „Sanssouci“ und der Inkom Veranstaltungs GmbH. Uns war es wieder eine Freude, in die leuchtenden Augen zu sehen. Schnell verging die Zeit, aber man ist sich einig, das machen wir im nächsten Jahr wieder. Die gesamte Aktion war aber auch eine Hommage an unseren verstorbenen Kollegen Lothar Welte, der diesen Martinimarkt zu dem gemacht hat, was er heute ist!

Text und Fotos: Petra Neupert ■



## Hat die Soester Allerheiligenkirmes alle Rekorde gebrochen?

Mehr als 300 Schausteller bei Europas größter Altstadtkirmes



Jägerken Maximilian Wulf aus Möhnesee, Soests Schaustellerpräsident Hans Thomas Schneider, Bördekönigin Annika Bock, Soests Neu-Bürgermeister Marcus Schiffer (SPD), NRW-Kirmeskönigin Julia (Kellner) aus Wanne-Eickel und Albert Ritter, Präsident des Deutschen Schaustellerbundes und der Europäischen Schaustellerunion.



Während im Vordergrund „The Beast“ zur nächsten Fahrt ansetzt, gleiten vor der Petrikirche die Fahrgastzellen von Schneiders Look 360° sanft auf und nieder.



Bethel Thelens Rotor „Jekyll & Hyde“ schraubt hier die Fahrgäste durch die Lüfte. Der Blick geht auf den proppvollen Marktplatz und den Durchgang in Richtung Dom.



Gerade noch haben sie auf Crange den Weltrekord im Crêpes-Backen aufgestellt, jetzt standen sie in Soest am Großen Teich: Michael und Stefanie Senk aus Bochum.

Sonne im Gesicht, ein etwas nervöser Neu-Bürgermeister mit dem Schlägel für den Fassantrieb in der Hand und ein nördlicher Petrikirchhof, der schon am frühen Nachmittag brechend voll ist bis hinunter zu den Geschäften vor dem Rathaus: So beginnt die 687. Allerheiligenkirmes 2025 in Soest. Der „Komet“ ist mit dabei. Wieviel „Bammel“ er als frisch gewählter Bürgermeister vor seinem allerersten Fassantrieb auf der Kirmes habe? „Ganz viel“, gibt Marcus Schiffer (SPD) zu: „Aber ich habe geübt.“ Es hat genutzt: Drei sauber gesetzte Schläge, dann ist der Zapfhahn im Spundloch, das Freibier kann fließen.

„Königinnenwetter“ nennt Albert Ritter, Präsident des Deutschen Schaustellerbundes, den wolkenlosen Kirmes-Mittwoch. An seiner Seite: Bördekönigin Annika Bock, Soests neues Jägerken Maximilian „Maxi“ Wulf und Julia, die NRW-Kirmeskönigin und Erste dieses Namens.

### Ungewöhnlich mildes Wetter

Schon mittags zieht die Sonne die Menschen in Scharen in die Altstadt. War es je so warm bei einem Kirmesauftritt? Die 687. Allerheiligenkirmes ist gleich

am ersten Tag „rappelvoll“, aber so richtig. Für den neuen Bürgermeister Marcus Schiffer wird es spannend: Fünfter Tag im Amt, und schon die Kirmes eröffnen.

Fünf Tage lang steht Soest ab jetzt wieder Kopf: Die 687. Allerheiligenkirmes vom 5. bis zum 9. November 2025 verwandelt die Altstadt wieder in einen ganz eigenen Kosmos: Bunte Lichter, Karussells in allen Größen, Reihen- und Laufgeschäfte dicht an dicht und dazwischen ein nicht enden wollender Lindwurm an Menschen, die nach Vergnügen lechzen.

### Mehr als eine Million Besucher

Das ist die Bilanz: Nach Schätzungen der Stadt strömten in diesem Jahr mehr als eine Million Besucher über die Plätze und Straßen, drängten sich durch die Gassen. Die Verantwortlichen sprechen am Ende von einer absolut rekordverdächtigen Kirmes. Voll wie noch nie. Unter dem Strich friedlich. Natürlich gab es „Vorfälle“, aber die schmälerten die Bilanz insgesamt nicht, heißt es. Die größte Altstadtkirmes Europas bleibt demzufolge, was sie lange ist: Ein viel beneideter Superlativ.

Schon Wochen vor dem ersten Kirmesschal war klar, welche Dimension das Volksfest annehmen würde. Die beiden neuen Marktmeister Jan Padberg und Marcel Krick berichteten im „Komet“-Interview von hunderten Bewerbungen für die rund 330 Standplätze in der Altstadt – zuzüglich des Pferdemarkts. Die Qualität der Bewerbungen sei sehr hoch gewesen, viele Betriebe hätten sich mit modernen Konzepten und einem aufwändigen Erscheinungsbild präsentiert, lobten sie und kündigten an, es werde von nun an alles digital im Kirmesbüro und beim Bewerbungsverfahren: Online sei einfach günstiger, spare Zeit und mache Bürokratie zu einem Klacks im Vergleich zu früher.

### Spagat zwischen Tradition und Neuheiten

Zum Charakter der Kirmes 2025 gehörte erneut der Spagat zwischen Tradition und Neuheiten. Mit dem spektakulären „The Beast – Hulk vs. Thanos“ auf dem nördlichen Petrikirchhof und dem vielfach gewünschten „Air Wolf“ als Hochfahrgekösch vom Typ Inferno zogen gleich zwei sogenannte „Thrillrides“ die Adrenalin-Fans an. Ebenfalls neu waren der „Swing Up“, ur-



Beliebter Klassiker.



Potts Mittelaltermarkt ist schon lange fester Bestandteil der Kirmes. Am Kirmes-Samstagabend zu Gast auf der Bühne: „Die Streuner“.



Wendlers Kettenkarussell stand wieder zwischen Rathaus und Dom.



Am Samstagabend an der Wiesenkirche.



„Voodoo“ tanzt spätabends auf dem Soester Marktplatz.

sprünglich ein „Japan-Import“ aus einem Freizeitpark in Tokio, ein zweigeschossiger Geistertempel, die beiden Laufgeschäfte „Havanna“ und „Crystals City“ sowie ein 4D-Kino in der Wiesenstraße. Ergänzt wurde das Ensemble durch bekannte Schwergewichte wie den 75 Meter hohen „SkyFall“ und den „Airborne“ am Großen Teich, die den Blick über die ganze Stadt freigaben. Erneut ein Publikumsfavorite: Franz Thomas Schneiders Look 360°, der wohl höchste freistehende Kirmeslift mit Rundumblick überhaupt. Den wohl flexibelsten Sprint legte Bethel Thelen hin: Sein Propeller „Jekyll and Hyde“ machte die Halse auf dem Weg ins Winterlager und bespielte den ursprünglich für „Intox“ vorgesehenen Platz.

Parallel dazu sorgte ein erweitertes Sicherheitskonzept für sichtbare Veränderungen im Stadtbild: Das Ordnungsamt hatte gemeinsam mit weiteren Fachstellen ein neues Zufahrtskonzept erarbeitet, das gezielt vor Amok- und Irrfahrten schützen sollte. Rund um die Kirmes wurden in diesem Jahr erstmals massive Zufahrtssperren aufgestellt, deren Anordnung zuvor in langen Planungen durchgespielt worden war. Feuerwehr und Technisches Hilfswerk kontrollierten bereits vor dem Start in einer Übung, ob sie mit ihren Großfahrzeugen durch alle Gassen und Engstellen der Altstadt kommen konnten. Die Polizei installierte Überwachungskameras, um im Ernstfall schneller reagieren zu können.

### War es eine Rekordkirmes?

Als sich am Mittag am Kirmesmittwoch die Sonne über einen fast makellosen blauen Himmel schob, war klar, dass diese Allerheiligenkirmes auch mit diesem ungewöhnlich milden Wetter in Erinnerung bleiben würde. Schon am Eröffnungstag erreichte der Andrang deshalb Dimensionen, wie sie früher oft erst am Wochenende zu beobachten waren. Bereits am späten Nachmittag ließ Ordnungsamtsleiter Detlef Märte die Innenstadt innerhalb der Wälle für ein- und ausfahrende Autos sperren, um den Parksuchverkehr und damit verbundene Rückstaus auf Rettungswegen zu verhindern. Die Polizei sprach trotz einzelner Körperverletzungsdelikte von einem insgesamt ruhigen Auftakt. Etwas robuster ging es am Bahnhof zu: Die Bundespolizei stellte bei Kontrollen eine ganze Reihe von Waffen zum Stechen und Hauen sicher. Gegen die Besitzer wurden Verfahren eingeleitet, zugleich kündigte die Bundespolizei für die folgenden Tage weitere konsequente Kontrollen des Waffenverbots im Bahnhofsbereich an.

Der Donnerstag gehörte wie immer dem Pferdemarkt. Schon am Morgen strömten gut gelaunte Gruppen mit dem ersten Bier in der Hand in Richtung Kräfte zwischen Ersthofen- und Thomätor, wo das Schätzpferd zum Ratespiel um „Kirmesgeld extra“ einlud. Das Wetter blieb früh sommerlich, Sonnenbrillen waren angesagt, und von dort verlagerte sich das Geschehen im Laufe des Tages zunehmend auf das Kirmesgelände in der Altstadt. An vielen Karussells bildeten sich lange Schlangen, an den Getränkeständen herrschte Hochbetrieb.

Nach Angaben von Polizei und Krankenhäusern kam es besonders am Donnerstagabend zu deutlich mehr und schwereren Verletzungen als in früheren Jahren. Krankenhaussprecher berichteten von Patienten, bei denen mit einem Verband oder Pflaster längst nicht mehr geholfen war – viele mussten direkt in den OP. Das Deutsche Rote Kreuz sprach von einer „Rekordkirmes“ aus Sicht der Einsatzstatistik: Allein am Donnerstag wurden weit über hundert Einsätze



von links als Ausdruck Barbara Wendler und in echt Sabine Lelanz, eigens aus Duisburg angereist, Elke Mettner und Wiltrud Gerke waren am Samstagabend die Besatzung in Wendlers Bonbon-Wagen. Der ist Kult auf der Allerheiligenkirmes.



Ein glücklicher Gewinner hält bei diesem Schnappschuss sein großes Kuscheltier in die Kamera.

gezählt, mehr als jemals zuvor an einem einzelnen Kirmesstag.

Auch an den übrigen Tagen zog die Kirmes die Menschen in Scharen an: Immer wieder mussten die Zufahrten zur Innenstadt für Autos gesperrt werden, weil der Parksuchverkehr Rettungswege zu blockieren drohte. Die Stadt warb deshalb massiv für die Anreise mit Bus und Bahn sowie für Park-and-Ride-Angebote. Die Kirmes erreichte vor allem am Samstagabend ihre dichtesten Besucherströme.

### Langeweile beim Ordnungsamt

Am Montag nach der Kirmes zogen Stadt, Sicherheitskräfte und Schauspieler beim traditionellen Katerfrühstück Bilanz: Bürgermeister Marcus Schiffer sprach von einer bemerkenswert friedlichen Kirmes, zumal vor dem Hintergrund von mehr als einer Million Besuchern. Die Polizei bestätigte diesen Eindruck mit vergleichsweise niedrigen Fallzahlen. Die neu eingerich-

teten Zufahrtssperren hätten sich bewährt und vielen Besuchern ein Gefühl zusätzlicher Sicherheit gegeben, hieß es im Rückblick der Stadt.

Gleichzeitig präsentierten DRK, Feuerwehr, THW und Ordnungsamt eine überwiegend positive Bilanz. Für das Deutsche Rote Kreuz bedeuteten die vielen Einsätze zwar Rekordwerte, bei Feuerwehr und THW blieb es bei wenigen, eher routinemäßigen Einsätzen. Ordnungsamtsleiter Märte bezeichnete die fünf Tage aus Sicht seiner Behörde als „größtenteils langweilig“ – und meinte das ausdrücklich als Kompliment: Es habe zwar genug zu tun gegeben, aber keinen einzigen wirklich gravierenden Vorfall.

### Messlatte für 2026 liegt hoch

Für 2026 liegen lange vor Bewerbungsschluss schon hunderte Bewerbungen auf dem Tisch: Die Nachfrage aus der Branche ist ungebrochen. In Sachen Zufriedenheit geht 2025 als Ausnahmejahr durch: Es bleibt

in der Rückschau das Bild einer außergewöhnlich sonnigen, sehr gut besuchten und wohl auch vorbildlich organisierten Altstadtkirmes. Für 2026 dürfte die Messlatte hoch hängen – bei Schaustellern, Besuchern und Verantwortlichen gleichermaßen.

#### Es gibt eine Anmerkung

Die Offiziellen und die Medien in Stadt und Region zeichnen mit Blick auf die Allerheiligenkirmes 2025 nahezu einhellig das Bild eines friedlichen Ausnahme-festes mit Besucherrekorden. Es gibt aber auch einen erfahrenen Insider, der nicht genannt werden will und der im Gespräch mit dem „Komet“ überraschend deutlich wurde: Die Allerheiligenkirmes, sie sei von einer Großveranstaltung für ganze Familien ein wenig ver-



Blick auf den Musikexpress, die Deutsche Bank, Bethel Thelens „Jekyll & Hyde“ und ehemals Fromme und Kerstin und auf das Gebäude der Sparkasse: So war es am Samstagabend auf dem Marktplatz. Nirgends sonst rauschen Fahrgeschäfte so eng an Fassaden entlang.



Am Großen Teich ergab sich dieser Blick auf Fahrgeschäfte, Kirmesbesucher und im Hintergrund den Südturm der Wiesenkirche.

kommen zu einem Saufmarathon: Gerade die Jüngeren füllten sich heute von Mittwoch bis Sonntag in einer Tour ab. Schön sei das nicht. Ein Wunder auch nicht: Es gebe schlicht zu viele Partyzonen, organisiert von Nicht-Schaustellern, die der eigentlichen Kirmes das Publikum abzögen, wo dicht an dicht nur „Hoch die Tassen“ und wummernde Musik angesagt sei. Und es dürften aus seiner Sicht auch zu viele Hobbygastronomen mit ihren Getränkeständen auf die Kirmes, und da gehörten für ihn eigentlich nur Schausteller hin, also die, die wirklich Kirmes machen, nicht die, die mal schnell drei, vier Tage Reibach machen wollen. Nein, seinen Namen wolle er nicht gedruckt sehen, damit es keinen Mecker vom Bürgermeister oder Platzmeister gebe. Er wolle ja wieder aufbauen können. Aber eines müsse er mal deutlich loswerden: Nichts wünsche er sich so sehr zurück wie die gesell-



„Voodoo Jumper“, der Musikexpress und Bethel Thelens Rotor „Jekyll & Hyde“ spätabends am Kirmessamstag auf dem Marktplatz.

lige Familienkirmes von vor 20 Jahren, dieses gemeinsame Staunen über neue Fahrgeschäfte, über beliebte Klassiker, die wieder mit dabei seien, diese Freude am Kirmesbummel und am Experimentieren, wie viel schneller, höher, rasanter, über Kopf und rundherum und alles gleichzeitig man so aushalten könne – in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten, da habe sich alles viel zu sehr in Richtung Fünf-Tage-Durchmach-Party entwickelt. Kirmes sei aber kein Abfall-Fest, das sei jedenfalls noch nie das Konzept der Branche gewesen.

Weil das nicht gerade „Irgendjemand“ war, der so dermaßen deutlich eben nicht jubeln, sondern mahnen wollte, darum bekommt diese Einzel-Meinung Platz. Sie ist aber zunächst genau das: Eine Einzelmeinung.

Text und Fotos: Thomas Brüggelstraße

## GESCHICHTEN UND GESICHTER

### Victor Wasowicz baut auch gerne für die Kirmes

#### Nichts von der Stange – Fahrzeug- und Verkaufswagenschmiede aus Stockum (Möhnesee)

Kirmes ist. Hurra, hurra. Natürlich pilgern sie auch aus Möhnesee in Scharen zur Allerheiligenkirmes – der 687. inzwischen. Mehr als 300 Schausteller – große und kleine Fahrgeschäfte, Laufgeschäfte, Verkaufsstände mit Süßigkeiten, Essen und Getränken aller Art, eine Million Besucher in der Stadt. Autos und Lkws noch und nöcher – ist da eigentlich genug Platz für alle in Soest? Weicht nicht der eine oder andere Schaustellerbetrieb aus, zum Beispiel in die Nachbargemeinde Möhnesee, um dort mit dem rollenden Eigenheim zu übernachten? Luftlinie sind das keine 20 Kilometer – es böte sich vielleicht an. „Nein, das machen die Schausteller eher nicht“, sagt Uta Schneider von der Touristik – um genau zu sein, ist sie aktuell befördert worden zur Assistentin des neuen Bürgermeisters Wolf Blesken von der CDU. Sie fragt zur Sicherheit noch einmal im Büro in die Runde: „Habt Ihr was gehört?“ – „Nein.“ Es werde bestimmt genügend Platz auf den Flächen sein, die die beiden neuen Marktmeister Jan Padberg und Marcel Krick vorbereitet hätten, glaubt nicht nur Uta Schneider.

Und sonst? Möhnesee und Allerheiligenkirmes, gibt es da eine Verbindung? Gibt es Schaustellerbetriebe in Möhnesee? Ja: Eine Mandelbrennerei Haase im Gewerbegebiet an der Haar. „Heute leider keine Zeit für Interviews“, sagt Inhaber Heinz-Martin Haase: „Ich bin laufend auf Achse, tut mir leid.“ Bei den Familien Wendler vom „Bonbonkontor“ habe ich jetzt nicht angefragt – den Betriebssitz haben sie offiziell in Soest. Aber Hiltrud Gerke, geborene Wendler, sie wird mir ein wenig später auf der Allerheiligenkirmes versprechen, dass der Komet die Familiengeschichte gerne mal aufdröseln und auch erzählen darf, wie man Bonbons macht, wie schön es ist, auf der Reise zu sein und auch auf Wochenmärkten zu stehen.

Und dann gibt es Viktor. Viktor Wasowicz. „BSC Lohnarbeiten“. Am Gutenberg im Gewerbegebiet Möhnesee, parallel zum Haarweg. Auf dieser Seite der Haar gehört offiziell alles zum Ortsteil Stockum. Seit 20 Jahren hat Wasowicz hier seinen Betrieb. „Metall-

bearbeitung und Fahrzeugbau“, so beschreibt er die Angebotspalette. „Macht er ganz toll, ganz großes Lob“, sagen Schausteller Ralf Figge aus Lippetal und sein Assistent Milo Bamberg – sie beschauen sich beim Komet-Besuch gerade ihren neuen Verkaufswagen, eine meterlange Kombination aus Metallgerüst und noch frisch duftendem Holz mit eingegrästem Deko-Muster. Schon bald soll der Verkaufswagen für Mandeln in Eiringhausen bei Bad Oeynhausen auf dem Weihnachtsmarkt stehen.

„Bei uns gibt's nichts von der Stange“, erläutert Viktor Wasowicz: „Ich freue mich über jede Anfrage, ich nehme jede Idee ernst und schaue, was sich umsetzen lässt. Ich setze mich mit den Interessenten an den Tisch, wir besprechen alle Wünsche bis ins kleinste Detail. Dann gibt es Zeichnungen dazu, dann wird gebaut. Teils in Polen, da gibt es den Betrieb schon seit 25 Jahren, teils in Möhnesee – hier bekommen alle Wagen den letzten Schliff.“ Viel Werbung habe er bislang noch nicht gemacht, sagt Viktor: Das Geschäft mit den Verkaufswagen laufe durch Empfehlungen zufriedener Kunden. Natürlich sträube er

sich nicht, wenn die Aufträge noch mehr würden. Viktor überreicht eine denkwürdige Visitenkarte: Blitzblankes Metall, Schrift, Logo und QR-Code mit Laser eingraviert.

Viktor Wasowicz und die Allerheiligenkirmes? „Kenne ich, gehe ich auch gerne hin – mit meiner Partnerin Magdalena und den Kindern“, sagt der Kreative: „In Soest auf der Kirmes, da sind einige Wagen zu sehen, die hier im Laufe der Jahre fertiggestellt worden sind. Der Gang über die Kirmes ist für mich auch immer die ideale Gelegenheit, neue Ideen zu sammeln: Wie machen es andere? Kann ich das auch? Kann ich das besser? So in die Richtung.“

Schnell ein paar Fotos mit den beiden Schaustellern aus Lippetal, dann heißt es für Viktor Wasowicz schon wieder, Vorbereitungen zu treffen: Vor der Allerheiligenkirmes geht es erst noch einmal auf eine Fahrt nach Polen, um das nächste Projekt zur Endfertigung nach Möhnesee zu holen.

Text und Fotos: Thomas Brüggelstraße



Sie planen und bauen auch für Kirmes und Volksfeste: Magdalena Bloch, Firmenchef Viktor Wasowicz, Mitarbeiter Dennis Alex.

## Am „ChariVari“ gibt es kein 08/15



Georgina und Henry Stummer reisen mit dem „ChariVari“



Blick vom Happy Sailor gegenüber: Georgina und Henry Stummer stehen im „ChariVari“.

### Henry und Georgina Stummer präsentieren neue mobile Bar. Für sie hat jeder Tag auf der Reise „einfach mehr Wert“.

Mit dem neuen Ausschank „ChariVari“ feiern Henry und Georgina Stummer auf der Allerheiligenkirmes in Soest gleich eine doppelte Premiere: Zum einen ist die stylische Bar ihr neues Geschäft, zum anderen sind die beiden Schausteller überhaupt zum ersten Mal in Soest auf dem Platz. Zwischen „Bullenauge“, ausgewählten Weinen und einer langen Familientradition erzählen sie beim Treffen nachmittags am Kirmesfreitag, warum unterwegs sein für sie mehr ist als nur ein Beruf – und dass sie gerne wieder nach Soest kommen.

### „Eine Bar, keine Hütte.“

Es gibt Bier, Säfte, Wein – aber gerade beim Wein kein 08/15: Beide haben Lehrgänge besucht, damit sie Qualität anbieten und auch etwas zum Wein erzählen können. „ChariVari“, das ist eine Bar, keine Hütte. „Bullenauge“ – der klebrig-braune Kaffeelikör mit einem beherzten Schuss Sahne – ist Kult in Soest. „Bullenauge ist neu für uns“, erzählt Henry Stummer: „Ist aber eine ganz lustige Sache. Ich mag ihn, er ist aber sehr süß. Wir kennen aus Ostfriesland eher so etwas wie Julischka.“ Angereist sind die beiden von Bremen, da haben sie zum Freimarkt auf der Bürgerweide gestanden. Der Sonntag war der letzte Spieltag in Bremen. Sie haben in der Nacht noch abgebaut und waren

damit gegen zwei Uhr fertig. Morgens um acht Uhr ging es auf die Bahn in Richtung Soest. Um 12 Uhr: Ankunft in Soest, Warten auf den Einweiser für den Platz am Bahnhof, gleich gegenüber vom „Happy Sailor“. Schlecht ist der Platz nicht: Wer aus dem Zug steigt, muss hier vorbei. Wer mit dem Zug nach Hause will, auch – zweimal die Gelegenheit zum Besuch am „ChariVari“.

### In der 15. Saison auf der Reise

Henry und Georgina Stummer aus Bruchhausen-Vilsen sind seit 2011 gemeinsam unterwegs – sie reisen jetzt in der 15. Saison. Der Name Stummer ist bekannt im Norden: Mit Heinrich-August und einer Schaukel fing die Erfolgsgeschichte vor 140 Jahren an, und die Familie wuchs von Generation zu Generation. Henry Ingo Stummer ist der lebende vierte Henry. Das mit dem Henry als Vornamen hat Tradition für den jeweils ältesten Sohn. Georgina Stummer ist eine geborene Horz aus Ostfriesland. Der größte Teil des Familienverbands lebt in Nordrhein-Westfalen, auch in Lippstadt und Soest, erzählt sie. Stationen übers Jahr sind die Düsseldorfer Rheinkirmes, Peine, in Bremen die Osterwiese und der Freimarkt, die Verdener Domweih, Geldern, die Cranger Kirmes – und jetzt erstmals in Soest die Allerheiligenkirmes. Insgesamt bereist das junge Paar 32 Märkte. Mit dem neuen „ChariVari“ sind sie vertreten in Verden, Peine, in Bruchhausen auf

dem Heiratsmarkt, auf dem Freimarkt und dem Weihnachtsmarkt in Bremen und eben neu auf der Allerheiligenkirmes. Bis auf Soest und Düsseldorf sind sie immer mit zwei Geschäften auf einem Platz. „Wir bleiben so auf der Reise zusammen“, sagen beide. Reisen ist ihr Leben: „Man muss unterwegs sein. Der Tag hat einfach mehr Wert, wenn man unterwegs ist“, finden Stummers.

### Gutes Timing hilft immer

Wie vereinbart man Beruf, Kinder und Verbandsarbeit – Georgina Stummer ist Bundesfachberaterin für Bildung beim Bundesverband der Schausteller und Marktkaufleute (BSM) und im Bremer Landesverband im Vorstand – wie bekommt man das gewuppt? „Gutes Timing“, lächelt Georgina: „Doch, ja – man kann's vereinbaren.“

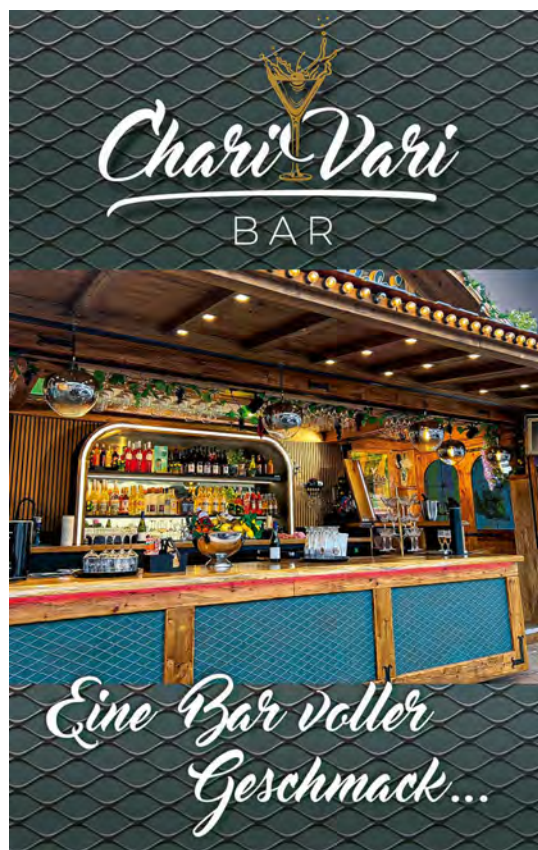
### „Immer mal was Neues wagen.“

Zurück nach Soest ins „ChariVari“: Nach der Allerheiligenkirmes geht es für Stummers zum Bremer Weihnachtsmarkt, dort heißt das Geschäft dann wieder „Kandidel“, also lustig und heiter. Wegen des Glühweins. Den gibt es jetzt auch vegan, und vegan ist ein großes Thema geworden, wenn man mit einem Ausschank unterwegs ist, wissen Henry und Georgina Stummer: „Die Nachfrage in dem Bereich ist enorm gestiegen“, sagen beide. Unterwegs gewesen sind sie bislang mit Ballwerfen, mit Dosenwerfen, mit „Pink Date“, mit einer „Bonbon-Apotheke“. Beim Dosenwerfen haben sie sogar eine Ballpistole erfunden, da haben sie jetzt ein Patent drauf. „Alte Sachen neu denken“, sagt Henry Stummer dazu: „Immer mal wieder was Neues wagen.“

Wie finden Henry und Georgina Stummer es in Soest? „Hier sind alle lieb und nett“, sagen beide sofort: „Der Aufbau, das Drumherum, alles lief ganz reibungslos und unkompliziert.“ Dass ihr „ChariVari“ nicht nur mit Rauchmelder und Feuerlöscher ausgestattet ist, sondern sogar mit einer Brandschutzwand und einer Sprinkleranlage, das hat dem Platzmeister richtig gut gefallen. „Das ist weit über dem Standard“, sagen Stummers. Überhaupt hebt sich ihr „ChariVari“ mit der Angebotspalette ab: „Es ist eine Bar, keine Hütte“, machen beide den Unterschied klar.

### „Soest ist keine Gelddruckmaschine“

Das Team im Ausschank, das sind Henry und Georgina, dazu noch ein Festangestellter – und dann Aushilfen. Die haben sie vor Ort angeheuert, aber nicht für lange: Am Kirmesdonnerstag ist Pferdemarkt, der Trubel fängt schon am Vormittag an, und man hat ganze Trauben an Gästen bis in die Nacht. Henry Stummer: „Das hatten sich unsere Aushilfen vom Donnerstag wohl anders vorgestellt, und sie haben sich nach einem Tag schon wieder verabschiedet ...“ Wie laufen die Geschäfte in Soest? „Gut“, sagen beide: „Soest ist keine Gelddruckmaschine, wie man vielleicht denken mag, aber es läuft gut.“ Also nächstes Jahr wieder nach Soest? „Aber gerne. Wir freuen uns, wenn wir den Zuschlag bekommen.“



Blick in Hauptlaufrichtung Richtung Nötten-Brüder-Wallstraße. Am „ChariVari“ kommen alle vorbei, die mit dem Zug reisen und alle, die Fahrgeschäfte in Bahnhofsnähe nicht auslassen wollen.



Ein Klassiker stand auf der Allerheiligenkirmes gleich gegenüber: Der „Happy Sailor“ genießt Kultstatus, nicht nur in Soest.

## Zwei lange Traditionslinien: Die Familien Stummer und Horz

Die Schaustellerfamilie Stummer aus Bruchhausen-Vilsen ist im Norden eine feste Größe. Seit 140 Jahren beschickt die Familie den Brokser Heiratsmarkt, mittlerweile mit einer ganzen Armada an Geschäften – vom Polyp und Hip-Hop-Jumper über Mini-Riesenrad und Starflieger bis hin zu diversen Spiel- und Ausschankbetrieben. Der Grundstein wurde im 19. Jahrhundert gelegt, als August Heinrich Stummer mit einer einfachen Schaukel anfing, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Heute zählen mehrere Generationen zur Familie, und immer wieder taucht ein „Henry“ in der Ahnengalerie auf – der Name ist Tradition für den erstgeborenen Sohn. In Bremen sind die Stummers außerdem für ihre von Hand gekochten Bonbons („Bonschen“) bekannt, die noch nach einem alten Familienrezept hergestellt werden.

Auch die Familie Horz, aus der Georgina Stummer stammt, ist tief im Schaustellerleben verwurzelt. In Ostfriesland sind Angehörige der Familie seit Jahrzehnten mit verschiedenen Geschäften unterwegs – vom Dosenwerfen bis hin zu modernen Attraktionen wie einem 7D-Kino. Ein Beispiel ist der Schausteller August Horz aus Großefehn, der mit seinem Betrieb auf großen Märkten und Plätzen vertreten ist. In Berichten über ostfriesische Jahrmärkte schildern Mit-

glieder der Familie, dass sie die Kirmes schon als Kinder kennenlernten und zeitweise dort zur Schule gingen, wo gerade Markt war – ein typisches Schaustellerkindleben zwischen Unterricht und Karussell.

So verbinden sich in Soest im „ChariVari“ zwei lange Traditionslinien: die große norddeutsche Schaustel-

lerfamilie Stummer aus Bruchhausen-Vilsen und die ostfriesische Schaustellerfamilie Horz. Die Mission: Den Menschen Freude bereiten.

**Text und Fotos: Thomas Brüggstraße, Henry und Georgina Stummer**



## Wie ein Landrat und ein Werbeleiter eher zufällig ein Kultgetränk schufen

In Soest kippen sie Sahne auf Mokkalikör und nennen das „Bullenaug“



Jane (links) und Ilona von „Mittrups Bullenaugenstand“ haben zwei Mal Soester Kultgetränk eingegossen. Sahne und Likör vermischen sich so, dass einem am Ende ein vermeintliches Bullenaug freundlich entgegnzwinkert.

Allerheiligenkirmes in Soest? „Da trinken sie Bullenaug.“ Das ist weit über Soest hinaus bekannt. Der süße braune Likör mit einem Schuss Sahne ist ebenso lecker wie klebrig. Und er ist Kult. Aber das „Bullenaug“ ist nur echt, wenn es zwinkert. Woher ich das weiß? Nun, Soester wissen das. Und außerdem habe ich nach ausführlichem Faktencheck und Wühlen im Netz am 23. November mit jemandem gesprochen, den ich im Zusammenhang mit Likör so gar nicht auf dem Schirm hatte: Dieter Lichtenberger aus Bad Sassendorf. Ich kenne ihn schon lange. Er war Geschäftsführer des Modelleisenbahnerclubs Soest 03, über den ich immer wieder mal für die Heimatzeitung vor Ort schreiben darf. Ganz begabte Tüftler und tolle Geschichtenerzähler sind das im Club. Mit ebenso tollen Gleisanlagen auf einem umgebauten Heuschöber in Bad Sassendorf-Neuengeseke. 85 Jahre jung ist Dieter Lichtenberger inzwischen. Und er hat eine Vergangenheit, die ich bislang nicht kannte – man muss die Menschen ja nicht immer bis auf die Unterwäsche ausfragen. Ich habe den Club und seinen rührigen Geschäftsführer durch Corona aus den Augen verloren, und es ist nach Corona stiller geworden um den Club. So verdammt schade ist das. Die Pandemie hat so viel kaputt gemacht. Und niemand wird jünger, das kommt noch hinzu. Tempus fugit. Sie eilt, die Zeit. Dieter Lichtenberger freut sich, als ich ihn aus der Sonntagsruhe klinge: „Bullenaug? Ach so – im Netz haben Sie was gelesen über mich? Kann

aber nicht viel sein. Ich habe mich nur ein einziges Mal gemeldet, um die Dinge mal zu sortieren. Ja, es stimmt – ich habe damals den Mokkalikör rangeholt, und ich habe mich dann wirklich schwer gewundert über den Landrat ...“ – Landrat?

Jetzt ist ein Zeitsprung nötig ins Jahr 1964. Das Fernsehen sendete noch in Schwarzweiß, die Krawatten waren lang und schmal, die Beatles sangen „I want to hold my hand“ und „Can't buy me love“, Siw Malmkvist „Liebeskummer lohnt sich nicht“, Ronny mit tiefer Stimme „Oh my Darling Clementine“. In Bayern erzählten sie sich vom Wolpertinger, in der Pfalz von den Elwetritschen – das tun sie noch heute. Adenauer war schon ein Jahr lang kein Bundeskanzler mehr, und Willy Brandt war noch nicht so weit, dass er mehr Demokratie wagen wollte. Vor ihm, da kam ja noch dieser Zigarrenraucher, und danach Kiesingers Kurt. In Soest haben sie jedes Jahr Allerheiligenkirmes gefeiert, wie sie das schon seit 1338 taten, und wann immer nötig, tagten Ratsmitglieder der Stadt auch mal außerhalb des Rathauses. So zum Beispiel als Bauausschuss. Der besprach sich 1964 in den neuen Räumen der Hellweg-Molkerei Soest an der B1. Das soll kurz vor Kirmes gewesen sein. Was alles in allem nicht einmal eine Fußnote der Geschichte geworden wäre, wäre da nicht der Westfälische Korn gewesen. Und der war alle: Es gab nichts mehr. Dabei gab's den immer in der geselligen Runde nach dem Schluss der Tagesordnung, und gerne auch einen zweiten, und weil man ja damals noch mit mehreren Durchschlägen arbeitete, dann noch mal einen. Wohlsein!

„Was tun?“, fragte Landrat Karl Blume aus Heppen. Der leitete damals die Sitzung. „Ich wusste da was“, sagte Dieter Lichtenberger, noch nicht allzu lange Werbeleiter bei der Molkerei, und er eilte an die Regale, kam flugs mit einer Flasche Mokkalikör zurück: „Den hätten wir noch da ...“ Der Landrat habe zunächst kritisch geschaut, sich aber dann wohl gedacht „Besser Mokka als gar keinen Spaß“, und er habe sich das Sahnekännchen gegriffen und einen Schuss auf den Likör gegeben – macht man ja so bei Kaffee. Alle hätten geschaut, erst auf den Landrat, dann auf den Stamper, dann wieder auf den Landrat – und dann hätten alle brav so getan wie schon zuvor Karl Blume. Kann ja so falsch nicht sein, wenn es ein Landrat vormacht.

„Was macht er denn jetzt schon wieder? Das habe ich mich dann gefragt“, erinnert sich Dieter Lichtenberger, und er hat den Moment genau vor Augen: „Da nimmt der Landrat das Pinneken und dann bläst er

ganz vorsichtig hinein, schaut sich das an und lächelt versonnen ...“ Es muss wohl eine plötzliche Eingebung gewesen sein, oder die Lust, zu spielen, das Kind im Manne: Sahne in Likör, das wallt und wolkelt – und mit seinem sanften Pusten malte der Landrat gleichsam ein Auge in die Sahne. „Ja, da zwinkert uns doch jemand freundlich zu – ein Bulle bestimmt“, vermuteten die Herren in der Runde und nickten einander bejahend zu. Sie nippten und kippten. Und sie lächelten glücklich. Inzwischen weiß man: Man kann pusten, muss man aber nicht: Das Auge blinzelt auch ohne. Das mit dem Likör und der Sahne ist Physik. Und auch Chemie. Oder beides. Im Ergebnis auf jeden Fall lecker. Obwohl: Auf den richtigen Schwung für den Klecks Sahne, da kommt es schon an. Irgendwie.

Bullenaug also. Ja, sapperlot noch eins: Warum sind sie denn da beim Namen nicht auf eine Kuh gekommen, wo doch bekannt gewesen sein sollte, dass Bullen auch damals schon eher keine Milch gaben? Man weiß es nicht. Heutzutage kochte das Netz, es gäbe es sicherlich einen Aufschrei und Proteste sondergleichen, Karl Blume würde der Reihe nach bei allen Talkshows durchgereicht und mindestens als politisch ungeschickt gescholten. Markus Lanz würde ihm dermaßen tief ins Auge schauen, dass der honoräre Herr Landrat im Leben ganz gewiss keine Lust mehr hätte auf Kaffee und Mokka, und auf Likör mit Sahne schon mal gar nicht.

Zum Glück für Abermillionen sollte es anders kommen: Die Molkerei Soest ließ sich Namen und Rezeptur für das „Bullenaug“ schützen – davon profitierten aber weder Landrat Karl Blume noch Dieter Lichtenberger, und gerade ohne ihn hätte es doch diesen Spaß im Glas gar nicht gegeben. „Habe ich mir auch keine großen Gedanken darüber gemacht“, sagt Lichtenberger. Heute halten die Rechtsnachfolger der Molkerei die Rechte, und hergestellt wird noch heute nach der Originalrezeptur der Hellweg-Molkerei Soest in der Feinbrennerei Northoff in Lippetal und mit 25 Volumenprozent. Seit den achtziger Jahren gehen von Lippetal aus die Flaschen in den Handel. „Bullenaug“ gibt es das ganze Jahr über, zu bestellen auch über das Netz – die größte Nachfrage ist immer zur Kirmeszeit in Soest – da ist „Bullenaug“ millionenfach in aller Munde. Ich finde, da hat Dieter Lichtenberger vor 61 Jahren einen genau richtigen Griff getan. Wohlsein!

**Text und Fotos: Thomas Brüggstraße**

## Der erste Wintermarkt Berlins

### Die Lichtenberger Winterzeit öffnete ihre Pforten

#### Eröffnung

Der Platz an der Landsberger Allee im Bezirk Lichtenberg, der zehn Monate im Jahr nur von Besuchern des Möbelmarktes Höffner frequentiert ist, wird ab November zum Treff der Kirmesfreunde, wenn die „Lichtenberger Winterzeit“ ihre Tore öffnet. Der Platz hat sich etabliert, die Eröffnung wird – so der Eindruck – schon lange erwartet, wenn die Besucher per PKW und Straßenbahn hierher strömen.

Veranstalterin Christine Meinecke-Wohlthat der Wohlthat Entertainment GmbH, die diese Veranstaltung zum zweiten Mal ausrichtet, konnte zur Eröffnung am 1. November den Lichtenberger Bezirksbürgermeister Martin Schaefer sowie zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur begrüßen. Schaefer nannte in seiner Ansprache die „Winterzeit“ einen Ort, der für das stehe, was den Bezirk auszeichne: Lebensfreude, Zusammenhalt und Offenheit, das mache den Markt einzigartig in Berlin.

Bestätigt wurde er durch die große Zahl von Besuchern am Eröffnungsabend, die sich trotz eines unangenehmen Regens nicht abhalten ließen, mit Regenschirmen und Kapuzen das Angebot zu genießen und das große Feuerwerk zu erleben, das es anschließend an die Eröffnung gab. Umrahmt wurde das Ganze durch das Maskottchen der Winterzeit, ein leuchtender Stern, der für Licht, Wärme und Zusammenhalt steht, und weitere Walking Acts.



Gleich erfolgt per Knopfdruck die Eröffnung der „Winterzeit“ durch Veranstalterin Christine Meinecke-Wohlthat und Bezirksbürgermeister Martin Schaefer

#### Sicherheit

Nach dem Anschlag in Magdeburg hat besonders auch in Berlin die öffentliche Diskussion über die Sicherheit auf den Weihnachtsmärkten, verstärkt durch zahlreiche Presseartikel, wieder zugenommen. Im Blick stehen dabei auch die Kostenfragen für Sicherheitsmaßnahmen, die von den Veranstaltern zu tragen sind. Die „Berliner Zeitung“ zitierte dazu aus einem Brief des Innenstaatssekretärs an die Bezirksbürgermeister, dass der Schutz von Veranstaltungen grundsätzlich nicht in das Aufgabengebiet der Polizei falle. Bei großen Veranstaltungen, bei denen Gewinne erwirtschaftet würden, müssten auch die Veranstalter Verantwortung für diesen Aspekt übernehmen. Wie groß die Gewinne bei steigenden Kosten tatsächlich sind, wurde da natürlich nicht gefragt.

In Lichtenberg fand Veranstalterin Meinecke-Wohlthat eine außerordentlich praktikable Lösung: Im Einverständnis mit der Polizei wurde eine Fahrspur der Landsberger Allee gesperrt und mit Schaustellerfahrzeugen blockiert, die einen Schutz vor dem Fußweg zum Eingang bieten. Zusätzlich wurden Betonpoller aufgestellt und das Gelände wird flächendeckend videoüberwacht.

#### Neuheiten und Premieren

Die Veranstaltung ist mit 24 Fahr- und Laufgeschäften sowie zahlreichen Reihengeschäften und Imbissmöglichkeiten wieder gut besetzt. Eine Premiere auf der „Lichtenberger Winterzeit“ hatten hier mehrere Großgeschäfte. Schon von weitem zu erblicken ist das Riesenrad „Eyecatcher“ von Kipp. Das 55 m hohe Riesenrad mit seinen 36 geschlossenen Gondeln, das als das weltweit größte transportable Riesenrad gilt und am Abend verschiedenfarbig leuchtet, bietet einen schönen Ausblick auf das Festgelände. Einen ebenso spektakulären Ausblick gibt es auch von dem Riesen-Kettenflieger „Elevate 85 – The Tower“ von M. de Boer, der mit seinen 85 Metern Höhe alles überragt.

Neues für die „Winterzeit“ findet man auch bei den Laufgeschäften: Die größte transportable Geisterbahn, der „Geisterpalast“ (Kunz / M. Müller), stellt sich hier vor. Die 3-Etagen-Bahn mit ihrer beeindruckend gruseligen Fassade ließ die Besucher schon am Eröffnungsabend anstehen.

Ein weiteres, erst dieses Jahr vorgestelltes Laufgeschäft „Fire Fighter“ von D. de Boer verspricht den Besuchern Action aus dem Geschehen in einer Feuerwache.

#### Die weiteren Fahrgeschäfte

Mit diesen Neuheiten ist es natürlich nicht getan, denn Fahrvergnügen gibt es noch für jeden Geschmack. In die Luft geht es auch mit dem „Best XXL Exclusive“ von Zinnecker und dem Propeller „Chaos Pendel“ (Ottens), beide sind gut für aufregenden Fahrspaß.

Für Achterbahnfreunde stehen drei Geschäfte unterschiedlicher Art bereit: die „Super Mouse“ von H. d. Voer, schon ein Stammgast hier, platziert im vorderen Platzteil, die Bahn „High Explosive“ von Vorlop und die Familienachterbahn „Tornado“ (Stricker).

Das ist aber natürlich noch nicht alles, für jeden Anspruch von aufregend bis eher gemütlich sorgen der Flipper „Playball“ von Reminder, die Schlittenfahrt „Hawai Swing“ von Schaak, ein Break Dance (J. Hainlein-Noack), das „Beach Monster“ (Probst), die Berg- und Tal-Bahn „Jaguar“ mit einer attraktiven Ausgestaltung (M. Müller) und der Hopser „Mamma Caramba“ (Jansen).

Zwei Autoscooter, die „Crazy Cars“ (B. Noack) und der „Highway No. 1“ (Krämer), laden zum Selbstfahren ein. Dazu kommen der Glasirrgarten „Heilige Drei Könige“ (Nitzsche) und ein Simulator (Terpstra).

#### Vergnügen für die kleine Gäste

Kleine und kleinste Besucher kommen ebenso auf ihr Fahrvergnügen wie die Großen. So gibt es die Autobahn „Race o. Rama“ (D. de Boer), die Kindereisenbahn „Märchenland Express“ (Vorlop), die Bootsfahrt (C. u. P. Müller), die Mini-Schleife „Zirkus“ (Stricker), den „Orient-Express“ (M. Böttcher) und der Babyflug war – mit unterschiedlicher Besetzung – zweimal vertreten (M. Böttcher und V. Nitzsche). Das historische Kinderumfahrgeschäft vom Stammer, das die DDR überlebt hat, erregte ob seiner Nostalgie die besondere Aufmerksamkeit der Zeitung „Berliner Kurier“.



Eines der Highlights ist der „Geisterpalast“



Das imposante Riesenrad „Eyecatcher“



Nach der Eröffnung folgte das Feuerwerk

#### Bilanz

Auch das Angebot an Reihengeschäften ist breit gefächert und reicht von den verschiedenen Wurfspielen, Schießen, Pusher, Pink Date und Greifern bis zu Skee-ball. Auch das gastronomische Angebot ist sehr gut vertreten, ausreichend Sitzgelegenheiten, auch in Zelten, bieten Gelegenheit zum Verweilen.

Der Platz ist barrierefrei und durch die ausgelegten Platten auch bei Nässe trockenen Fußes zu passieren.

Am 4. Dezember findet ein „Handicap Day“ statt, an dem rund 2.500 Kinder und Erwachsene mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen die Geschäfte kostenlos nutzen können.

An den Mittwochen gibt es auch in diesem Jahr wieder den Familientag mit reduzierten Preisen auf den Fahrgeschäften.

Der Platz war schon in den ersten Tagen durchgehend gut frequentiert, so die positive Zwischenbilanz von Veranstalterin Christine Meinecke-Wohlthat nach den ersten 20 Tagen.

Die „Winterzeit“ endet am 28. Dezember, geschlossen ist am 24. Dezember.

Text und Fotos: Dietmar Winkler ■



Neu war auch das Laufgeschäft „Fire Fighter“

# Ludwigshafener Weihnachtsmarkt mit Premiere

## Weihnachtsmarkt auf dem Berliner Platz mit neuem Pferdekarrussell



Christian Diehl, Thomas Mösl, Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck, Christoph Keimes, Andreas Schwarz

Alle Jahre wieder kommt der erste Weihnachtsmarkt. Ludwigshafen startete als Erster in der Rhein-Neckar-Region und in Rheinland-Pfalz mit dem Weihnachtsmarkt. Am Mittwoch, den 12. November, begann der Markt auf dem Berliner Platz, und die offizielle Eröffnung erfolgte am Freitag, 14. November. LUKOM-Geschäftsführer Christoph Keimes und Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck begrüßten die zahlreichen Weihnachtsmarktbesucher, Stadträte, Schausteller, Beschicker und Sponsoren. Weitere Begrüßungen erfolgten von Thomas Mösl (Technische Werke Ludwigshafen TWL) und dem Beigeordneten Andreas Schwarz. Highlight des Weihnachtsmarkts ist nicht nur das Göbel „Colossus“-Riesenrad, sondern als Premiere das historische Pferdekarrussell von Cinzia und Moreno Gerardi aus Mailand (siehe Extra-Bericht). Hier war Veranstalter LUKOM (Ludwigshafener Kongress- und Marketing-Gesellschaft mbH) kurzfristig noch eine Überraschung gelungen. So konnte Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck zur Eröffnung des Weihnachtsmarkts am Freitag auch das historische, doppelstöckige Pferdekarrussell mit handgeschnitzten Holzfiguren eröffnen. Da ihr laut eigener Aussage die Höhe im Riesenrad immer etwas Angst einflößte, gefiel ihr die Premierenfahrt im Pferdekarrussell umso besser. Gleichzeitig zum Weihnachtsmarkt erstrahlt die Ludwigshafener Innenstadt bis 18. Januar 2026

durch Sponsor TWL als Lichterzauber mit über 300.000 funkelnden Lichtpunkten und mehr als neun Kilometern Lichterketten. Highlights sind dabei die acht Meter lange Liebeserklärung „I LOVE LU“, der Lichterschiffen mit leuchtenden Geschenken und die begehbare Weihnachtskugel. Zuständig für den Weihnachtsmarkt ist die LUKOM mit Geschäftsführer Christoph Keimes und Marktmeister Christian Diehl, welche zusammen mit dem Schaustellerverband Pfälzer Bund mit Vorsitzendem Thomas Herzberger die Veranstaltung planen. Der Weihnachtsmarkt auf dem Berliner Platz ist eingezäunt und umfasst etwa 60 Holzhütten. Neu ist Beckers zentrale Almhütte mit etwa 30 wettergeschützten Sitzplätzen. Bis 23. Dezember wird es weihnachtliches Flair auf dem Berliner Platz geben. An den stillen Feiertagen 16. November und 23. November war der Weihnachtsmarkt geschlossen. Am Samstag, 6. Dezember, und am Samstag, 20. Dezember, finden Feuerwerke statt. Dazu gibt es Feuerwerksfahrten im Riesenrad.

Als zweiter Weihnachtsmarkt in Ludwigshafen ist schon am 10. Oktober das Winterdorf vor dem Einkaufszentrum Rhein-Galerie gestartet, welches in Zusammenarbeit mit dem Center Management der Rhein-Galerie und Ralf-Peter Nickel organisiert wird.

Text und Fotos: Ulrich Wehmeyer ■



Uwe Jäger vom ASB, Anka Barth



Lothar Honecker und Marion Heiderich sind mit dem Glühweinstand dabei





# Die coole LOOPING-MASCHINE!

## Die Empfehlung für 2026!






NEU: noch mehr Licht, Rückwandgestaltung im "Miami-Club-Design"!

Zum Ende des Jahres bedanken wir uns bei allen Veranstaltern, Vertragspartnern, Freunden und Gönnern für eine erfolgreiche und tolle Saison 2025!

# Marlon & Norbert Lupp

Grevenbroich ■ Mobil: 0170/9660933 ■ Mail: [norbertlupp@aol.com](mailto:norbertlupp@aol.com)

## Premiere auf dem Weihnachtsmarkt Ludwigshafen: Gerardis Pferdekarsell

Zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes in Ludwigshafen am 14. November gab es eine Premiere zu feiern. Cinzia und Moreno Gerardi aus Mailand präsentierten ihr neues Pferdekarsell mit hölzernen geschnitzten Pferden. Das Pferdekarsell wurde im Jahr 2025 von der Firma Lamborghini Rides in Bergantino/Italien gebaut. Mit 10,5 m Durchmesser und 10,6 m Höhe hat es eine kompakte Bauweise. Bis zum 23. Dezember steht das zweistöckige Karsell jetzt auf dem Weihnachtsmarkt in Ludwigshafen zur Mitfahrt bereit. Mit Durchschneiden des roten Bandes eröffnete Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck zusammen mit Marktmeister Christian Diehl, Beigeordneter Andreas Schwarz, LUKOM Geschäftsführer Christoph Keimes, TWL Thomas Mösl am 14. November die Premierenfahrt des Pferdekarsells auf dem Ludwigshafener Weihnachtsmarkt. „Der Komet“ wünscht viel Erfolg.

**Text und Fotos: Ulrich Wehmeyer ■**



Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck, Thomas Mösl, Christoph Keimes, Cinzia und Moreno Gerardi



Eröffnung zur Premierenfahrt mit Marktmeister Christian Diehl, Andreas Schwarz, Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck, Christoph Keimes und Thomas Mösl



Moreno und Cinzia Gerardi

## Die Winterwelt in Meerbusch-Büderich

In ganz Deutschland öffnen im November nach und nach die Winter- und Weihnachtsmärkte. Auch die Winterwelt in Büderich – einem von acht Stadtteilen der Stadt Meerbusch – hat wieder ihre Tore geöffnet. Gut 23.000 Menschen leben hier am linken Niederrhein. Für einen Ort dieser Größe ist die Winterwelt bemerkenswert umfangreich, ihre lange Spielzeit macht sie zu einem echten Anziehungspunkt in der Region.

### Eröffnung auf dem Dr.-Franz-Schütz-Platz

Am 14. November um 17 Uhr wurde die diesjährige Winterwelt auf dem Dr.-Franz-Schütz-Platz feierlich eröffnet. Betreiber Petros Tsellas begrüßte die ersten Besucherinnen und Besucher und gab einen Ausblick auf die kommenden Wochen. In diesem Jahr hat er den Platz neu strukturiert: Das nostalgische Kinderkarussell wurde stärker in den Markt eingebunden, der sich aus knapp einem Dutzend Ständen zusammensetzt – darunter Anbieter von Reibekuchen, Süßwaren, Pizza und Bratwurst. Ergänzt wird das gastronomische Angebot durch frischen Kaiserschmarrn. Schon am frühen Nachmittag füllten sich die Wege zwischen den festlich dekorierten Ständen, während über dem Platz der Duft von Kaiserschmarrn, Crêpes und herzhaften Speisen lag. Die Stände bilden in diesem Jahr ein Viereck um die Kunsteisbahn, auf der leise Popmusik zu hören ist. Immer wieder hallen Rufe fröhlicher Kinder über den Platz, viel Aufmerksamkeit gilt dem nostalgischen Kinderkarussell von Helga Deden aus Grevenbroich. Es ist mit detailverliebten Märchenmotiven und weihnachtlicher Dekoration gestaltet. Rundum drehen sich liebevoll gearbeitete Figuren, während ein lachender Schneemann im Zen-

trum die kleinen Fahrgäste begleitet. Eine Familie aus Krefeld lobte die neue Platzierung des Karussells und erzählte, die Kinder hätten kaum wieder heruntergewollt. Trotz des fehlenden Daches über der Eisbahn – eine Vorgabe des Bauamts – zeigt sich die Winterwelt gut besucht. Familien aus Meerbusch und den umliegenden Städten probieren sich durch die angebotenen Süßspeisen und wärmen sich unter den roten Zeltdeckern. Ein Paar aus Duisburg kam ursprünglich zum Schlittschuhlaufen, blieb dann aber „wegen der schönen Stimmung spontan viel länger“.

### Neue Eisstockbahnen und bekannte Preise

Neu in diesem Jahr sind zwei Bahnen zum Eisstockschießen. Das Eislaufen kostet wie bisher fünf Euro für zwei Stunden, das Ausleihen von Schlittschuhen 4,50 Euro. Die Eisfläche besteht erneut aus energiesparenden Kunststoffplatten. Eine Studentin aus Düsseldorf zeigte sich begeistert: Eisstockschießen sei „eine tolle Alternative zum Eislaufen“. Eine Besonderheit ergibt sich durch den frühen Karnevalstermin 2026: Zeltboden war in diesem Jahr nur begrenzt verfügbar. Daher stehen einige Buden auf Asphalt, während der Bereich rund um die Eisbahn mit Holzboden ausgestattet wurde. Ein Rentner aus Meerbusch-Büderich beschreibt die Winterwelt dennoch als „jedes Jahr aufs Neue gemütlich“ und betont, man treffe hier immer bekannte Gesichter.

### Unterhaltungsprogramm bis zum 28. Dezember

Die Winterwelt läuft bis zum 28. Dezember und bietet ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm. In den Almhütten legt jeden Freitag ab 20 Uhr ein DJ auf. Für Kinder stehen mehrmals Vorstellungen des Kasperlethe-



Auf der Winterwelt steht erstmals eine Weihnachtskrippe

aters sowie Clownsauftritte auf dem Programm. Außerdem wird der Nikolaus am 6. und 7. Dezember erwartet, um die jüngsten Besucherinnen und Besucher mit kleinen Geschenken zu überraschen.



Hier gibt es frische Poffertjes, Waffeln, Crêpes, Schokospieße und mehr



Die Eislaufbahn ist vor allem bei kleinen Kindern beliebt



Motto: klönen, lachen und genießen



Der Dr.-Franz-Schütz-Platz liegt im Herzen von Büderich

## Interview mit dem Veranstalter Petros Tsellas

### Herr Tsellas, warum haben Sie sich erneut für eine so lange Spielzeit entschieden?

Die lange Spielzeit bis zum 28. Dezember lohnt sich insgesamt. Montags und dienstags ist es etwas ruhiger, aber ab Mittwoch steigt der Besucherandrang stetig. Die Wochenenden sind am lukrativsten, auch wegen unseres DJ-Programms. Deshalb starten wir bewusst früh, um möglichst viele Wochenenden mitzunehmen.

### Was macht Meerbusch-Büderich für einen Markt dieser Größe besonders geeignet?

Die Winterwelt wird seit 20 Jahren erfolgreich betrieben. Die Tradition wurde von Klaus Unterwainig begründet, ich habe 14 Jahre lang für ihn gearbeitet und alles von Grund auf gelernt. Dieses Konzept führe ich gerne weiter.

### Was war Ihnen bei der diesjährigen Gestaltung des Platzes besonders wichtig?

Unter Klaus Unterwainig sah die Winterwelt jedes Jahr nahezu gleich aus. Mit der Zeit wurde das für mich zu eintönig. Deshalb wollte ich frischen Wind hineinbringen – mehr Lichter, mehr Farben, insgesamt moderner. Und das ist erst der Anfang.

### Erstmals steht auch eine Weihnachtskrippe auf der Winterwelt. Wie kam es dazu?

Ich leite die Winterwelt nun seit drei Jahren und wollte schon immer eine Weihnachtskrippe integrieren. Die Menschen sollen erkennen, dass sie auf einem Weihnachtsmarkt sind. Manche sagen, Live-Musik sei entscheidend für die Stimmung. Ich setze lieber auf die Krippe und den Nikolaus-Darsteller, der am 6. und 7. Dezember Schokoladen-Nikoläuse verteilt. Dafür gebe ich mein Geld am liebsten aus – es ist einfach schön, viele lachende Kindergesichter zu sehen.

### Welche Bedeutung hat das nostalgische Kinderkarussell für das Gesamtkonzept?

Früher stand das Karussell eher am Rand. Viele Eltern wünschten sich, es stärker einzubinden. Jetzt steht es im Zentrum der Winterwelt. Die Eltern können einen Glühwein trinken und dabei ihre Kinder beobachten.

### Wie entstand die Idee für die zwei neuen Eisstockbahnen?

Ich habe Eisstockbahnen auf einem Markt in Düsseldorf gesehen, das hat mir gut gefallen. Passende Platten im Internet waren mir jedoch zu teuer. Dann kam mir die Idee, die Eislauffläche von 20 auf 16 Meter zu verkleinern. Die frei werdenden Kunststoffplatten nutzen wir nun für das Eisstockschießen. Die Platten halten fünf bis sieben Jahre, wenn man sie nur in der Weihnachtszeit nutzt – nachhaltig und kostengünstig. Früher hatten wir eine richtige Eisbahn, die viele Teenager anzog. Diese Zielgruppe kommt heute kaum noch. Mit den Kunststoffplatten kommen hauptsächlich Familien mit kleinen Kindern – das ist ideal.

### Gab es besondere Herausforderungen beim Aufbau?

Nein, der Aufbau verlief ähnlich wie in den Vorjahren.

### Welche Sicherheitsmaßnahmen wurden in diesem Jahr angepasst?

Die Stadt Meerbusch und das Bauamt haben mich sehr unterstützt. Das Bauamt forderte in diesem Jahr zusätzliche Notausgänge – auch wegen des neuen Maibaums, der die Platzsituation etwas verändert hat. Diese Vorgaben habe ich sofort umgesetzt. Weitere neue Auflagen gab es nicht.

### Wie gestalten Sie die Preise für die Besucherinnen und Besucher?

Mir ist wichtig, die Preise nur moderat zu erhöhen – um 10 bis 30 Cent. Die Winterwelt soll für alle bezahlbar bleiben. Die Personalkosten sind gestiegen, das ist der größte Faktor. Der weiße Glühwein kostet weiterhin 4,70 Euro, der rote ist um 20 Cent teurer geworden. Die Preisdiskussionen aus Düsseldorf spielen hier in Meerbusch keine Rolle.

### Wohin könnte sich die Winterwelt in den kommenden Jahren entwickeln?

Sobald die Winterwelt im Januar abgebaut ist, beginne ich mit der Planung für das nächste Jahr. Sollte das Eisstockschießen gut laufen, könnte 2026 eine dritte Bahn hinzukommen. Ich freue mich immer über Feedback aus dem Publikum.



Leidenschaft für „seine“ Winterwelt: Petros Tsellas

### Wie wichtig ist Ihnen die Balance zwischen Tradition und Moderne?

Eckpfeiler wie das Kinderkarussell und die Eislaufbahn müssen bleiben. In der Gastronomie setze ich auf Klassiker wie Bratwurst und Kaiserschmarrn. Exotische Angebote haben sich langfristig nicht bewährt.

### Wie haben Sie den Eröffnungstag erlebt?

Das Wetter war gut, die Besucherzahl hoch – ein sehr gelungener Auftakt.

### Was wünschen Sie sich von den Besucherinnen und Besuchern?

Ich wünsche mir möglichst wenig Regen und hoffe, dass die Menschen eine schöne, unbeschwerte Zeit auf der Winterwelt haben.

Text und Fotos: Nicolas von Lettow-Vorbeck ■

Präsentieren Sie  
**Ihr Geschäft**  
mit PR-Text und  
einer Anzeige im  
redaktionellen Teil

Fragen Sie nach Ihrem individuellen Angebot: [redaktion@komet-pirmasens.de](mailto:redaktion@komet-pirmasens.de)

# Eröffnung von Bruno Dreßens Weihnachtsdorf

Traditionell auf dem Alten Markt



Ein Geschenk für den OB mit einem Cent Startkapital bei der Eröffnung



Familie Schmelter-Dreßen, sonst mit dem „Action House“ auf Tour: Marcel, Louis und Jennifer



Oberbürgermeister Felix Heinrichs, Bruno und Bruno jr., Karla Dreßen



Neue Generation – Glühweingläser 2025

Vor elf Jahren auf dem Alten Markt in Mönchengladbach mit viel Überlegungen und Einsatz gestartet, ist es bis heute eine Erfolgsgeschichte und schon Tradition in Dreßens Heimatstadt. Der Alte Markt ist die urbane Keimzelle von Alt-Gladbach und somit der historisch bedeutendste Platz im Zentrum der Mönchengladbacher Altstadt. Bruno Dreßens Weihnachtsdorf ist eine feste Institution in der Vorweihnachtszeit und mobilisiert nicht nur Leute aus der Heimat, sondern auch aus dem benachbarten Umland in die Stadt.

Kleine Stände mit Schmuckhandwerk, winterlichen Schals und Mützen laden zum Stöbern ein. Die Mandelbrennerei und Waffelbäckerei verbreiten mit ihrem weihnachtlichen Duft ein stimmungsvolles Flair im Weihnachtsdorf. Ein Kinderkarussell von Familie Deden ist für die Kleinen fahrbereit. Mit der großen Pyramide hat das Dorf 2022 einen neuen Erkennungswert erhalten. Familie Dreßen freut sich über die gewachsenen Kontakte. Viele sind mittlerweile Stammbes-

ucher und schätzen die vorweihnachtliche Atmosphäre. In der Mittagspause eine Bratwurst oder Reibekuchen genießen oder nach Feierabend einen Glühwein trinken, das gehört an diesem Ort für viele Menschen einfach dazu. Neben Familie Dreßens Weihnachtsdorf ist noch der Weihnachtsmarkt rund um das Einkaufszentrum Minto präsent.

Wie gewohnt konnte Bruno Dreßen den wiedergewählten Oberbürgermeister Felix Heinrichs zur Eröffnung begrüßen. „Zum 11. Mal sind wir jetzt hier und nächstes Jahr erneut. Doch 2027 steht der Umbau des Alten Marktes mit gravierenden Änderungen an. Wir machen uns stetig Gedanken, wie es weitergehen kann und ob hier demnächst ein Hotel mit Rooftop-Bar stehen wird“, meinte Seniorchef Bruno Dreßen. Zuvor hatte er geladene Gäste, Freunde und Geschäftspartner begrüßt, die zahlreich im dafür reservierten Bereich des Dorfes erschienen waren. Dreßen hatte aber noch zwei besondere Ankündigungen zu machen, denn für den 8. Dezember ist wieder ein Obdachlosenessen angekündigt, denn er möchte diesen armen Menschen etwas zurückgeben. Premiere feiert der mit 20 Metern längste alkoholfreie Glühweinkuchen am 14. Dezember. Die Idee für die Aktion zum Verkauf für einen guten Zweck hatte Bruno Dreßen jr. Mit der Bäckerei Hannen fanden sie den entsprechenden Partner für die Realisierung dieses Vorhabens. Zugunsten der Elternakademie soll viel Geld in die Kasse kommen. Die Elternakademie Mönchengladbach-Rheydt e.V. schult Eltern, Großeltern, Geschwister, Tanten, Onkel und Betreuer von Jugendabteilungen darin, Unfälle im täglichen Leben zu vermeiden und beherrscht zu handeln, bis Rettungskräfte eintreffen. Für den OB hatte Dreßen noch eins der neuen Glühweingläser parat. Inhalt ein Cent, da

der OB nicht als großer Glühweinrinker bekannt ist. „Immer wenn Du nach Hause kommst, kannst Du die Cents dort einwerfen“, meinte Dreßen. Der Oberbürgermeister erinnerte an die Schreckensmomente auf den Weihnachtsmärkten vor einem Jahr. „Danke dafür, dass Ihr Euch nicht habt unterkriegen lassen bei allen Auflagen und Sorgen und weiter dieses bekannte schöne Dorf veranstaltet.“ Er erwähnte das große soziale Engagement und dankte allen Unterstützern, ohne die das Dorf nicht möglich wäre. Mit dem Wunsch auf eine gemütliche, sichere und friedliche Weihnachtszeit endete die Ansprache des Oberbürgermeisters.

Bis 30. Dezember kann täglich bei Live-Musik, auch an bestimmten Tagen mit DJ, gegessen und verschiedene Getränke konsumiert werden. Am ersten und zweiten Weihnachtstag bleibt das Dorf geschlossen.

Text und Fotos: Martin Wehmeyer ■



**NAARMANN**

# WOW! Das ist Kakao!



Auch erhältlich: Gourmet Kakao in der 1 Liter Verpackung mit Wiederverschluss

Wenn Qualität zählt – unser Kakao macht den Unterschied.

- ♥ Vollmundiger Geschmack & gleichbleibend hohe Qualität – ideal für kalte Tage.
- ♥ Ein Bestseller auf Weihnachtsmärkten und Veranstaltungen.
- ♥ Im praktischen 10 Liter Gebinde – mit und ohne Adapter erhältlich.
- ♥ Perfekt für den professionellen Ausschank, besonders in Kombination mit Ausschanksystemen von Selbach (OTHG-Geräte) oder der „Schokolady“ von Neumärker.
- ♥ Immer schnell, schonend und geschmacksstabil, optimal bei hohem Besucherandrang.
- ♥ Mit Rainforest Alliance-zertifiziertem Kakao, nachhaltiger Genuss mit gutem Gewissen.
- ♥ Vielseitig einsetzbar: pur, mit Rum, Likören oder Sirup verfeinert.



Entdecken Sie hier mehr!

Wir sind Mitglied im DSB e.V.

[www.naarmann.de](http://www.naarmann.de) | [#naarmann](https://www.instagram.com/naarmann)

**GUTES GELINGT!**

## Darmstädter Weihnachtsmarkt: Eröffnung am 17. November auf dem Marktplatz



Marktplatz



Eröffnung mit Silke Coutandin-Hausmann, Oberbürgermeister Hanno Benz, Tarushi, Raimund Wirth und Anja Herdel

Inzwischen ist es schon Tradition in Darmstadt, den Weihnachtsmarkt schon vor dem Totensonntag zu öffnen. Was vor drei Jahren noch Diskussion war, wird nun schon zum dritten Mal durchgeführt, die frühe Eröffnung am Montag nach dem Volkstrauertag. Bis 23. Dezember ist nun tägliches Weihnachtsambiente mit Weihnachtsbaum und erzgebirgischer Pyramide auf vier verschiedenen Plätzen in der Innenstadt zu erleben. Am Totensonntag war der Weihnachtsmarkt geschlossen.

### Eröffnung

Die Eröffnung des Weihnachtsmarktes fand am 17. November statt. Auf dem Marktplatz und der Aktionsbühne begann es gegen 18 Uhr mit Musik des Kinderchors Chornflakes aus Wixhausen. Die Ansprache und Eröffnung erfolgte durch Oberbürgermeister Hanno Benz (SPD), Dekan Raimund Wirth von der evangelischen Kirche, der Glühweinprinzessin Tarushi, Vorsitzende Silke Coutandin-Hausmann vom Darmstädter Schaustellerverband e.V. und Darmstadt Marketing Geschäftsführerin Anja Herdel. Oberbürgermeister Hanno Benz betonte die Bedeutung des Weihnachtsmarktes: „Der Weihnachtsmarkt gehört für mich zu den eindrucksvollsten und schönsten Veranstaltungen der Stadt. Gerade die Eröffnung auf dem Marktplatz läutet für uns alle die bevorstehende Weihnachtszeit ein – eine Zeit des Miteinanders und der Besinnlichkeit.“ Silke Coutandin-Hausmann betonte, dass die aktuelle Situation nicht leicht ist bei Sicherheitsauflagen und steigenden Kosten, und bedankte sich stellvertretend für das Marktmeister-Team mit u. a. Marieke Asmuth und David Hohmann bei Darmstadt Marketing Geschäftsführerin Anja Herdel mit einem Blumenstrauß für die Organisation des Weihnachtsmarktes. „Wir sind insbesondere froh, dass der Weihnachtsmarkt trotz aller Widrigkeiten und den erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen stattfinden kann – und es ein gutes Sicherheitskonzept für die Sicherheit aller Besucherinnen und Besucher gibt. 3.250 Weihnachtsmärkte bundesweit mit 170 Millio-



Marktmeister-Team Marieke Asmuth und David Hohmann

nen Besuchern sind ein Indiz dafür, dass Weihnachtsmärkte gewünscht und gewollt sind“, so Silke Coutandin-Hausmann. Zum Weihnachtsmarkt wurde eine neue Generation Glühweintassen kreiert. Dieses Jahr ist das Alte Rathaus auf dem Marktplatz das Motiv auf den Tassen, welche die Sammeltradition fortsetzen. Am Ende der Eröffnung wurde an der Pyramide die Beleuchtung eingeschaltet.

### Weihnachtsdorf und Weihnachtsmarkt auf vier Plätzen

Flächenmäßig der größte Anteil ist auf dem Marktplatz, direkt gefolgt vom Friedenplatz. Weitere Veranstaltungsorte sind Luisenplatz und die kleine Fläche am **Ludwigsplatz**, welche mit Nungessers Kinderschleife „Kinder-Circus“, Crêpes und Krämer-Imbiss von Jahr zu Jahr weniger bebaut wird. Der zentrale Platz des ÖPNV in Darmstadt rund um das 39 Meter hohe Ludwigsmonument „Langer Ludwig“ ist der **Luisenplatz**. Dieser Platz ist nicht ganz in das Sicherheitskonzept mit den Einfahrtssperren einbezogen. Wegen des zahlreichen Bus- und Straßenbahnverkehrs ginge dies auch nicht. Neu aufgebaut wurde eine große Skihütte. Die bisher hier platzierten Geschäfte von Zuckerwagen bis zum Kinderkarussell

„Märchenschloss“ von Viola Köhler mussten weichen und wurden teilweise auf den Ernst-Ludwigs-Platz umplatziert. Glühwein und Essen an Willi's Grill/Ausschank und Grupes „Kartoffelhaus“ blieben als Weihnachtsdorf erhalten.

Die zahlreichere Bebauung ist auf dem Marktplatz und dem Friedenplatz. Am **Friedenplatz** gab es gegenüber 2024 eine Rotation der Kinderfahrgeschäfte. Unterköflers Kindereisenbahn blieb auf dem alten Standort, Köhlers Kinderkarussell „Märchenschloss“ kam neu auf den Standort von Spagerers Pferdekarrussell, welches vorne an den Gleisen zur Straßenbahn stand. Das hier bis 2024 platzierte Kinderkarussell „Zauberwelt“ von Hausmann wanderte auf die andere Straßenseite, auf den Ernst-Ludwigs-Platz. Dazu ist auf dem Friedenplatz viel Gastronomie mit Imbissen und Glühweinhütten sowie Herzhaftem von Pommes Frites bis Süßwaren und Reibekuchen platziert. Auf dem **Marktplatz** findet man neben Kulinarischem die meisten Händlerhütten von Kunsthandwerk, Korb- und Korkwaren, Weihnachtsschmuck, Holzspielzeug und mehr. Insgesamt 67 Stände nehmen am Weihnachtsmarkt teil. Traditionell sind die Familien Hausmann, Nungesser und Grupe dabei. Auf dem Marktplatz steht die erzgebirgische Weihnachtspyramide aus dem Jahr 1996 und die 18 Meter hohe Nordmantanne mit 13.500 LED-Birnen, welche in wechselndem Licht leuchten. Die Darmstädter Partnerstädte Gyöng (Ungarn), Liepāja (Lettland), Saanen-Gstaad (Schweiz), Troyes (Frankreich), Uzhhorod (Ukraine) bereichern den Weihnachtsmarkt abwechselnd mit kunsthandwerklichen und kulinarischen Angeboten in den Wechselständen, welche sich auf der Ostseite des Marktplatzes zwischen Weihnachtspyramide und Schloss befinden.

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk gab es für die langjährigen Stammbeschicker Familie Grupe mit Vivien Grupe und Sesto Grupe. Genau am Eröffnungstag wurde Winnie Lynn geboren.

**Text und Fotos: Ulrich Wehmeyer**



Nungessers Kinderkarussell auf dem Ludwigsplatz



# Magdeburger Weihnachtsmarkt öffnet trotz schwieriger Vorgeschichte – erweitertes Sicherheitskonzept macht Veranstaltung möglich



Im Hintergrund das Riesenrad von Henschel-Landwermann



Im Hintergrund das Weihnachtskarussell der Gebrüder Boos



Das nostalgische Pferdekarsussell von Herrmann

## Aufatmen bei Schaustellern und Händlern in Magdeburg

Der diesjährige Weihnachtsmarkt kann stattfinden – trotz der schwierigen Vorgeschichte. Nach dem Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt am 20. Dezember 2024 stand schnell fest, dass die Veranstaltung in ihrer bisherigen Form nicht einfach fortgeführt werden konnte. Ein Jahr lang prüfte die Stadt, ob ein Ortswechsel notwendig sei und wie ein neues Sicherheitskonzept aussehen müsse. Am Ende war klar: Kein alternativer Standort bietet eine vergleichbare Infrastruktur wie der Alte Markt. Somit bleibt der traditionelle Ort erhalten – allerdings mit umfangreich erweiterten Sicherheitsmaßnahmen. Wie in den Vorjahren wurden zunächst die rot-grünen Betonsperren errichtet, nachdem alle Schausteller ihre Stände aufgebaut hatten. Doch am Montag, dem 10. November 2025 – nur zehn Tage vor der geplanten Eröffnung – kam überraschend der vorläufige Stopp: Das Landesverwaltungsamt stufte das vorgelegte Sicherheitskonzept als unzureichend ein. Nur zwei Tage später fand ein Krisengespräch zwischen Stadtverwaltung, Polizei und Landesverwaltungsamt statt. Dort wurden zusätzliche Sicherungsmaßnahmen vereinbart, sodass die Genehmigung letztlich erteilt werden konnte. Der Magdeburger Weihnachtsmarkt findet somit wie geplant vom 20. November bis zum 29. Dezember 2025 auf dem Alten Markt statt. Zahlreiche Stände mussten für ein optimiertes Sicherheitslayout neue Plätze beziehen. Zusätzlich wurden weitere Absperrungen vor den Betonsperren installiert, und auch das Sicherheitspersonal wurde verstärkt. Einlasskontrollen sind weiterhin nicht vorgesehen – bewusst, um den Charakter eines offenen Weihnachtsmarktes zu erhalten.

## Eröffnung mit neuem Ortsgefühl

Am Donnerstag, 20. November, öffnete der Magdeburger Weihnachtsmarkt um Punkt 11 Uhr seine Tore. Schon in den ersten Minuten zeigte sich: Der Markt fühlt sich in diesem Jahr anders an. Viele Stände mussten ihren Standort wechseln, um breitere Flucht- und Rettungswege gewährleisten zu können. Das sorgt für neue Spazierwege über den Platz – und so manchen überraschten Blick von Besuchern, die ihren Lieblingsstand nun an ungewöhnlichem Ort entdecken müssen. Während einige Bereiche, vor allem im vorderen Eingangsbereich, durch die geänderte Anordnung etwas beengt wirken, gestaltet sich der hintere Teil des Marktes deutlich luftiger und angenehmer. Die neuen Abstände sorgen dort für einen entspannten Rundgang und bieten Raum, um neue Angebote wahrzunehmen, die in vergangenen Jahren vielleicht übersehen worden waren.

## Kulinarische Klassiker und neue Eindrücke

Schon kurz nach der Eröffnung bildeten sich die ersten Schlangen bei den berühmten Magdeburger Schmalzkuchen – ein ungesüßtes, in Schmalz gebackenes Traditionsgebäck, das mit Puderzucker bestäubt seit Jahrzehnten ein Muss für viele Gäste ist. Wer es internationaler mag, wird ebenfalls fündig: Zahlreiche Imbissstände, Süßwarenhändler und Aus-

schänke bieten eine große Vielfalt an Speisen und Getränken.

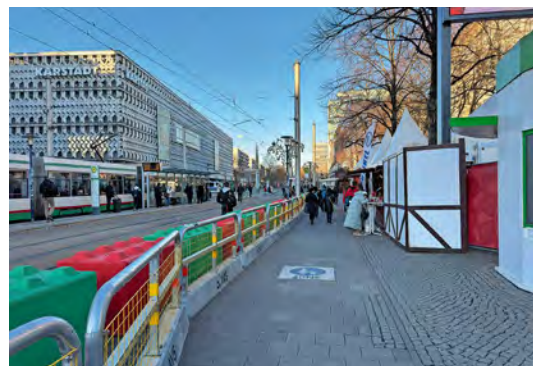
Ein besonderes Highlight ist in diesem Jahr erneut die Nordische Meile, in der Händler aus skandinavischen Ländern Spezialitäten anbieten – von Lachs über Glögg bis hin zu kunsthandwerklichen Produkten. Ergänzt wird das Angebot durch einen atmosphärischen Mittelaltermarkt, der mitten auf dem Gelände für historisches Flair sorgt und zahlreiche Besucher anzieht.

## Reichhaltiges Angebot für Familien

Für Familien mit Kindern ist der Markt traditionell ein großer Anziehungspunkt. Insgesamt sechs verschiedene Kinderkarussells verbreiten in diesem Jahr weihnachtliche Stimmung:

- „Nostalgie-Flieger“ von Welte
- „Fahrt im Winterwald“ von Christian Welte
- Kinderfahrgeschäft von Olaf Haase
- Das Weihnachtskarussell der Gebrüder Boos
- Die Kindereisenbahn der Eckermann GbR
- Ein Nostalgie-Pferdekarsussell von Herrmann

Besonders hervorzuheben ist die Kindereisenbahn von Eckermann, ein liebevoll gestaltetes Fahrgeschäft, das seit Generationen zu den beliebtesten Attraktionen gehört. Viele Magdeburger erinnern sich noch daran, selbst als Kinder in den märchenhaften Waggons über den Markt gefahren zu sein – ein Stück lokaler Weihnachtsmarktgeschichte, das bis heute fortlebt.



Eine der überarbeiteten Stellen des Sicherheitskonzeptes



Die Kindereisenbahn von Dirk Eckermann

## Das Magdeburger Weihnachtsriesenrad

Auch das weithin sichtbare Riesenrad, das „Caesars-Wheel“ von Henschel-Landwermann, gehört längst zu den festen Bestandteilen des Marktes. Zur Weihnachtszeit verwandelt es sich traditionell in das „Weihnachtsriesenrad“, das mit stimmungsvollen Lichtern und eigener Weihnachtsszene dekoriert wird. Besonders die neue Mitte des Riesenrads sorgt in diesem Jahr für Staunen: Dort werden wechselnde Weihnachtsszenen gezeigt, die zusätzlichen Glanz über den Markt bringen.

## Öffnungszeiten und besondere Hinweise

Der Magdeburger Weihnachtsmarkt ist wie folgt geöffnet:

Sonntag bis Donnerstag: 11:00 – 21:00 Uhr  
Freitag und Samstag: 11:00 – 23:00 Uhr

Geschlossen bleibt der Markt an folgenden Tagen:  
23. November  
20. Dezember • 24. und 25. Dezember

## Ein friedliches Fest nach herausfordernden Monaten

Für Schausteller, Händler, Organisatoren – und nicht zuletzt für die Besucher – ist der diesjährige Weihnachtsmarkt ein besonderes Zeichen: Ein Zeichen dafür, dass Traditionen trotz Krisen weiterleben können und Gemeinschaft auch in schwierigen Zeiten zusammenhält. Die Veranstalter hoffen, dass die neuen Sicherheitsmaßnahmen, die Zusammenarbeit aller Beteiligten und das Engagement der vielen Mitwirkenden dafür sorgen, dass der Magdeburger Weihnachtsmarkt 2025 ein friedliches, besinnliches und stimmungsvolles Erlebnis wird.

Wir wünschen allen Schaustellern, Besuchern und Veranstaltern eine behutsame, fröhliche Vorweihnachtszeit – und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Text und Fotos: Sarah Claßen und Robin Hausmann



Jedes Jahr ein Hingucker die Glühweinpyramide

# Aufregerthema Weihnachtsmärkte

Ein Plädoyer für mehr Gelassenheit



Beliebt bei Touristen aus aller Welt: der Wintermarkt Schloßplatz in Berlin



Weihnachtspyramide vor dem Humboldt Forum



Weihnachtsmärkte spielen oft mit den Themen Kindheit und Nostalgie

**Eigentlich sollen sie Ruhe schenken, Vorfreude verbreiten und einen Moment des Innehaltens ermöglichen. Doch in diesem Jahr zeigt sich erneut, wie sehr Weihnachtsmärkte in Deutschland zum emotionalen Dauerthema geworden sind. Höchste Zeit für eine nüchterne Betrachtung.**

## Ein Fest der Freude

Auf Social Media reichten vor ein paar Tagen schon harmlose Gerüchte, um große Unruhe auszulösen. Es hieß plötzlich, unzählige Märkte würden ausfallen, weil sie angeblich nicht mehr finanzierbar seien. Viele dieser Behauptungen stellten sich schnell als Ente heraus, aber sie zeigten, wie sensibel das Thema geworden ist. Ebenso wurden die alljährlichen Preisdebatten – vom Glühwein bis zur Bratwurst – geführt, oft laut und zugespitzt. Gleichzeitig entzündeten sich Diskussionen an Begrifflichkeiten: Muss ein Weihnachtsmarkt „Weihnachtsmarkt“ heißen? Oder darf eine Stadt ihn auch „Wintermarkt“, „Genussmarkt“ oder „Lichtermarkt“ nennen? Schon kleinste Nuancen reichten aus, um ganz große Emotionen freizusetzen und hitzige Debatten zu entfachen. Diese

Dynamik ist nicht neu – doch sie wird jedes Jahr intensiver, weil Weihnachtsmärkte längst nicht mehr nur saisonale Treffpunkte sind. Sie sind Symbole für Tradition, Identität und ein Gefühl von Heimat. Sie sind auch ein Ort, an dem sich gesellschaftliche Spannungen widerspiegeln: der Wunsch nach Vertrautem, das Bedürfnis nach Sicherheit, die Sehnsucht nach Ritualen in einer Zeit, die sonst immer schneller und komplexer wird. Weihnachtsmärkte laden dazu ein, für einen Moment aus dem Alltag auszusteigen – umso größer ist die Irritation, wenn sie sich verändern, modernisieren oder anpassen müssen.

## Wirtschaftliche Realität und emotionaler Wert

Dabei darf man eines nie ausblenden: Weihnachtsmärkte – oder eben Wintermärkte – sind für Schausteller zentrale wirtschaftliche Standbeine. Sie sorgen dafür, dass Familienbetriebe durch den Winter kommen, dass Existenzen gesichert werden, dass Arbeitsplätze erhalten bleiben. Der Zeitraum von November bis Dezember ist für viele Betriebe ein finanzieller Rettungsanker, der Ausfälle der Sommermonate ausgleicht oder Investitionen für das kom-

mende Jahr ermöglicht. Und ja: Weihnachten ist, bei aller Romantik, primär ein Konsumfest. Es geht auch ums Geldverdienen. Das ist kein Makel, sondern ein Teil der ökonomischen Realität, die sich nicht wegdiskutieren lässt. Weihnachtsmärkte funktionieren nur, wenn sie wirtschaftlich tragfähig sind. Doch gleichzeitig bedeutet Weihnachten für Besucherinnen und Besucher vor allem eines: Gefühle. Erinnerungen an Kindheit, Schnee, warme Lichter, an die Hand der Eltern oder Großeltern, die einen über den Markt geführt haben. Diese Märkte leuchten, duften, klingen – und sind vielleicht gerade deshalb so bedeutsam. Die Mischung aus wirtschaftlicher Notwendigkeit und emotionaler Aufladung macht dieses Thema so anfällig für Debatten. Und genau dieses Spannungsverhältnis erklärt, warum selbst kleine Änderungen landesweit diskutiert werden. Der Umstand, dass darüber gestritten wird, ist aber auch etwas Gutes. Er zeigt, wie wichtig den Menschen ihre Weihnachtsmärkte sind und welchen gewaltigen immateriellen Wert die Schausteller schaffen. Diese Kulturleistung reicht weit über das rein Wirtschaftliche hinaus: Sie schaffen Erinnerungen, Rituale, gemeinsame Erlebnisse – und all das lässt sich nicht in Euro und Cent messen.

## Konkrete Beispiele: Zürich und Kerpen

Wie sensibel das Thema ist, zeigen zwei Fälle besonders deutlich. Zürich: In der Schweizer Metropole wollte ein Weihnachtsmarkt am Hauptbahnhof in diesem Jahr ausschließlich bargeldlose Zahlungen akzeptieren. Eine moderne Idee, wirtschaftlich nachvollziehbar, organisatorisch praktikabel – aber emotional für viele Besucher ein Bruch mit ihrer Weihnachtstradition. Für viele Menschen gehörte Bargeld zur Weihnachtsmarkterfahrung einfach dazu: spontan etwas kaufen, ohne darüber nachzudenken, ob das Kartenlesegerät die Online-Verbindung hält oder das Smartphone geladen ist. Die Reaktion ließ nicht lange auf sich warten: Ein enormer Mediendruck entstand, Diskussionen überschlugen sich. Am Ende wurde die Entscheidung zurückgenommen. Nicht, weil sie falsch war – sondern weil der emotionale Widerstand so stark war, dass neu gedacht werden musste. Das Beispiel zeigt, dass Modernisierung nicht scheitert, aber sensibel und dialogorientiert erfolgen muss. Kerpen: Ein anderer Fall betrifft den dortigen Markt, der kurzerhand in „Genussmarkt“ umbenannt wurde. Auch hier entlud sich sofort ein großes Medienecho. Die Debatte drehte sich nicht um Inhalte, nicht um Angebote, nicht um Preise – allein der Name löste lan-



Kinderkarussells stehen auf fast allen großen Weihnachtsmärkten

desweite Diskussionen aus. Einige sahen dahinter eine „Entweihung“, andere schlicht ein modernes Branding. Doch die Intensität der Reaktionen erklärt sich aus dem emotionalen Besitzanspruch: Es ist ihr Markt, ihr Brauch, ihr Beginn der Adventszeit. Diese beiden Beispiele machen deutlich, dass es einen ständigen Dialog zwischen Veranstaltern, Politik, Medien und Besuchern gibt. Einen Dialog, der manchmal auch Streit bedeutet. Doch genau das ist ein Zeichen einer offenen Gesellschaft: Entscheidungen können hinterfragt, revidiert oder weiterentwickelt werden. Es ist ein Prozess, der zeigt, dass Kultur lebendig ist – nicht starr. Und dass Traditionen umso stärker sind, je besser sie Wandel aushalten, ohne ihren Kern zu verlieren. Auch Modernisierungsthemen beeinflussen die Diskussionen: Kartenzahlung oder Bargeld? Nachhaltigkeit? Sortimentserweiterungen? Internationale Einflüsse? Schon kleine Veränderungen rufen starke Reaktionen hervor, weil Weihnachtsmärkte als besonders schützenswerte, vertraute Räume gelten. Manche möchten nur das Klassische. Andere begrüßen Neues. Doch in Wahrheit leben Weihnachtsmärkte genau von dieser Mischung: Tradition, die sich bewegt – und Moderne, die sich einfügt.

#### Warum Weihnachtsmärkte Menschen so bewegen

Weihnachtsmärkte sind mehr als bloße Freizeitangebote. Sie berühren alle Sinne, sie verbinden Generationen, sie verankern Erinnerungen im kollektiven Gedächtnis. Viele Menschen assoziieren mit ihnen Momente, die tief in der eigenen Biografie verwurzelt sind: Das erste selbstgekaufte Lebkuchenherz. Der heiße Kakao mit eingepackten roten Fingern. Der Besuch mit der ersten großen Liebe. Oder später: der Moment, in dem man die eigenen Kinder oder Enkel zum ersten Mal über einen Markt führt. Wenn ein Markt umbenannt wird, wenn Preise steigen oder neue Regeln eingeführt werden, geht es selten nur um Sachthemen. Es geht um Gefühle. Um Identität. Um die Sehnsucht nach einem Stück Verlässlichkeit. Und gerade weil sie so emotional aufgeladen sind, entstehen große Debatten. Doch große Emotionen entste-

hen nur dort, wo etwas wirklich zählt. Das ist kein Problem – das ist ein Wert.

#### Ein globaler Exportschlager

Weihnachtsmärkte gelten international als typisch deutsch. Menschen aus Japan, Australien, Brasilien oder Kanada reisen an, um die Atmosphäre selbst zu erleben. Und in vielen Städten weltweit entstehen mittlerweile eigene „German Christmas Markets“, die das deutsche Lebensgefühl exportieren – sehr erfolgreich. Für die Schausteller bedeutet das: Sie tragen eine Tradition in die Welt, auf die sie stolz sein kön-



Weihnachten heißt: loslassen, ein wenig über den Dingen schweben

nen. Und Deutschland ebenso. Der „German Christmas Market“ ist ein kultureller Botschafter – ein Stück gelebte Tradition, das weit über unser Land hinausstrahlt. Und er zeigt: Was in Deutschland manchmal als selbstverständlich gesehen wird, ist international ein bewunderter Schatz.

#### Mehr Gelassenheit wagen

All die Debatten sind verständlich – aber sie sollten die Magie nicht erdrücken. Märkte funktionieren nur, wenn man ihnen Raum lässt, ihre Stimmung und ihren Zauber zu entfalten. Sicherheit, Organisation, Wirtschaftlichkeit: alles wichtig. Aber genauso wichtig: Licht, Duft, Wärme, Begegnung. Wenn die Diskussionen über Preise, Namen oder Konzepte zu laut werden, verliert man leicht den Kern aus den Augen: Freude statt Streit. Begegnung statt Bürokratie. Atmosphäre statt Perfektion. Schaustellerinnen und Schausteller tragen die Verantwortung, diese Tradition lebendig zu halten. Sie schaffen Orte, an denen die Welt kurz stillsteht. Orte, an denen man zur Ruhe kommt oder einfach staunen darf. Orte, die Deutschland auf besondere Weise prägen und international sichtbar machen. Und genau deshalb haben sie nicht nur wirtschaftlichen Wert – sondern einen kulturellen, emotionalen, gesellschaftlichen. Am Ende zeigt jede Debatte, und sei sie noch so hitzig: Die Menschen lieben ihre Weihnachtsmärkte. Sie gehören zu ihrem Leben dazu. Und nur etwas, das wirklich wichtig ist, löst so große Emotionen aus. Deshalb sollte man Diskussionen gelassen sehen. Sie sind kein Zeichen von Niedergang, sondern von Bedeutung. Von Wertschätzung. Von Verbundenheit. Deutschland hat mit seinen Weihnachtsmärkten eine bewunderte Attraktion, ein Geschenk – und die Schausteller sind diejenigen, die dieses Geschenk jedes Jahr neu verpacken. Damit es auch in Zukunft leuchtet, braucht es manchmal weniger Aufregung – und mehr Vertrauen in die Kraft einer Tradition, die stark genug ist, um Wandel auszuhalten.

Text und Fotos: Nicolas von Lettow-Vorbeck

## Ein Abenteuer unter Wasser

Interview mit Ron und Tanja Oberschelp über ihr neues Laufgeschäft „Fish-Tank“



Das neue Laufgeschäft vermittelt spielerisch das wichtige Thema Umweltschutz

Tanja und Ron Oberschelp sind mit ihrem beliebten Glasirrgarten „Crystals City“ auf Kirmessen in ganz Europa eine feste Größe. Nun geht das dynamische Schausteller-Ehepaar im kommenden Jahr mit etwas völlig Neuem an den Start: „Fish-Tank“ – ein perfekt durchinszeniertes, interaktives Laufgeschäft, das seine Besucher in eine fantasievolle Unterwasserwelt eintauchen lässt. Dabei steht nicht nur das Spielerlebnis im Vordergrund, sondern auch das Thema Nachhaltigkeit: Müll im Meer, bedrohte Lebensräume und die Schönheit eines fragilen Ökosystems. Wir sprechen mit den beiden darüber, wie die Idee entstand, warum „Fish-Tank“ nicht einfach das nächste Laufgeschäft „mit schöner Fassade“ ist – und was es bedeutet, ein mutiges Projekt dieser Größe zu verwirklichen.

**Sie reisen seit 14 Jahren mit „Crystals City“. Das ist eine lange Zeit voller Erlebnisse. Wann kam für Sie der Moment, an dem Sie gespürt haben: Jetzt ist Zeit für eine neue Herausforderung?**

Ron Oberschelp: Vor Corona hatte ich bereits den Wunsch, etwas Neues zu wagen. Ich habe „Crystals City“ über die Jahre immer weiter optimiert, bis ich wirklich hundertprozentig zufrieden war. Ich bin einfach ein Perfektionist, liebe Details – als „Crystals City“ für mich rund war, brauchte ich einfach eine neue Aufgabe. Dann kam die Pandemie, das Projekt lag erst einmal auf Eis. Aber jetzt fühlen wir uns bereit – und wir brennen für „Fish-Tank“. Es ist die ideale Ergänzung zu „Crystals City“.



Es finden sich auch Referenzen an den bekannten Film „Findet Nemo“



Viele liebevolle Details machen „Fish-Tank“ so einzigartig

**Viele Schaustellerbetriebe setzen auf Bewährtes. Sie hingegen wagen sich mit „Fish-Tank“ an ein völlig neues Thema. Wie viel Mut braucht das?**

Ron Oberschelp: Eine Menge. Zurzeit entstehen sehr viele neue Laufgeschäfte, man kann fast von einem Boom sprechen, aber viele davon bleiben bei einem schönen Außenbild stehen. „Fish-Tank“ ist innen wie außen thematisiert und lebt von Interaktion. Ich arbeite eng mit dem Schaustellermaler Jacob de Boer aus Holland zusammen. Er bemalt jedes Element per Hand – nichts ist gedruckt. Dazu kommen Projektionen, Hologramme, Animatronics und 3D-Animationen, die durch Knopfdruck ausgelöst werden können. So etwas gab es bei einem Laufgeschäft in dieser Form noch nie. Das ist ein echtes Wagnis, aber auch eine große Chance.

**Das Meer und seine Bewohner – ein fast poetisches Thema. Was fasziniert Sie daran?**

Tanja Oberschelp: Die Unterwasserwelt hat etwas Geheimnisvolles und Beruhigendes. Es ist eine ganz spezielle, verborgene Welt, mit eigenen Farben und Bewegungen. Kinder und Jugendliche kennen und lieben diese Welt aus Filmen wie „Arielle“ oder „Findet Nemo“. Das Thema öffnet sofort die Herzen von Jung und Alt.

**Sie legen großen Wert darauf, dass „Fish-Tank“ nicht nur eine schöne Fassade hat. Wie schaffen Sie es, dass sich Besucher wirklich „unter Wasser“ fühlen?**

Ron Oberschelp: „Fish-Tank“ ist ein zweistöckiges

Laufgeschäft. Jede Ebene bringt neue visuelle Eindrücke, Klänge, Bewegungen und Räume. Geboten werden unter anderem Seifenblasenmaschinen, LED-Lichteffekte mit Wasserbewegungen, interaktive Knöpfe, die Effekte auslösen, bewegte Figuren, Korallenlandschaften, 3D-Bildschirme und akustische Effekte. Es gibt keinen Schritt, bei dem man nicht etwas entdecken kann. Alles ist vollständig innen gestaltet – nicht nur die Fassade. Und ja – Marktmeister fragen mich tatsächlich, ob auch lebendige Fische dabei sind.

**Sie sprechen Familien ebenso an wie Jugendliche. Wie funktioniert dieser Spagat?**

Tanja Oberschelp: Tagsüber liegt der Schwerpunkt auf Abenteuer, Entdecken und Lernen. Abends haben wir ein eigenes Programm: Die Stimmung verändert sich, die Fische werden zu Haien, Musik und Lichtanlage fahren hoch, Laser und Moving Heads sorgen für eine fröhliche Party-Atmosphäre. Das kommt bei Teenagern mit Sicherheit sehr gut an.

**Gibt es eine Geschichte, die Sie mit dem Geschäft erzählen?**

Ron Oberschelp: Ja, und darauf sind wir besonders stolz. In „Fish-Tank“ geht es um einen jungen Mann namens Tom, der ein neues Futter für seine Fische ausprobiert – und plötzlich wie von Zauberhand selbst im Aquarium landet. Ein sprechender Fisch begrüßt ihn mit den Worten: „Willkommen im Fish-Tank – Deutschlands größtem mobilen Unterwasser-Abenteuer!“ Von dort aus beginnt die turbulente Reise durch einen bunten, fantastischen Unterwasser-Freizeitpark.

**Sie sind ein Ehepaar, Ihre Zusammenarbeit scheint sehr eingespielt. Wie wichtig ist das für ein Projekt dieser Größe?**

Tanja Oberschelp: Sehr wichtig. Ich kümmere mich um Finanzen und Abläufe, vergleiche Angebote, plane langfristig. Ron lebt die Kreativität und ist immer am Optimieren. Und das ist kein Spruch – er perfektioniert wirklich jedes Detail, vom Lichtwinkel bis zur Akustik.

**Die Schaustellerbranche hat herausfordernde Jahre hinter sich. Wie bewahren Sie sich Begeisterung?**

Ron Oberschelp: Ich bin Schausteller in sechster Generation. Das Publikum ist meine große Motivation. Wenn Menschen lachend aus „Crystals City“ kommen, weiß ich: Dafür mache ich das. Und ich freue mich jetzt schon darauf, „Fish-Tank“ dem Publikum und den Marktmeistern vorstellen zu dürfen.



Der Name Oberschelp bürgt seit vielen Jahren für Qualität

### Warum spielt Nachhaltigkeit eine große Rolle bei „Fish-Tank“?

Ron Oberschelp: Weil das Meer nicht nur „schön“ ist. Müll und Klimawandel bedrohen es. „Fish-Tank“ soll Freude machen – ja. Aber auch sensibilisieren. Wir arbeiten ressourcenschonend, setzen energieeffiziente Technik ein und thematisieren Müll im Ozean direkt in der Gestaltung.

### Wie ist der aktuelle Stand beim Bau?

Ron Oberschelp: Alestechnik aus Tschechien ist gerade fleißig dabei, das Geschäft für uns zu bauen. Die LED-Technik kommt von COLED SCREEN, die Maleien werden von Jacob de Boer liebevoll per Hand umgesetzt. Und wenn dann alles steht, kümmere ich mich dann mit ganz, ganz viel Leidenschaft um die Feinheiten.

### Wie reagieren Kolleginnen und Kollegen?

Tanja Oberschelp: Die Resonanz auf Social Media ist durchweg positiv, das freut uns. Viele sagen: Mutig! Die Schaustellerei braucht gerade jetzt Innovationen – und „Fish-Tank“ setzt genau da an.



„Fish-Tank“ holt ab 2026 den Lebensraum Meer auf die Volksfestplätze

### Abschließend: Was wünschen Sie sich, wenn Besucher „Fish-Tank“ wieder verlassen?

Ron Oberschelp: Ein Lächeln. Und die Lust, direkt nochmal reinzugehen – einfach weil jeder Besuch durch die interaktiven Elemente stets ein wenig anders ist.



Auch der Humor kommt bei „Fish-Tank“ nicht zu kurz

Tanja Oberschelp: Und dass man vielleicht ein kleines bisschen Achtung vor dem faszinierenden Lebensraum Meer mitnimmt.

Text: Nicolas von Lettow-Vorbeck

Fotos: Ron Oberschelp ■

## Ein Jahrhundert in Bewegung

### Erik Schubert und das „Riesenrad 1925“



Das „Riesenrad 1925“ wurde von der Firma Gundelwein gebaut

Wenn man in der deutschen Hauptstadt entspannt über den Wintermarkt Schloßplatz schlendert, fällt das Auge früher oder später auf eine Konstruktion, die sich elegant und unübersehbar über die Marktstände erhebt: das „Riesenrad 1925“. Ein Fahrgeschäft, das – seinem Namen entsprechend – in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag feiert. Es gilt als eines der faszinierendsten Beispiele dafür, wie Tradition und Moderne miteinander harmonieren können. In dieser Weihnachtssaison steht es bereits zum zweiten Mal auf dem Wintermarkt Schloßplatz, direkt am Humboldt Forum in Berlin. Für den gebürtigen Dresdner Erik Schubert (37) bedeutet das mehr als nur einen lukrativen Standort: Es ist eine Herzensangelegenheit, ein Stück Schaustellergeschichte lebendig zu halten. „Beim letzten Mal ist es ganz erfolgreich gewesen“, erinnert er sich. Doch für ihn geht es nicht nur um Umsätze, sondern vor allem um die Perspektive: „Das ist eine neue Veranstaltung, relativ jung. Der Veranstalter erkennt einen wachsenden Markt – und da möchten wir versuchen, teilzunehmen, in der Hoffnung, dass wir uns als Riesenrad hier etablieren.“

### Ein Markt, der lebt

Warum ausgerechnet Berlin? Für Schubert liegt die Antwort auf der Hand: Die Hauptstadt bietet eine Gästestruktur, von der andere Städte nur träumen können. „Berlin ist touristisch natürlich eine ganz andere Hausnummer als eine Kleinstadt“, sagt er. Die Fluktuation sei enorm, gerade rund um den Schloßplatz und das Brandenburger Tor. „Da schlendern fast alle Touristen durch, weil das einfach bequem auf dem Weg liegt.“ Das kontrastreiche Ensemble aus dem neu gebauten Humboldt Forum und dem Berliner Dom Sorge zudem für eine „superschöne Location“. Und der Wintermarkt Schloßplatz sei etwas Besonderes: eine gelungene Mischung aus Kunsthandwerk, Kulinarik und Fahrgeschäften ohne Thrillfaktor. „Ich persönlich bevorzuge einen ganz klassischen, ruhigen und beschaulichen Weihnachtsmarkt.“ Genau das findet man hier – und eine Fahrt mit dem „Riesenrad 1925“ krönt diesen Besuch, „mit einer tollen Aussicht über den Markt und einem ganz besonderen Fahrgefühl“.

### Von München nach Berlin

Kommt man mit Schubert ins Gespräch, wird schnell deutlich, dass dieses Riesenrad eine lange Vergangenheit besitzt – und dass jeder Meter Weg und jeder Transport eine Herausforderung bedeutet. Jahrzehntlang stand das Rad ausschließlich in München: auf der Maidult, Jakobidult, Kirchweihdult und der Wiesn. „Es ist am Ende nur noch um die Kirchturmspitze gereist“, beschreibt Schubert die Ära der Geschwister Koppenhöfer, die das Geschäft über viele, viele Jahre betrieben. Der Fuhrpark blieb über lange Zeit unverändert, weil es schlicht keinen Grund für Modernisierungen gab. Erst 2022, mit dem Verkauf an die Firma Willenborg, begann die technische Erneuerung. „Die Herausforderung war, zunächst den Fuhrpark zu modernisieren – das war die Grundlage, um überhaupt wieder weitere Strecken fahren zu können.“ Berlin wäre sonst unerreichbar geblieben. Der Aufbau auf dem Schloßplatz ging dafür erstaunlich schnell über die Bühne: „Nur gut zwei Tage“, erzählt Schubert, obwohl das Zeitfenster knapp war. Denn das historische Riesenrad ist das größte Geschäft auf dem Markt – und es braucht Platz, um „in die Höhe zu wachsen“.

### Wer hier fährt, bleibt oft länger

Das Fahrgeschäft zieht besonders Familien und Menschen an, welche die entschleunigte Wintermarkt-Atmosphäre genießen möchten. Die Fahrgäste steigen ein, um die Aussicht zu genießen – und viele entscheiden sich spontan für ein paar Zugaben. „Für 30 Euro bekommt man zehn Fahrten, einfach weil das



Perfektes Team: Erik Schubert und seine Gusti

Wiederholungspotenzial relativ hoch ist“, erklärt Schubert. Der Grund liegt im Charakter des Rads: Es ist nicht nur ein Aussichtsriesenrad, sondern auch eine Schaukel. „Wir können überraschend schnell fahren. Rein theoretisch schaffen wir sechs Umdrehungen in der Minute.“ Dass ein 100 Jahre altes Geschäft noch so agil ist, beeindruckt viele Besucher. Manche sprechen Schubert direkt darauf an. Andere merken es erst, wenn sie die imposante Aufschrift lesen, die das Alter des Fahrgeschäfts inzwischen selbstbewusst betont: „Riesenrad 1925“. Der frühere Name „Russenrad“ wurde abgelegt – ein Schritt, der sowohl historisch als auch publikumswirksam besser passt. „Da erschließt sich hoffentlich relativ zügig, dass dieses Geschäft ein Jahrhundert alt ist.“

### Ein Mann, drei Riesenräder

Erik Schubert kennt sich gut aus mit Riesenrädern. Für die Firma Willenborg ist er heute Betriebsleiter für alle drei Riesenräder des Unternehmens – vom 24-Gondel-Rad am Roten Rathaus in Berlin über das 36-Gondel-Rad auf dem Hamburger Dom bis hin zum berühmten Oktoberfest-Rad von Schwarzkopf aus

dem Jahr 1979, das derzeit im Winterquartier steht. „Es wird gerade fit gemacht für die Saison 2026“, erzählt er, sichtbar stolz. Seine besondere Wertschätzung gilt den Konstruktionen von Anton Schwarzkopf, dem legendären Hersteller deutscher Großfahrgeschäfte: „Prinzipiell wabert der Geist von Anton Schwarzkopf über die Wiesen – vom Fünferlooping bis zu unserem Oktoberfest-Riesenrad.“ Dass Schubert heute zu einem der zentralen Köpfe der Willenborg-Riesenräder gehört, ist einer kuriosen Begebenheit zu verdanken: Sein Hund lief ihm 2014 auf dem Oktoberfest davon und wurde – ausgerechnet – an den Kassen des Willenborg-Riesenrads gefunden. Was mit der Suche nach einem Hund begann, entwickelte sich zu einer engen, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Familie Willenborg. „Unsere Freundschaft ist langsam, aber stabil gewachsen“, sagt er. Heute nennt er Frau Willenborg liebevoll „meine zweite Mama“ und ihren Sohn Sebastian „mein Stiefbruder“. „Wir sind Feuer und Wasser: Er ist Theoretiker, ich Praktiker.“

### Familiendition Russenschaukel

Die Verbindung zu historischen Fahrgeschäften kommt bei Schubert nicht von ungefähr. Seine Dresdner Schaustellerfamilie betreibt selbst eine klassische Russenschaukel, die seit 1902 im Familienbesitz ist. „Das passt dort wirklich wie die Faust aufs Auge“, sagt er. Die Russenschaukel seines Onkels sei nicht nur technisch, sondern auch in Bezug Design ganz besonders – stark angepasst und liebevoll gepflegt. Für Schubert war es immer ein Traum, selbst ein solches traditionelles Fahrgeschäft zu besitzen. Als er mit Unterstützung der Familie Willenborg die Mög-

lichkeit erhielt, das „Riesenrad 1925“ – wenige Jahre vor dem 100. Jubiläum – zu erwerben, zögerte er keine Sekunde. „Das musst Du jetzt machen, diese Chance kommt so nie wieder!“ Für ihn war klar: Entweder er rettet das Rad – oder niemand. Auch wenn Schubert selbst keinen engen persönlichen Bezug zu Berlin hat, gibt es eine historische Verbindung seiner Familie zur Hauptstadt: Auf einem Foto des Weihnachtsmarktes vor dem Berliner Stadtschloss aus dem Jahr 1945 sieht man eine Russenschaukel, betrieben von Verwandtschaft der Familie Müller aus Chemnitz. „Das hat die Leute ganz kurz nach Kriegsende wahnsinnig gerührt – sie hatten jahrelang nichts Schönes gesehen.“ Das Geschäft wurde bis in die 2000er-Jahre betrieben, ist heute nicht mehr auf der Reise.

### So viel Arbeit steckt in 100 Jahren

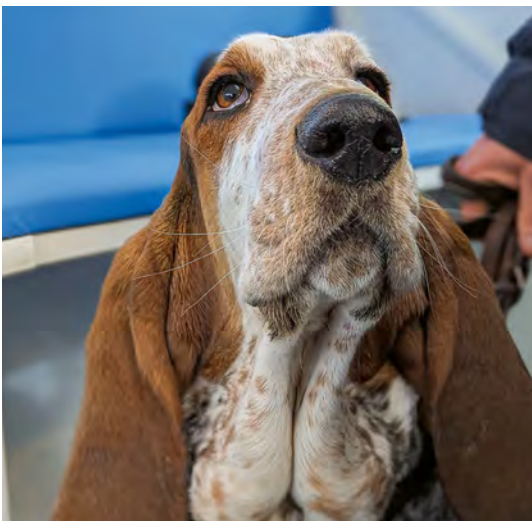
Die Instandhaltung eines historischen Fahrgeschäfts ist eine technische und finanzielle Daueraufgabe. „Etwas wirklich Altes zu erhalten, ist eine Mammutaufgabe“, betont Schubert. Der Umbau des Rads, die Modernisierung, die neuen Gondeln – all das kostete mehrere Hunderttausend Euro. Einige Besucher kritisierten die optischen Veränderungen, aber ohne diese Maßnahmen wäre der Betrieb heute nicht möglich. „An den DIN-Normen führt kein Weg vorbei. Wir sind ja nicht im Jahr 1926.“ Der Spagat zwischen Tradition und Sicherheitsanforderungen ist schmal. Und oft unsichtbar für die Besucher. „Wir haben weltweit die sichersten Anlagen überhaupt – das ist etwas, worauf wir Schausteller in Deutschland stolz sind.“ Gleichzeitig sei es eine enorme Arbeitsbelastung. „Man muss mit Herz, Liebe und dem Portemonnaie dabei sein.“



Die wunderschöne Orgel sorgt für nostalgische Stimmung

Was wünscht sich Schubert für diese Spielzeit? Ganz einfach: gutes Wetter. „Stabil bedeutet für mich kühl, aber nicht regnerisch. Von mir aus gerne Schnee, aber trockene Kälte.“ Dazu viele Familien, begeisterte Kinder – und Wiedersehen mit Stammgästen. Und natürlich gehört die Musik dazu. Die historische Orgel des „Riesenrad 1925“ erklingt regelmäßig – aber in Maßen. „Eine Orgel, die nicht spielt, ist schlecht. Und eine Orgel, die zu viel spielt, ist auch schlecht.“ Deshalb läuft sie jeden Tag um 15, 17 und 19 Uhr – ein Ritual, auf das sich viele Gäste freuen.

Text und Fotos: Nicolas von Lettow-Vorbeck



Basset Hound mit ganz viel Riesenrad-Erfahrung: Gusti



Das „Riesenrad 1925“ vor dem Humboldt Forum



Im Kassenhäuschen hängt ein Foto der Russenschaukel von Familie Schubert

**Der Komet**  
G 21086  
Fachzeitung für Schausteller und Marktkaufleute • Pirmasens  
Offizielles Organ des Deutschen Schaustellerbundes e.V. Sitz und Hauptgeschäftsstelle Berlin  
Offizielles Organ des Bundesverbandes Schausteller und Marktkaufleute e.V. Sitz Bonn/Wein  
142. Jahrgang  
30. Juli 2025  
Ausgabe 5866

**Cranger Kirmes**  
Die einzig wahre  
**CRANGER KIRMES**  
Alles andere ist Rummel  
31. Juli - 10. August 2025

50 Jahre Herbie und Wanne

**WERBEN SIE FREUNDE, FAMILIE ODER KOLLEGEN – UND SICHERN SIE SICH EINE PRÄMIE VON 50 €!**



JETZT WERBEN!

Empfehlen Sie *Der Komet* weiter, erhalten Sie als Dankeschön eine attraktive Prämie. Sie müssen selbst kein Abonnent sein, um einen neuen Leser zu werben. Der neue Leser schließt einfach selbst das Abo in unserem Online-Shop oder per E-Mail ab und gibt seine und Ihre Lieferadresse für die Prämie an.

### SO FUNKTIONIER'T'S:

- Der neue Leser schreibt an [abo@komet-pirmasens.de](mailto:abo@komet-pirmasens.de) mit dem Betreff Leser-werben-Leser oder nutzt das Formular unter [www.komet-pirmasens.de/leser-werben-leser](http://www.komet-pirmasens.de/leser-werben-leser)
- Nennt uns seine Rechnungsadresse und
- Ihre E-Mail-Adresse. Nach Zahlungseingang senden wir Ihnen die Prämie und eine Auswahl von Partnern zu.

IHRE PRÄMIE  
**50 €**

Der Komet

### HIER EINE KLEINE AUSWAHL UNSERER PRÄMIENPARTNER

MODE: adidas, C&A, Douglas, Foot Locker, H&M, Zalando, New Yorker

ELEKTRONIK: Amazon, Media Markt, Saturn

DROGERIE/PARFÜMERIE: Douglas, Rossmann, Rituals

TANKEN: Aral, Esso, Shell

UND VIELE MEHR: IKEA, OTTO, Christ, Bijou Brigitte, Ernsting's family, TK Maxx, Toys"R"Us, Breuninger...

# Wo das große Staunen begann

## Wunderkammern: Die vergessenen Ahnen der Schaustellerei

Als der französische Reisende Jean de Labrune im Jahr 1686 das Kabinett des Basler Sammlers Remigius Faesch besuchte, war er schlichtweg überwältigt, fast sprachlos. In deutscher Übersetzung liest sich sein Bericht so: „Gegenüber dem Zeughaus ist das Haus des Herrn Faesch, von dessen Kabinett man so viel hört. Wir sahen dieses Kabinett mehrere Male. Man bräuchte einen ganzen Brief, wenn Sie es im Detail kennenlernen wollten; bitte ersparen Sie uns das. Wir werden nur eine Zusammenfassung davon geben. Also sprechen wir weder von den Büchern noch von den Gemälden, den Medaillen, den Landkarten, den Stahlstichen, den tausend anderen Dingen dieser Art, mit denen zwei bis drei Zimmer gefüllt sind. Das würde zu weit führen. Sie werden sich mit einigen Stücken zufriedengeben müssen, die wir Ihnen vorsetzen. Man sieht hier alle Könige Frankreichs in Wachs, von Pharamond bis Ludwig XIV. Es gibt hier Metallspiegel mit überwältigenden Verzierungen, Tränenföhlen, Mumien, Skelette und tausend Vögel, die man bisher noch nie gesehen hat und von denen man nicht einmal den Namen kennt. Stellen Sie sich einfach das vor, was man an Kuriositäten in einem Kabinett haben kann: All das ist in dem von Herrn Faesch. Man hat sich die Mühe genommen, auch noch die kleinste Münze zu sammeln, die im Ausland im Umlauf ist. Hier hat man uns einen der Goldecus sehen lassen, die Ludwig XII. prägen ließ.“ Diese Zeilen lassen uns eintauchen in eine Epoche, in der die Welt gerade begann, sich zu öffnen – und in der Menschen alles daran setzten, das Fremde, das Seltene und das Unerkennliche auf engem Raum zu versammeln. Die Wunderkammern, von denen hier die Rede ist, waren die ersten Archive des Staunens. Und sie sind, atmosphärisch und in ihrem Kernprinzip, die Ahnen der Schaustellerei, wie wir sie heute kennen.

### Exklusives Wissen und der Anspruch auf Macht

Die frühen Wunderkammern entstanden im Spätmittelalter und in der Renaissance. Doch sie waren keineswegs öffentlich zugänglich. Im Gegenteil: Sie wa-



Kupferstich eines naturkundlichen Kabinetts aus dem Jahr 1599

ren streng private Räume für Fürsten, Adelige und hohe Geistliche. Besucher mussten sorgfältig ausgewählt sein, oft waren sie ausländische Diplomaten oder enge Vertraute. Die ausgestellten Objekte – exotische Naturpräparate, seltene Mineralien, technische Apparaturen, künstliche Merkwürdigkeiten oder vermeintliche Fabelwesen – hatten eine wichtige Bot-

schaft. Derjenige, der die Welt sammelte, zeigte damit, dass er sie verstand. Und wer sie verstand, konnte sie auch beherrschen. Die Wunderkammer war damit vor allem ein Machtinstrument. Sie zeigte nicht nur Reichtum, sondern auch Zugang zu Wissen, zu Handel, zu Wissenschaft und zu wichtigen internationalen Netzwerken. Dass ein Fürst Objekte aus fernen Ländern besaß, bewies, dass seine Welt viel größer war als die seiner Untertanen. In einer Zeit, in der die meisten Menschen ihre Heimatregion nie verließen, wirkte das fast wie Magie und es untermauerte den Machtanspruch.

### Die Welt in einem Zimmer – eine frühe Form der Globalisierung

Gleichzeitig waren Wunderkammern ein Ort, an dem die Welt im Miniaturformat erschien. Sie waren eine frühe Form der Globalisierung. Dinge, die Tausende Kilometer gereist waren, lagen hier Seite an Seite mit lokalen Besonderheiten. Ein präparierter Vogel aus Südamerika konnte neben einer barocken Maschine stehen, eine Jadefigur aus China neben einer naturwissenschaftlichen Zeichnung aus Italien. Für die Betrachter ergab sich daraus ein Weltbild, das größer, weiter und vielfältiger war als alles, was sie aus dem engen, beschwerlichen Alltag kannten. So entwickelten sich die Wunderkammern zu einem frühen Forschungsraum. Gelehrte untersuchten dort Naturphänomene, verglichen Objekte und versuchten, Ordnung in das große Durcheinander des Weltwissens zu bringen. Es war ein Ort, an dem Naturwissenschaft, Philosophie, Religion und Fantasie noch sehr eng miteinander verwoben waren. Man konnte gleichzeitig staunen, lachen, lernen und sich ein wenig gruseln – ein Gefühlscocktail, den wir heute ganz selbstverständlich mit der Schaustellerei verbinden.

### Die Öffnung des Staunens

Mit der Zeit begannen die Herrschenden, ihre Sammlungen stärker zu öffnen. Zunächst geschah dies sehr vorsichtig, nur für ausgewählte Gäste. Doch mit dem Wandel der Wissenschaft, dem Aufstieg des Bürgertums und der zunehmenden Neugier der Menschen veränderte sich auch das Verständnis von Wissen. Das Staunen wurde gesellschaftsfähiger. Es entwickelte sich zu einem Bildungselement, das nicht mehr



Frans Francken der Jüngere, Kunst- und Raritätenkammer (1636)

nur den Eliten vorbehalten sein sollte. Parallel dazu entstanden die ersten reisenden Wunderkammern. Naturforscher, Abenteurer und Schausteller packten ihre Sammlungen in Kisten und brachten sie auf Märkte und Messen. Für ein paar Groschen Eintritt konnten alle Menschen in Zelten und Buden nun das sehen, was früher hinter dicken Palastmauern verborgen gewesen war. Das Staunen wurde demokratisiert. Es wurde zum Vergnügen für alle. Damit beginnt die direkte Verbindung zwischen Wunderkammer und Schaustellerei. Die Schaustellerei entwickelte sich zu dem gesellschaftlichen Motor, der exklusive Erlebnisse popularisierte. Was zunächst nur wenigen vorbehalten war, wurde durch die reisenden Schausteller zum Gut der Vielen.

### Schausteller als Popularisierer des Fortschritts

Dieser kulturelle Auftrag zeigt sich nicht nur bei Wunderkammern. Immer wieder haben Schausteller technische und wissenschaftliche Entwicklungen auf Jahrmärkte gebracht, lange bevor sie in der breiten Gesellschaft ankamen. Elektrizität etwa war auf Jahrmärkten als Attraktion zu sehen, bevor sie in Städten nutzbar wurde. Auch Fotografie wanderte zunächst durch die Lande, ebenso frühe Filmvorführungen, mechanische Theater, Panoramen oder naturwissenschaftliche Experimente, die in Schaustellerzelten vorgeführt wurden. Schausteller machten das Besondere alltäglich. Sie machten Unbekanntes zugänglich. Und sie sorgten dafür, dass Menschen mit allen sozialen Hintergründen Zugang zu Wissen, Technik und Vergnügen erhielten. Das ist eine der großen Linien, die sich von der Wunderkammer bis zum heutigen Volksfest ziehen.

### Die DNA der Schaustellerei

Betrachtet man die heutigen Attraktionen, wirkt der Weg von der Wunderkammer zur Schaustellerei gar nicht weit. Das Spiegelkabinett spielt mit dem Sehen

und dem eigenen Bild, ähnlich wie optische Geräte der Renaissance. Die Geisterbahn führt die Tradition des Unheimlichen fort, das in den Wunderkammern zwischen Mumien, Skeletten und Präparaten stets präsent war. Auch moderne Attraktionen wie Virtual-Reality-Erlebnisse oder rasante Fahrgeschäfte folgen diesem Prinzip. Sie erweitern für einen Moment die Grenzen der Wahrnehmung. Menschen erleben etwas, das sie im Alltag weder sehen noch fassen können. Das Staunen ist geblieben – es hat nur seine Form verändert. Volksfeste sind heute Orte, an denen Gemeinschaft entsteht.

Jeder gehört dazu, unabhängig von sozialem Hintergrund, Herkunft oder Alter. Dieses Prinzip knüpft unmittelbar an die Tradition der reisenden Wunderkammern an. Seit Schausteller das Staunen auf die Marktplätze gebracht haben, ist es ein Vergnügen, das sich nicht exklusiv abschottet, sondern öffnet. Es ist ein Vergnügen, das für alle möglich ist. Und darin liegt eine kulturelle Kraft, die bis heute wirkt.

### Das Erbe der Wunderkammern

Zwar erscheinen die Wunderkammern aus dem 16. oder 17. Jahrhundert uns heutigen Menschen des Smartphone-Zeitalters weit entfernt. Doch ihr Geist



Die Geisterbahn „Daemonium“ (Blume): Reise durch eine moderne Wunderkammer

ist überall dort zu spüren, wo Menschen sich noch nach Herzenslust wundern dürfen. Ein Jahrmarkt ist letztlich eine moderne Wunderkammer im Großformat. Er zeigt das Außergewöhnliche, das Fantastische, das Technische, das Unheimliche und das Heitere. Immer dann, wenn Menschen auf einem Volksfest stehen und staunen, lachen, sich gruseln oder für einen Moment aus dem Alltag herausgehoben werden, lebt die Tradition der Wunderkammern weiter. Sie ist nicht verschwunden. Sie hat nur den Ort gewechselt – vom Schloss auf den Kirmesplatz.

Text und Fotos: Nicolas von Lettow-Vorbeck ■

## AKTUELLES – VERBÄNDE – VEREINE

### Mitgliederversammlung des BLV-BZ Aschaffenburg

Am Montag, 17. November 2025, fand die jährliche Mitgliederversammlung in der Brauereigaststätte „Schlappeseppel“ statt. Der 1. Vorsitzende, Thorsten Goldbach, sowie die 2. Vorsitzenden, Anton Traber und Jochen Schmitt, begrüßten die Mitglieder und Gäste (trotz Länderspiel!). Nach der Totenehrung wurde die Tagesordnung genehmigt. Erfreulich der Tagesordnungspunkt „Neuaufnahmen“. Es gab keine Austritte, dafür traten neu die Schausteller Eugen Kübler und Arnd Bergmann in die BZ-Stelle ein. Beide hatten sich schon beim vergangenen Volksfest dazu entschlossen und wurden herzlich begrüßt.

Protokoll erstellen und verlesen liegt in den Händen von Jessica Goldbach, die sich damit immer viel Mühe macht. Dafür gab es Zustimmung und Applaus. Das Thema „Postein- und -ausgang“ konnte schnell erledigt werden. Die Gruppe macht sich immer wieder zu Sicherheitsmaßnahmen bei Politikern und Verbandsvertretern bemerkbar. Am 8. November fand in Nürnberg eine Schaustellerbesprechung statt. Die BZ war mit der kommissarischen Vorsitzenden bei dieser Veranstaltung vertreten. Leider waren nur wenige Teilnehmer gekommen, obwohl doch viele wichtige Themen besprochen wurden und auch der Kontakt zur Politik immer wieder Türen für dringende Fragen öffnet. So entstand auch die Frage, ob eine solche Zusammenkunft in nächster Zeit in München stattfinden sollte. Der 1. Vorsitzende gab danach noch Informationen zur aktuellen Situation. Große Priorität hat hier immer das Thema Sicherheit.

Zum Aschaffener Volksfest gab es lobende Worte über die Zusammenarbeit mit den Behörden. Das gilt auch für das Stadtfest und den Weihnachtsmarkt. Diese Veranstaltungen werden von der Stadt geplant. Aber immer in enger Zusammenarbeit mit den Aschaffener Verbänden. Hier hilft auch der gute Kontakt zum Oberbürgermeister Jürgen Herzing.

Zum aktuellen Weihnachtsmarkt gab es noch Infos über Aufbau und Gestaltung. Es gibt diesmal einen anderen Anbieter für Strom/Wasser. Ein Bühnenprogramm wird es wieder geben, allerdings nur an den Wochenenden. Leider muss am Totensonntag, 23. November, geschlossen bleiben.

In Aschaffenburg gibt es im Jahr 3 Verkaufsmessen. Leider ist hier die Besucherzahl seit einiger Zeit sehr rückläufig. Deswegen soll es 2026 Gespräche über diese Traditionsveranstaltung geben. Bedauerlicherweise ist dieses Thema auch in anderen Orten zu bemerken.

Punkt 9: Die Vorstandschaft fährt zur Landesdelegiertenkonferenz des BLV (27. bis 28.1.26) in Nördlingen und vom 2. bis 3.2. nach Cuxhaven zur Schaustellerfachtagung des BSM. Das Delegiertengeld wurde akzeptiert.

Erfreut zeigt sich auch die Vorstandschaft, Mitgliedern zum Geburtstag zu gratulieren. Das waren diesmal Alfred Parr (70), Helmut Höfling (85) – beide waren anwesend (Foto von links nach rechts: Alfred Parr, Helmut Höfling, Thorsten Goldbach). Verhindert waren Mirko Galle (65), Joachim Bieber (75), Ramon Willeführ (60) und Manfred Specht (70).

Zum Thema „Verschiedenes“ wurde erwähnt, dass es auf dem Weihnachtsmarkt 5 neue Beschicker gibt (hauptsächlich „Süßes“ und „Deftiges“).

Immer wieder ein Thema: Die Wasserschlauhe. Hier gibt es neue mit Zertifikat. Eine Desinfektion ist zwar freiwillig, aber ein Protokollieren ist empfehlenswert.

Vom 23.12.25 bis zum 6.1.26 gibt es zum 3. Mal in einem Grünbereich der Innenstadt einen „Budenzauber“.



Etwas problematisch stellt sich jedes Jahr die Aufbauphase für die Weihnachtsmarktbeschicker dar, da die Zeit sehr knapp bemessen ist. Das alles wurde von den Anwesenden zur Kenntnis genommen.

Der Termin für die nächste Mitgliederversammlung wurde auf den 2. März 2026 festgelegt. Zum Ende bedankte sich nochmals der Jubilar, Helmut Höfling, mit rührenden und dankbaren Worten bei der Versammlung. Leider muss Helmut sich aus gesundheitlichen Gründen vom Geschäft als Markthändler verabschieden. Thorsten Goldbach dankte Herrn Höfling sehr für seine jahrzehntelange Unterstützung in der BZ und weiteren Ehrenämtern. Gleichzeitig wurde ihm mitgeteilt, dass er immer gerne, wenn er Lust und Zeit hat und es die Gesundheit zulässt, bei „seiner“ BZ willkommen ist.

Die Versammlung endete mit dem Wunsch der Vorstände auf ein erfolgreiches Weihnachtsgeschäft und Gesundheit für das neue Jahr.

Text und Foto: Rainer Kuhn ■

## Robert und Tanja Paulsen präsentieren „TikiTaki“

Mit der XXL-Schaukel geht es ganz hoch hinaus. auf dem Winterdom



Auch daran wurde bei der Planung gedacht: Auf diesem „Thron“ dürfen alle Fahrgäste für Fotos Platz nehmen.



Robert Paulsen zeigt: Fünf Fahrgäste haben jeweils in einer der vier Gondeln Platz.

In Hamburg sind sie vier Mal im Jahr, immer zum Dom im Frühling, Herbst und Winter und dann noch zum Hafengeburtstag. Zum aktuellen Winterdom, der noch bis zum 7. Dezember auf dem Heiligengeistfeld läuft, präsentieren Robert und Tanja Paulsen aus Handorf ein neues rasantes Fahrgeschäft: Mit der XXL-Schaukel „TikiTaki“ geht es für jeweils 20 Fahrgäste in vier Fünfer-Gondeln ordentlich rund im Kreis und am langen Pendel hoch hinaus: 45 Meter hoch ist das Fahrgeschäft, wenn die Schaukel komplett aufgebaut ist. Geschwindigkeiten von bis zu 120 Stundenkilometern sind drin, und für alle, die mitschaukeln, fühlt es sich an, als ob man mit der vierfachen Erdbeschleunigung in die Sitze gedrückt wird. „Ein tolles Fahrgefühl, ich fahre ja selber auch gerne“, erzählt Robert Paulsen beim Komet-Besuch am 10. November. „Wir haben die neue Schaukel letzte Woche direkt bei KMG abgeholt, hier in Hamburg ist Premiere. Am Freitag war Nationalseelsorger Sascha Ellinghaus hier für die Segnung: Wir sind mit Gottes Segen unterwegs. Das ist mir wichtig.“ Paulsen zeigt die schicke Urkunde, die es zur Segnung gegeben hat: „Die Pastoren machen das wirklich hervorragend, das ist gut, dass wir sie haben auf der Reise.“

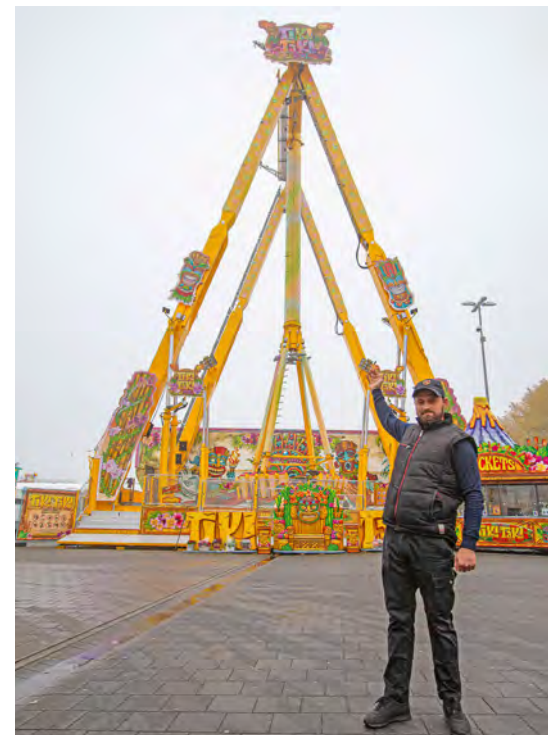
Paulsen gibt schnell einen Überblick: „45 Meter hoch, 120 Stundenkilometer, 4G – das hatte ich ja alles schon erklärt. Wir sind energiesparend unterwegs. Drei Transporter brauchen wir, einen Kassen-Packwagen. Aufgebaut und Abgebaut bekommen wir das mit vier Leuten an einem Tag.“ Am Bunker, nicht weit entfernt vom TikiTaki, steht übrigens noch der Ausschank „Zum Alten Brauhaus“, den Paulsens auch betreiben: „Vor drei Jahren gekauft.“ Sieben bis zehn Personen, je nach Bedarf, so groß ist dort das Team. Wie tief greift man in die Tasche für ein Fahrgeschäft wie TikiTaki? Siebenstellig? Paulsen nickt. „Hilft ja

nicht“, sagt er: „Stillstand ist Rückschritt.“ In der sechsten Generation sind Paulsens jetzt unterwegs auf den Plätzen. Mit Süßwaren, Ballons und Kinderkarussell fing alles an. Mit der neuen Schaukel geht es jetzt richtig hoch hinaus, und Robert Paulsen freut sich auch sonst ganz riesig: „Nachwuchs ist unterwegs. Im Februar soll es so weit sein.“ Wir drücken ganz fest die Daumen. Ein Blick auf die Preise: Sechs Euro kostet die Fahrt mit dem „TikiTaki“. Das kleine Bier im Brauhaus gibt's für vier, das große für sechs Euro. „Ich denke, das sind volkstümliche Preise. Die Leute müssen mit einem positiven Gefühl nach Hause gehen, sie müssen sich das leisten können, auf ein Volksfest zu gehen. Ich glaube, wir liegen hier ganz gut mit den Preisen. Unsere Fahrgäste und die Gäste im Brauhaus sind zufrieden.“ Dass die Gebühren für die Schausteller überall anziehen, dass es große Diskussionen um die Sicherheitsgebühren gibt, eine große Sorge, dass das auf die Schausteller umgelegt wird? Paulsen: „Wir wollen volkstümliche Preise für die Besucher, also muss man die Kirche im Dorf lassen ...“

Was macht das „TikiTaki“ besonders? Der Schausteller aus Lüneburg muss nicht lange überlegen: „Inhaber geführt, freundliches Team, tolles Fahrgefühl. Neutrales Design.“ Neutrales Design? „Ja, das war uns auch wichtig. Meine Frau hat das gestaltet, sie ist ja als Grafikdesignerin vom Fach. Wir haben darauf geachtet, dass niemand an den Darstellungen Anstoß nimmt. Keine Gewalt, nichts Gewagtes, für alle schön anzusehen.“

Wohin geht die Reise mit dem „TikiTaki“ demnächst? Paulsen verrät noch nichts: „Mal schauen. Die Welt ist unser Feld.“ Allerheiligenkirmes in Soest, wäre das was? „Klar. Gerne.“

Was gab es noch auf dem Winterdom? Eine neue Geisterbahn. Den Schaustellerstammtisch in Robert



Die XXL-Schaukel in voller Größe.

Kirchheckers „Bauernkate“. Ein schönes Jubiläum und Gespräche über dütt und datt. Einen kapitalen Kutter. Und ein Kindertheater. Wir berichten darüber in der nächsten Ausgabe.

Text und Fotos: Thomas Brüggstraße ■

komet.media

## DEIN PROFESSIONELLER IMAGEFILM

PRÄSENTIERE DICH UND  
DEIN GESCHÄFT VON SEINER  
BESTEN SEITE

Begeistere Marktmeister, Veranstalter und Gäste gleichermaßen mit einer Videoproduktion, die Professionalität und Leidenschaft in jedem Bild einfängt.

Zeige, was dich und dein Geschäft einzigartig macht – mit Bild und Sound in Kinoqualität.

ANFRAGEN UNTER: [MEDIA@DER-KOMET.DE](mailto:MEDIA@DER-KOMET.DE)

ANGEBOT  
1.490 €  
zzgl. MwSt  
bis 31.03.2026  
Danach 1.890 €



DU WILLST MEHR  
WISSEN?  
JETZT QR-CODE  
SCANNEN!



### Gretje Hartkopf – 85 Jahre

Welch ein Reichtum an Erinnerungen, Erfahrungen und Begegnungen. Du hast so vieles gesehen, gelesen, erlebt – und dennoch bleibt dein Blick neugierig, dein Geist offen und dein Herz lebendig. Du bist der beste Beweis dafür, dass wahre Schönheit und Jugend aus Interesse, Bildung und Lebensfreude entstehen. Möge dich das Leben weiterhin mit kleinen Wundern, guten Gesprächen und herzlichen Momenten beschenken. Liebe Gretje, in großer Bewunderung und mit den besten Wünschen für Gesundheit, Freude und viele schöne Erlebnisse – Happy Birthday! Alles Liebe wünscht dir dein

**Bremer Schausteller Frauenverein**

### Regine Robrahn – 80 Jahre

Älter, klüger, schöner – liebe Tante Regine, 80 Jahre – und was für ein erfülltes, buntes Leben liegt hinter dir! Du hast so vieles erlebt, kannst spannend erzählen und begegnest jedem Tag mit wachem Geist und offenem Herzen. Deine Lebensfreude, dein Humor und deine Stärke machen dich zu einem Menschen, den man einfach gern hat. Du meisterst dein Leben mit bewundernswerter Selbstständigkeit – und zeigst, dass Alter nichts mit Stillstand zu tun hat. Möge das neue Lebensjahr für dich so hell, herzlich und lebendig sein wie du selbst. Möge jeder Tag dir kleine Glücksmomente schenken, möge Gesundheit dein treuer Begleiter bleiben, und möge die Liebe deiner Familie dich stets umgeben – so wie die Sonne, die das Meer in goldenes Licht taucht. Alles Liebe und Gute zu deinem 80. Geburtstag wünscht dir von Herzen dein

**Bremer Schausteller Frauenverein**

### Mia Meyer – 75 Jahre

Am 8. Dezember feiert unsere Minna Ihren 75. Geburtstag. Dazu gratulieren wir recht herzlich und wünschen Ihr alles Gute, Glück und Gesundheit.

**Frauenbund Germania Dortmund**

### Isolde Steinicke – 75 Jahre

Unser Mitglied Isolde Steinicke hat am 29. November Geburtstag. Ein ganz besonderer Tag steht heute an Dein 75. Geburtstag! Wir alle wollen Dich herzlich beglückwünschen und Dir eine unvergessliche Feier wünschen! Alles Liebe wünschen Dir, liebe Isolde Deine Mädels vom

**Frauenverein „Hand in Hand“ Halle/Saale**

### Rolf Vogt – 65 Jahre

Unser Mitglied Rolf Vogt feiert am 9. Dezember seinen 65. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

**Fidelia Ulm e.V.**

### Heinz-Dieter Mennecke – 60 Jahre

Am 3. Dezember gratulieren wir Heinz-Dieter Mennecke zum 60. Geburtstag. Ob Regen, Wolken oder Sonnenschein, das kann heute gar nicht wichtig sein. Ein runder Geburtstag steht ins Haus, wie sechzig siehst Du gar nicht aus. Unsere guten Wünsche mögen Dich begleiten und sicher durch die nächsten Jahre geleiten.

**Schausteller-Verein „Rote Erde“ Dortmund e.V.**

### Anja Nickel – 55 Jahre

Am 2. Dezember feiert unser Mitglied Anja Nickel ihren 55. Geburtstag. Zu diesem besonderen Jubiläum senden alle Mitglieder und der Vorstand ganz herzliche Glückwünsche.

**Frauenbund „Meenzer Gold“ Sitz Mainz**

## „Der Komet“ gratuliert allen Geburtstagkindern

Die Rubriken „Wir gratulieren“ und „in memoriam“ können von Vereinen und Verbänden kostenlos genutzt werden.

Gratulationen für „runde“ Geburtstage sind erst ab 50 Jahren möglich; gratuliert werden kann auch zur silbernen und zur goldenen Hochzeit.

Bitte stets das Geburts-, Hochzeits- bzw. Sterbedatum mit angeben!

Die Redigierung bzw. Kürzung behalten wir uns vor. (Red.)



## IN MEMORIAM

Ganz still und leise, ohne ein Wort,  
gingst du von deinen Lieben fort,  
du hast ein gutes Herz besessen,  
nun ruht es sanft und unvergessen.



Einen geliebten Menschen zu verlieren ist schwer.

## Bernfried Rudolf Plessner

\* 15. April 1948 † 6. November 2025

In Liebe und unendlich traurig nehmen wir Abschied von Dir

Deine Jutta  
Heike und Auti  
Susanne

Deine Enkel und Urenkelkinder  
Emilie mit Timo und Alwis  
Bernie mit Lara und Stella  
und alle Angehörigen

### Herzlichen Dank

In den schweren Stunden des Abschieds durften wir so viel Anteilnahme, Trost und Unterstützung erfahren.  
Für jedes tröstende Wort, jede Umarmung, für Blumen, Karten und Zeichen der Freundschaft danken wir von Herzen.

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, den 19. November 2025 um 12.00 Uhr in der Trauerhalle Goch statt.

3443



*Du bist nicht tot,  
du wechselst nur die Räume.  
Du lebst in uns und  
gehst durch unsere Träume.*

Michelangelo

# EDELTRAUD STEGER

\*09.11.1934 †13.11.2025



*„In tiefer Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied  
von unserer Oma und Schwiegermutter.“*

*Ihr Leben war geprägt von Aufrichtigkeit, Stärke und  
großer Hilfsbereitschaft. Für ihre Familie war sie stets da –  
verlässlich, herzlich und immer bereit anzupacken.“*

In stillem Gedenken

deine Enkelkinder Selina & Patrik Steger

deine Schwiegertochter Yvonne Mehlinger-Steger

3450

Ich bin müde geworden.  
Meine Augen haben viel gesehen.  
Meine Ohren haben viel gehört.  
Es ist Zeit, dass ich dort hingehge, wo ich finde,  
die ich so sehr vermisst habe.



Meine letzte Fahrt auf dieser Erde ist zu Ende.

Ingeborg  
**Hanowski**

geb. Müller

\* 12. April 1932 † 14. November 2025

Deine ganz besondere Art wird uns fehlen.  
Wir werden dir für immer dankbar sein.

In ewiger Liebe  
Michaela und Willi  
Jessica mit Seryna Peaches und Ridchert

Traueranschrift: Familie Walter,  
Schwarze Str. 35, 45326 Essen

3447



## Verkaufe Polyp

Fabrikat Bakker  
Angepasst auf DIN EN 13814  
TÜV neu  
Neue Elektroanlage/Steuerung  
Preis auf Anfrage

Zuschriften unter der Nr. 3453 an den KOMET



## Pfingst-Volksfest in Weimar

vom 15. Mai bis 25. Mai 2026

**Gesucht werden Geschäfte aller Art.**



Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen  
bitte bis zum **31. Dezember 2025** an:  
**Friedrich Krebs & Söhne GbR**  
Straße der Solidarität 13 • 99094 Erfurt

3452

## VERANSTALTUNGEN 2026

**Porzer Inselfest an der Groov**  
14. bis 17. Mai 2026

**Opladen Stadtfest**  
24. bis 27. Juli 2026

**Monheim Septemberfest**  
18. bis 20. September 2026

**Kirmes Niederkassel Lülisdorf**  
18. bis 21. September 2026  
Fahrgeschäft gesucht

**Kirmes Niederkassel**  
25. bis 28. September 2026

Fahrgeschäft mit geringer Tiefe gesucht

**Immekeppel Overath**  
14. bis 17. August 2026

Fahrgeschäft gesucht

Bewerbungen – getrennt für jede Veranstaltung sind mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Gewerbe, Versicherungsnachweis und Mailadresse) einzureichen an:

Wilfried Hoffmann, Schlangenhecke 11, 51381 Leverkusen  
kontakt@w-hoffmann.events

3446

# 331. LIPPBORGER MARKT

**22., 23. und 25. August 2026**

traditionelle (Straßen-)Kirmes, Kram- & Viehmarkt

**Gesucht: Fahr- u. Randgeschäfte, Händler**

**Schriftl. Bewerbungen bis zum 30.03.26 an:**

Gewerbeverein Lippborg e.V.,  
Stockumer Weg 1, 59510 Lippetal  
info@lippborger-markt.de

3419

# LIMBURGER FRÜHLINGSFEST 2026

**Gesucht werden Geschäfte aller Art.**

Das Limburger Frühlingsfest findet am  
08.-11.05.2026 in Limburg an der Lahn statt.

Bewerbung sind schriftlich zu richten  
bis zum **31.12.25** an:

**Arge Limburger Frühlingsfest**  
**Robert-Bosch-Str. 26**  
**65582 Diez**

Telefon: 0171/2147735



3445

## INTERESSENSABFRAGE WEIHNACHTSVERANSTALTUNG



Stadt Herne

**Hinweis:** Die folgende Interessensabfrage ersetzt nicht das erforderliche öffentlich-rechtliche Genehmigungsverfahren, das nach der Vergabe der Veranstaltung durchzuführen ist. Eine im Rahmen der Interessensabfrage erfolgte Auswahl eines Interessenten hat ausschließlich informellen Charakter und stellt keine Genehmigung zur Durchführung der Veranstaltung dar.

Die Stadt Herne sucht Interessenten für die Anpachtung des Cranger Kirmes Platzes (siehe Anlage 1) zur Ausrichtung einer Weihnachtsveranstaltung für den Zeitraum von 2026 bis 2030. Der jährliche Pachtzeitraum erstreckt sich von Donnerstag vor Totensonntag ab 00:00 Uhr bis zum 01. Januar des Folgejahres bis 02:00 Uhr. Der tatsächliche Veranstaltungszeitraum kann von dem/der Pächter/-in innerhalb des oben genannten Zeitraumes festgelegt werden.

Die Öffnungszeiten der Veranstaltung werden dabei wie folgt festgelegt:

Montag bis Freitag	14:00 Uhr bis 21:45 Uhr
Samstag und Sonntag	12:00 Uhr bis 21:45 Uhr
Totensonntag	18:00 Uhr bis 21:45 Uhr.

An Heiligabend sowie am ersten Weihnachtsfeiertag findet die Veranstaltung nicht statt. Die zur Verfügung gestellte Veranstaltungsfläche beträgt 25.838 m<sup>2</sup> (in der Anlage 1 rot markiert). Des Weiteren stehen Abstellflächen/ Parkplatzflächen (in der Anlage 1 blau markiert) mit insgesamt 48.231 m<sup>2</sup> zur Verfügung, die von dem/der Pächter/-in ausschließlich zu diesem Zwecke und nicht zu Veranstaltungszwecken genutzt werden darf.

Von den Interessenten sind folgende **Mindestanforderungen** zu erfüllen:

- Die Veranstaltungsfläche sowie die Fläche, die für Parkplätze genutzt wird, müssen in oben genanntem Verhältnis (ca. 35 % zu 65 %) stehen.
- Das Mindestgebot für den Pachtzins muss sich auf jährlich 100.000 € zzgl. Umsatzsteuer belaufen

Zudem werden folgende Qualitätskriterien bei der Bewertung der Bewerbungen berücksichtigt:

- Schlüssiges Gesamtkonzept
- Entwurf eines Sanitärkonzeptes mit Erläuterung zur Reinigung und Abfallbeseitigung
- Entwurf eines Sicherheitskonzeptes
- Optische Ausgestaltung und Thematisierung der Veranstaltung
- Entwurf eines Konzeptes zum Schutz der Anwohner/-innen inklusive Lärmschutzgutachten sowie Verkehrskonzept
- Ausgestaltung und Umfang der eingereichten Unterlagen
- Über das Mindestangebot hinausgehende Höhe des gebotenen Pachtzinses

Die vorgenannten Qualitätskriterien – mit Ausnahme des Gesamtkonzeptes, der optischen Ausgestaltung und Thematisierung sowie der Höhe des angebotenen Pachtzinses – unterliegen im Rahmen des öffentlich-rechtlichen Genehmigungsverfahrens einer gesonderten Prüfung. Dieses Verfahren erfordert zwingend die Einreichung eines Sicherheitskonzeptes, eines Konzeptes zum Schutz der Anwohner/-innen inklusive der Vorlage eines Lärmschutzgutachtens sowie eines Verkehrskonzeptes. Die zuständige Genehmigungsbehörde ist berechtigt, zur ordnungsgemäßen Durchführung des Genehmigungsverfahrens die Nachreichung, Ergänzung oder Anpassung der eingereichten Unterlagen zu verlangen, sofern dies für die Erteilung der Genehmigung erforderlich ist.

Der Veranstalter muss mittels Lärmschutzgutachten die Einhaltung der geltenden Lärmwerte darlegen. Auf etwaige Ausnahmetatbestände kann nicht abgestellt werden. Konkret wird die Durchführbarkeit einer Veranstaltung im Rahmen des öffentlich-rechtlichen Genehmigungsverfahrens geprüft und ggf. mit Auflagen versehen.

Die Einhaltung aller öffentlich-rechtlichen Vorschriften obliegt dem Veranstalter.

Interessensbekundungen sind bis zum **17.02.2026** in schriftlicher oder digitaler Form einzureichen. Senden Sie diese bitte an:

Stadt Herne  
Fachbereich Öffentliche Ordnung  
Berliner Platz 9  
44623 Herne

oder an [ordnungsamt@herne.de](mailto:ordnungsamt@herne.de)

Eingehende Interessensbekundungen werden in nicht-öffentlicher Eröffnungsverhandlung geöffnet und gemäß nachstehender Bewertungsgewichtung durch eine Findungskommission bewertet.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass der/die jeweilige Interessent\*in sowohl für die Vollständigkeit als auch die inhaltliche Richtigkeit der übersandten/eingescannten Unterlagen verantwortlich ist. Alle Dokumente sind in deutscher Sprache (gegebenenfalls beglaubigte Übersetzung) einzureichen. Sollte sich während des Auswahlverfahrens oder zu einem späteren Zeitpunkt herausstellen, dass gefälschte oder inhaltlich unrichtige Unterlagen eingereicht wurden, wird die Stadt Herne den/die betroffenen Interessent\*in vom weiteren Bewerbungsverfahren ausschließen.

Interessensbekundungen, die nach Fristende eingehen, oder unvollständige Interessensbekundungen werden nicht berücksichtigt.

Nähere Informationen finden Sie im Amtsblatt der Stadt Herne vom 21.11.2025 oder unter [ordnungsamt@herne.de](mailto:ordnungsamt@herne.de)

3448

## 342. Zeteler Markt

Ältester und bekanntester Jahrmarkt  
Oldenburg-Ostfrieslands

**07. bis 09. und 11. November 2026**

**Gesucht werden attraktive Geschäfte jeder Art**

**Bewerbungen von**

- a) neuzeitlichen Fahr- und Laufgeschäften
- b) Verkaufsgeschäften aller Fachsparten
- c) Aussteller für den Krammarkt (11.12.2026)

mit den üblichen Unterlagen erwartet die  
**Gemeinde Zetel, Ohrbütt 1, 26340 Zetel**

**Bewerbungsschluss:**

- a) 31.01.2026 und
- b u. c) 30.04.2026

„Nix wie hin!“

[www.zeteler-markt.de](http://www.zeteler-markt.de)

3444

## 49. Stadtfest Aurich

**14. - 15. August 2026**

**Gesucht werden Geschäfte aller Art!**

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte an:

Stadt Aurich  
Wirtschaftsförderung / Stadtmarketing  
Bürgermeister-Hippen-Platz 1  
26603 Aurich

Bewerbungsschluss: 28. Februar 2026

Wenn auf Ihre Bewerbung bis zum 31.03.2026 kein Vertrag eingeht, gilt dies als Absage

3442

## Geburtstagsliste

(\* = Ehrenmitglied, \*\* = Ehrenvorsitzender)

Änderungswünsche können bis zum 15. eines Monats berücksichtigt werden. Vereine und Verbände, von denen wir länger als zwei Jahre nichts hören, werden aus der Geburtstagsliste genommen. Deshalb sollten wir auch dann informiert werden, wenn während des genannten Zeitraumes keine Veränderung eingetreten ist. Für fehlerhafte oder unterlassene Eintragungen übernehmen wir keine Haftung.

### BLV – Bezirksstelle Aschaffenburg

14.12. Thorsten Goldbach, 21.12. Jochen Schmitt, 29.12. Christian Steigerwald.

### Schausteller-Frauenverein „Zirbelnuss“, Augsburg

3.12. Sandra Erlinger.

### Schwäbischer Schaustellerverband Augsburg

2.12. Josef Heppenheimer, 3.12. Sandra Erlinger, 8.12. Karin Diebold, 15.12. Dirk Held, 19.12. Michael Karl, Markus Weiss, 21.12. Otto Mayr, 22.12. Jürgen Kaiser, 25.12. Werner Baumeister, 27.12. Andreas Brenner, Peter Schneller.

### Schaustellerverband Bad Kreuznach

3.12. Rudolf Kreuz, 9.12. Stephanie Marx, 10.12. Rudolf Barth, Marc Nickel, 17.12. Sascha Barth, 18.12. Maurice Schulz, 23.12. Johann Luxem.

### Geselliger Verein der Schaustellerfrauen, Berlin

6.12. Susanne Wollenschläger, 24.12. Petra Neupert.

### Schaustellerverband Berlin e.V.

4.12. Philip Noack, 6.12. Hans-J. Blume jun., 20.12. Andreas Vespermann, 23.12. Johann Luxem, 24.12. Pascal Lorgie, Petra Neupert, 31.12. Christoph Meyer.

### Interessengemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Schausteller e.V.

2.12. Michael Straube, 4.12. Philip Noack, 6.12. Stefan Boos, 14.12. Bodo Schuder, 26.12. Paula Wollenschläger, 31.12. Nicole Kliemchen.

### Club reisender Schaustellerfrauen, Bielefeld

2.12. Sammy Hielscher, 18.12. Bettina Kaiser, 23.12. Charlene Rasch.

### Schaustellerverein Bielefeld

1.12. André Schneider, 5.12. Thomas Heitmann, 9.12. Dennis Dorenkamp, 12.12. Michael Krause, 16.12. Willi-Franco Winter, 19.12. Horst Laffontin.

### Fußball- und Geselligkeitsverein Bittburg-Trier

7.12. Carmen Roßkopf, 10.12. Ute Barth-Löw, 12.12. Charmaine Tscheike, 14.12. Toni Gombold, 15.12. Marika Schmitt, 20.12. Claudia Barth, 21.12. Alfred Conrad, 22.12. Elke Heinen, 24.12. Justin Braun.

### Brandenburgischer Schaustellerverband e.V.

#### „Sanssouci“, Sitz Potsdam

2.12. Gorden Andrich, 31.12. Christoph Meyer.

### Schaustellerverband Region Harz und Heide, Braunschweig

5.12. Alexander Prüve, 6.12. Erich Rosenstädt\*\*, 19.12. Ingo Fichtelmann.

### Verband der Schausteller und Marktkaufleute Bremen e.V.

1.12. Jasmin Malon, 2.12. Sascha Belli, Egon Greger, 6.12. Carmen Eisenhauer, 14.12. Toni Bienert, 17.12. Walter Kreienborg, 19.12. Anna Langenberg-Bienert, 20.12. Klaus Renoldi, 21.12. Jonny-Jens Schmidt, 22.12. Carmen Weimar-Hartmann, 26.12. Heinz-Jürgen Strohm, 28.12. Sergio Schau.

### Bremer Schausteller Frauenverein e.V.

1.12. Jasmin Malon, 2.12. Gabi van der Veen, 3.12. Helga Kellner, Ute Lemoine, 4.12. Tina Wilhelm, 6.12. Carmen Eisenhauer, 6.12. Doris Roie, 14.12. Heike Fischer, Anja Manke, 15.12. Patricia Horz, 15.12. Madeleine Ahrend, Kelly Schneider,

18.12. Sabrina Fischer, Conny v. d. Veen-Keuneke, 19.12. Yvonne Dieckmann, 21.12. Jennyfer Oudsen, 25.12. Angela Hartz-Tolisch, 27.12. Selma Meyer, 28.12. Silke König, 29.12. Antje Schneider.

### Mittelsächsischer Schaustellerverband, Chemnitz

9.12. Philipp Walther, 14.12. Bodo Schuder, 23.12. Florian Schanze, 24.12. Petra Neupert.

### BSM „Kreisstelle Niederelbe-Cuxhaven“ e.V.

2.12. Egon Greger\*, Giordan Brockelmann, 6.12. Mandy Jöring, 14.12. Tony Cornelius, 24.12. David Bode, 26.12. Marcus Pund, 28.12. Jonny Brockelmann jun., 30.12. Martin-Willy Brockelmann.

### Rhein-Westfäl. Frauenbund „Germania“, Dortmund

8.12. Minna Meyer, 9.12. Angela Deinert, 14.2. Martina Dorenkamp, 17.12. Gudrun Hoster, 19.12. Silke Mennecke, Natascha Hartmann, 20.12. Christine Nock, 21.12. Jennyfer Vorlop, 27.12. Christel Krause\*, Rebecca Bügler, 29.12. Christina Dillinger.

### Schausteller-Verein „Rote Erde“, Dortmund

3.12. Heinz-Dieter Mennecke, 8.12. Angela Deinert, 10.12. Wolf-Renato Sichelschmidt, 14.12. Martina Dorenkamp, Aribert Schmitz\*, 16.12. Helga Heitmann\*, Rudolf Leo Isken, David Weber, 17.12. Gudrun Hoster, 19.12. Silke Mennecke, 20.12. Fritz-Adolf Heitmann, 21.12. Marcel Wiechmann, 25.12. Tom Wiegand, 27.12. Christel Krause\*, 28.12. Max Timo Arens, David Weber jr., 29.12. Christina Dillinger, Virginia Frensch, Adolf Hirsch, 30.12. Hans Wiechmann.

### Frauenbund „Rur-Gold“, Düren

5.12. Claudia Schleifer, 23.12. Ilona Goehre, 23.12. Gina Bauer.

### Geselligkeitsverein reisender Schausteller, Düren

5.12. Claudia Schleifer, 7.12. Gilbert Breuer, 8.12. Alexander Krawczuk, 13.12. Franziska Cremer, 16.12. Manfred Mainka, 23.12. David Pandel.

### Geselliger Schausteller-Frauenverein, Düsseldorf

9.12. Verena Wendler, 15.12. Ute Bruch, 15.12. Anna Malferttheiner, 18.12. Monika Maatz.

### BLV – Bezirksstelle Erlangen

1.12. Daniela Rudolph, 15.12. Tobias Wild, 17.12. Johanna Heckl, 23.12. Tayra Kunstmann, 29.12. Nadja Kunstmann.

### Schaustellerverband Essen/Ruhrgebiet von 1919 e.V.

6.12. Maria Berndt, 8.12. Robert Lehmann, 22.12. Martina Rendschmidt.

### Frauenbund „Mainperle“, Frankfurt

5.12. Nicole Adler, 6.12. Monika Müller, Doris Roie, 11.12. Lilli Ries, 16.12. Veronika Wenisch, 21.12. Nadine Ferling, 29.12. Marie-Christine Jakob.

### BLV – Bezirksstelle Fürth

1.12. Daniela Rudolph, 7.12. Klaus Völkel, 9.12. John Dee Zimmermann, 14.12. Maximilian Marcel Mitterbichler, 14.12. Samuel Neumüller, Florian Kirschbaum, 17.12. Johanna Heckl, Eduard Wentzl, 23.12. Tyra Kunstmann, 25.12. Gabriele Müller, 31.12. Wolfgang Späth, Pascal Grauberger.

### Schaustellerverband Mittelhessen, Gießen

3.12. Scarlett Renz, 8.12. Erich Lotz.

### Schaustellerverein Gütersloh-Lippstadt

3.12. Italo Cardinale jr., 13.12. Willi Adolf Parpalioni, 16.12. Willi Winter, 21.12. August Schneider.

### Schausteller-Frauenverein „Westfalia“, Hagen

22.12. Brunhilde Becker.

### Hagener Schaustellerverein

1.12. Andreas Alexius, 11.12. Jörg Schapals, 13.12. Christian Wagner, Diana Deinert sen., 14.12. Bastian Alexius, 22.12. Brunhilde Becker, 25.12. Tom Wiegand.

### Fachverband Schausteller Sachsen-Anhalt, Halle

17.12. Helga Gärtner\*, 21.12. Iris Hammer\*, Danny Ortelt, 20.12. Jens Melcher, 22.12. Dirk Rostalski, 28.12. Alexander Steinicke, 31.12. Klaus Eckstein.

### Frauenbund „Hand in Hand“, Halle

17.12. Helga Gärtner, 21.12. Iris Hammer, 28.12. Franziska Walz, 31.12. Annabel Meyer-Heinerici.

### Bürsten-Club Hamburg von 1950

9.12. Heino Weiß, 30.12. Udo Eberhard

### Hamburger Mädchenclub „C'est si bon“

17.12. Verena Böttger.

### Nordischer Frauenverein „Hammonia“, Hamburg

2.12. Ursula Breul, 4.12. Tina Wilhelm, 10.12. Alice Greier, 16.12. Gitti Fischer, 19.12. Yvonne Dieckmann, 27.12. Jacqueline Rasch.

### Landesverband des Ambulanten Gewerbes und der Schausteller, Hamburg

2.12. Sascha Belli, 4.12. Kevin Rasch, Tina Wilhelm, 5.12. Saskia Stey, 7.12. Alexander Gnegel, 9.12. Heiko Grimmer, Heino Weiß, 10.12. Sonja Marx, 11.12. Daniela Reimers, 13.12. Artur-Jörg Ahrend, 14.12. Andre Richters, 15.12. Mirco Greier, 15.12. Kay Müller-Bergmann, 18.12. Nancy Zettl, 19.12. Christoph Bahr, Gisela Clausen, Dirk Marx, 20.12. Roland Vespermann, 22.12. Mike-Mario Plagmann, 24.12. Dennis Buchholz, 25.12. Andreas Gnegel, Angela Hartz-Tolisch, 25.12. Diana Belli, 26.12. Patricia Lauenburger, 27.12. Tanja Deutsch, Jacqueline Rasch, 28.12. Mario Steinbauer, Marlon Bluhm.

### Schaustellerverband Hamburg von 1884

1.12. Oliver Ahrend, Adriano Rasch, 2.12. Gregory Schultze, 4.12. Tina Wilhelm, 4.12. Lennox Kirchhecker, 10.12. Alice Greier, 15.12. Christian Voß, Jan Calvin Veldkamp, 16.12. Ernst Schau, 18.12. Nancy Zettl, 19.12. Yvonne Dieckmann, 20.12. Andreas Vespermann, 20.12. Klaus Renoldi jun., Roland Vespermann, 23.12. Nick Vorlop, 27.12. Jacqueline Rasch, 27.12. Theo Rosenzweig, 29.12. Marvin Plagmann, 29.12. Julian Horlbeck, 30.12. Udo-Manfred Eberhard.

### Schaustellerverein „Hand in Hand“, Hamm

5.12. Nicole Böttcher, 9.12. Alexander Gnegel, 11.12. Felix Kottmann, 13.12. Willi-Adolf Parpalioni, 14.12. Frank Foulon, 15.12. Madeline Röhrig, 16.12. Rudi Isken jr., 23.12. Charlene Rasch.

### Frauen-Geselligkeitsverein „Kinzigperle“, Hanau

6.12. Doris Roie, 9.12. Anita Eberhardt, 11.12. Eva Ries, 12.12. Marina Kaiser, 15.12. Ulrike Werkshausen\*, 16.12. Veronika Wenisch, 21.12. Nadine Ferling.

### Damen-Kegelclub „Goldene Zehn“, Hanau

14.12. Samantha Bügler, 31.12. Ira Drexel.

### Herren-Kegelclub „Goldene Zehn“, Hanau

1.12. Dominik Weingärtner, 8.12. Hugo Hubert Levy\*\*, 24.12. Emanuel Levy.

### Landesverband Niedersachsen-Süd der Markt- und Schaustellerbetriebe – Bezirksstelle Hannover –

1.12. Oliver Ahrend, 2.12. Sascha Belli, 2.12. Charmaine Müller, 4.12. Edeltraut Reiling, 5.12. Nicole Böttcher, 9.12. Bernhard Vorlop jun., 13.12. Jörg Ahrend, 15.12. Ludwig Senior Landwermann, 15.12. Linda Vorlop, 16.12. Raymond Armbrrecht jun., 17.12. Benjamin Müller, 20.12. Darlin Rasch, 27.12. Hans Drolshagen.

### Niedersächsischer Schausteller-Frauenverein, Hannover

10.12. Sabine Engelhardt, 31.12. Ilona Swoboda.

### Mitteldeutscher Schaustellerverein, Herford

2.12. Horst Weber, 8.12. Franz Traber, Jeffrey Labudda, 13.12. Willi Parpalioni, 15.12. Nadine Alisch, 15.12. Louis Schneider, 19.12. Horst Laffontien, 20.12. Hans Meyer.

### Schaustellerverein Tecklenburger Land, Sitz Ibbenbüren

1.12. Wilhelm Wilken, 5.12. Normann Hortmeyer, 9.12. Joachim Freese, 13.12. Willi Parpalioni, 14.12. Martina Cornelius, Tanja Karow, 18.12. Berni Wimmer, 22.12. Fredy Hartz.

### BLV – Bezirksstelle Ingolstadt

5.12. Gino Lemoine, Stefanie Eckl, 6.12. Robert Eckl jun., 7.12. Resi Stark, 16.12. Renato Bizarro,

18.12. Oswald Baumgärtner, 22.12. Florian Lechner jun.,  
27.12. Mario Thalkofe, 28.12. Anna Menzel.

#### **Schaustellerverband „Barbarossa-Pfalz-Saar“, Kaiserslautern**

11.12. Andre Distel, 12.12. Harald Wild,  
14.12. Fritz Becker, Christoph Marker, 16.12. Karl Pletsch,  
17.12. Peter Lössel.

#### **Schausteller-Kegelclub „Lauterer Hechte und Sternschnuppe“**

1.12. Alexandra Schneider.

#### **Schaustellerverband Kassel-Göttingen**

1.12. Justin Asmuß, 13.12. Fredy Schunk,  
14.12. Hubert Berghaus, 20.12. Tim Geibel,  
21.12. Gabi Heini, 28.12. Alfred Fliege,  
29.12. Werner Bodem.

#### **Verband reisender Schausteller Pfalz Landau/Neustadt**

1.12. Ingo Ofenloch, Markus Schulz.

#### **Frauenverein „Isaria“, Landshut**

25.12. Marille Schmidt, 31.12. Sarah Vorholzer.

#### **Verein reisender Schausteller Ostfriesland, Leer**

1.12. Wilhelm Wilken, Jimmy Hinrichs,  
2.12. Nico Jensen, 4.12. Franz Langenscheidt,  
7.12. Udo Glöss, 9.12. Joachim Freese,  
14.12. Peter Marschall, 15.12. Joachim Lüdeking,  
16.12. Timo von Halle, 22.12. Denise Kleuser,  
26.12. René Mondorf, 27.12. Selma Meyer,  
28.12. Mario Steinbauer, 30.12. Karl-Heinz Langenscheidt.

#### **Schausteller-Frauen Bund Gemütlichkeit, Leipzig**

8.12. Karin Drechsler, 28.12. Franziska Steinicke.

#### **Leipziger Schaustellerverein**

6.12. Denny Horn, 17.12. Tom-Luis Scheffler,  
18.12. Karla Fischer, 20.12. Udo Volkandt,  
20.12. Jens Melcher, 28.12. Franziska Walz,  
30.12. Kerstin Naumann, Jürgen Seiferth.

#### **Schaustellerverband Lübeck**

9.12. Heiko Grimmer, 11.12. Karl-Heinz Mack,  
15.12. Christian-Dieter Voß, 17.12. Dennis Belli  
19.12. Yvonne Dieckmann, 21.12. Uwe Wenig jr.,  
23.12. Karen Kater.

#### **Schaustellerverband Lüneburg und Umgebung e.V.**

16.12. Ernst Schau\*.

#### **Verein selbständiger Gewerbetreibender, Markt- und Messereisender, Magdeburg**

6.12. Christopher Hedt, 11.12. Hans-Dieter Stoll,  
12.12. Karin Welte, 20.12. Jens Melcher,  
21.12. Alexander Hedt.

#### **Frauenbund „Meenzer Gold“, Mainz**

3.12. Anja Goetzke, 7.12. Hildegard Barth,  
13.12. Hannelore Hummerich, 30.12. Anja Goetzke,  
31.12. Rosi Roie.

#### **Frauenbund „Einigkeit“, Mannheim**

3.12. Belinda Blum, 12. Anne Jeromin,  
6.12. Claire Kieser, 6.12. Annemarie Schimmel,  
8.12. Samantha Roder, 12.12. Marina Kaiser,  
13.12. Romina Lorenz, 20.12. Ursel Lederer,  
21.12. Marion Länge, 23.12. Inge Kräher, Simone Filder,  
23.12. Justine Osthold-Rick,  
24.12. Susanne Lederer-Metz, 25.12. Inge Clark,  
29.12. Edith Reimund, Antje Schneider.

#### **Mannheimer Schaustellerverband**

14.12. Willy Krusig, Thorsten Goldbach,  
20.12. Thomas Schulz, 26.12. Josef-Joel Kaiser.

#### **Damen-Schausteller-Kegelclub „Fortuna“, Mannheim**

6.12. Cläre Kieser, 25.12. Inge Clark.

#### **BLV – Bezirksstelle Memmingen**

2.12. Josef Heppenheimer, Lothar Neigert,  
9.12. Fidan Ixllokoqi, 18.12. Günther Leopoldseder,  
24.12. Gabriele Hirschberg, 28.12. Anneliese Nowotny.

#### **Verein reisender Schausteller Minden-Lübbecke**

2.12. Michel Röper, 3.12. Paul Horz,  
13.12. Robert Jöring, 14.12. Simone Brandt,  
15.12. Nadine Alisch, 25.12. Andre Osthold,  
28.12. Lothar Lohmeyer.

#### **Bayerischer Landesverband der Marktkaufleute und der Schausteller, München Fachbereich Warenhandel**

1.12. Brigitte Gruber, 3.12. Rudi Bausch,  
8.12. Alfred Oberlader, Gerhard Obermayr,  
10.12. Josef Schmidbauer, 11.12. Paul Tille,  
15.12. Ursula Bussjäger, 18.12. Oswald Baumgärtner,  
20.12. Fritz Mossmayer, Carolin Gollwitzer,  
21.12. Josef Rohrer, 22.12. Alexandra Landau,  
27.12. Peter Schneller,  
28.12. Alexander Brenner, Maximilian Brenner.

#### **Frauenverein „Die gemütlichen Münchnerinnen“**

20.12. Carolin Gollwitzer, 22.12. Sandra Landau.

#### **Schausteller-Frauenbund „Münchner Kindl“**

5.12. Steffanie Eckl, Brigitte Amerseder,  
9.12. Karen Schneider, 14.12. Heidi Kaiser,  
14.12. Salima Kollmann, 17.12. Johanna Heckl,  
19.12. Marion Zierer, 26.12. Laura Jost,  
28.12. Anna Menzel, 29.12. Paula Eckl,  
29.12. Ingrid Zimmermann, 30.12. Anja Götzke.

#### **Die Münchner Schausteller im BLV**

2.12. Matthias Niederländer, 4.12. Georg Martl,  
5.12. Stefanie Kübler jun., 6.12. Robert Eckl jun.,  
10.12. Michael Kaiser, 16.12. Maximilian Felber,  
18.12. Oswald Baumgärtner, 20.12. Klaus Renoldi jun.,  
20.12. Karl Schallmaier, 22.12. Florian Lechner,  
23.12. Edith Simon, 24.12. Manfred Kraus,  
29.12. Charles Porth, Manfred Zehle jun.,  
30.12. Anja Goetzke, 31.12. Adrian Winheim.

#### **Frauenverein „Fleißige Biene“, Neumünster**

2.12. Ursula Breul, 30.12. Waltraud Meyer.

#### **Schaustellerverband Schleswig-Holstein, Neumünster**

1.12. Karl-Heinz Mack, 6.12. Lucyna Burgdorf,  
15.12. Christian Voß, 17.12. Dennis Belli,  
19.12. Christoph Bahr.

#### **Schausteller Männer Verein „Pinseclub Neumünster“**

17.12. Dennis Belli.

#### **Schausteller-Frauenverein „Orgelpfeifen“, Nordhorn**

5.12. Kati Hortmeyer, 16.12. Silvia Weber,  
17.12. Marina Wieland.

#### **Schaustellerverband Nordhorn**

2.12. Michel Röper, 8.12. Karl-Heinz König,  
14.12. Tanja Karow, 26.12. Rene Mondorf.

#### **Süddeutscher Frauenverein „Noris“, Nürnberg**

6.12. Renate Grauberger, 8.12. Silke Schacht,  
10.12. Sara Beck, Stephanie Steinbauer,  
14.12. Heidi Kaiser, Hannelore Mark,  
17.12. Hanni Heckl, 19.12. Birgit Schweizer,  
21.12. Diana Göhring, Natascha Krug,  
22.12. Andrea Müller-Lessmann, 23.12. Daniela Kübler,  
25.12. Gabi Müller, 29.12. Sabine Kunstmann,  
29.12. Gertrud Schwarz.

#### **Schausteller-Frauenverein „Frohsinn“, Oldenburg**

2.12. Gaby v. d. Veen, 27.12. Selma Meyer.

#### **Schausteller-Frauenverein „Hasestrand“, Osnabrück**

17.12. Marina Wieland, 18.12. Helga Frickenschmidt,  
22.12. Clara Wegener, 23.12. Helga Krabbe,  
27.12. Selma Meyer.

#### **Schaustellerverband Weser-Ems, Osnabrück**

1.12. Wilhelm Wilken, 6.12. Ottfried Hanstein,  
21.12. Michael Frickenschmidt, 22.12. Fredi Horz,  
23.12. Henning Hammoor, 27.12. Selma Meyer.

#### **Ostfriesischer Schausteller-Frauenverein „Isabella“**

9.12. Martina Kampen,  
21.12. Sabrina Schmidt-Schmädgen,  
22.12. Denise Kleuser, 25.12. Angelika Jensen,  
27.12. Selma Meyer.

#### **Schaustellerfrauenverein „Einigkeit“, Ostfriesland**

4.12. Silke Hortmeyer, Heike Horz.

#### **Schaustellerverein Paderborn**

1.12. Justin Asmuß, André Schneider,  
5.12. Yvonne Stein, 8.12. Vivian Marelyn Henze,  
11.12. Willi Marx, 12.12. Michael Krause,  
16.12. Melanie Graf, 22.12. Willi Kipp,

23.12. Charlene Rasch, 24.12. Hartmut Nessel,  
27.12. Geraldine Lohmeyer-Perl, 28.12. Fredi Kohlwes,  
31.12. Robert Petter.

#### **Brandenburgischer Schaustellerverband „Sanssouci“, Potsdam**

2.12. Gordon Andrich, 31.12. Christoph Meyer.

#### **Schaustellerverband Mecklenburg/Vorpommern, Rostock**

1.12. Adriano Rasch, 5.12. Jürgen Stranzki,  
6.12. Stefan Boos, 7.12. Jürgen Löffler,  
9.12. Maik Menzel, 21.12. Klaus Tiemann\*,  
27.12. Michael Karpinski, 29.12. Patricia Hamberger,  
30.12. Cynthia Urbigkeit-Langenscheidt.

#### **Thüringer Schaustellerverein, Rudolstadt**

4.12. Fritz Krebs, 8.12. Angelika Kröckel,  
10.12. Ferdinand Bauer, 14.12. Silke Schieck,  
18.12. Thomas Schmidgen, 22.12. Gerald Placht,  
22.12. Dirk Rostalski, 26.12. Stefan Matschinske,  
30.12. Freddy Krebs, 31.12. Christoph Meyer.

#### **Frauenbund „Saarstern“, Saarbrücken**

18.12. Marie-Luise Feix, Christa Schilling,  
20.12. Gretel Neff, 31.12. Chaline Roos.

#### **Schaustellerverband Rhein-Ruhr-Wupper, Solingen**

15.12. Mario Timm, 16.12. Wilfried Hoffmann,  
20.12. Frank Suermann, 27.12. Rolf Fuhrmann,  
28.12. Karl-Heinz Bauer.

#### **Schwäbischer Frauenbund, Stuttgart**

10.12. Herta Benda, 11.12. Lara Franck,  
11.12. Hannelore Schröder-Wagner,  
18.12. Sabine Wirblich, 20.12. Rose Schiedt,  
27.12. Doreen Franck.

#### **Stuttgarter Schausteller-Frauenclub „Heiterkeit“**

5.12. Nicole Bötticher, 10.12. Patrizia Moser,  
11.12. Lara Franck, 18.12. Sabine Wirblich,  
21.12. Rose Schiedt\*, 27.12. Doreen Franck,  
30.12. Renate Weber\*.

#### **SNZ Geselligkeitsverein, Stuttgart**

18.12. Sabine Wirblich.

#### **Verein reisender Schausteller Mosel-Eifel, Trier**

8.12. Klaus Löw, 10.12. Ute Barth-Löw,  
12.12. Herbert Meyer, 18.12. Werner Weeber.

#### **Geselligkeitsverein „Fidelia“, Ulm**

4.12. Franz Krischke, 6.12. Hans-Joachim Blume,  
9.12. Rolf Vogt, 11.12. Hugo Levy,  
14.12. Samuel Neumüller, 16.12. Max Felber,  
16.12. Josef Hörmann, 22.12. Nikolai Böhm,  
22.12. Jürgen Kaiser, 23.12. Eduard Wentzl,  
25.12. Werner Baumeister.

#### **Frauenverein „Ulmer Spatz“**

8.12. Trudel Vogt\*, Karin Diebold, 14.12. Ela Böhm,  
22.12. Silvia Felber, 24.12. Gabriele Hirschberg.

#### **Verein reisender Schausteller, Vechta**

1.12. André Schneider, Wilhelm Wilken,  
12.12. Michael Krause, 16.12. Willy Winter,  
18.12. Georg Thölking jun.,  
20.12. Andreas Vespermann, 26.12. Jonas Fehrens.

#### **Schausteller-Frauenverein „Martha“, Wilhelmshaven**

6.12. Carmen Eisenhauer, 16.12. Jane Langenscheidt,  
27.12. Selma Meyer, 30.12. Julia Rieke-Dannemann.

#### **Frauenverein „Ruhrperle“, Witten**

6.12. Amanda Höfling.

#### **Frauenbund „Nibelungen“, Worms**

6.12. Annemarie Schimmel, 13.12. Romina Lorenz,  
14.12. Samantha Bügler, 25.12. Inge Clark,  
26.12. Fabiola Schubert, 27.12. Jessika Dreßen,

#### **Schaustellerverband Worms-Wonnegau**

2.12. Tobias Göbel, 6.12. Hans-Joachim Blume,  
6.12. Eric Dietz, 22.12. Willy Kinzler,


#### **Frauenverein „Sachsenperle“, Zwickau**

24.12. Petra Neupert, 28.12. Franziska Walz.

#### **Zwickauer Schausteller Verband e.V**

5.12. Mandy Korten, 9.12. Philipp Walther,  
11.12. Vanessa Berger.

2716-1



FUHRMANN  
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH

KFZ-Konzept  
für Schausteller  
PRÄMIEN 2025

2026?

Gleicher Beitrag!  
Jetzt Prämie sichern!

Sie weisen uns 6 schadenfreie Jahre nach und Sie werden mit folgenden Jahresbeiträgen eingestuft:

	KH	KH+TK	KH+VK/TK
<b>PKW</b> (inkl. Schutzbrief) bis 75 KW bis 125 KW über 125 KW	630,14 EUR 741,77 EUR 820,22 EUR	786,55 EUR 1.014,36 EUR 1.326,23 EUR	1.231,20 EUR 1.405,16 EUR 2.288,17 EUR
<b>LKW</b> bis 3,5 t zGG ab 3,5 t zGG	1.008,56 EUR 1.340,31 EUR	1.209,48 EUR 1.559,11 EUR	1.757,77 EUR 2.385,08 EUR
<b>Zugmaschinen</b>	1.314,79 EUR	1.529,40 EUR	2.339,94 EUR
<b>Anhänger</b>	74,37 EUR	auf Anfrage	auf Anfrage
<b>Wohnmobile</b>	515,28 EUR	auf Anfrage	auf Anfrage

Jahresbeitrag inkl. 19% Versicherungssteuer

KH - Haftpflicht (100 Mio. EUR Deckungssumme)

VK - Vollkasko (mit 1.000 EUR SB / TK mit 300 EUR SB)

TK - Teilkasko (mit 300 EUR SB)

✓ **Stückprämien für alle Fahrzeuge**

keine Kilometer-Begrenzung

**abweichender Halter ohne Zuschlag**

unterjährige Zahlweise ohne Zuschlag

**Fahrerkreis & Alter spielen keine Rolle**


inklusive Fahrerschutz (bei PKW + LKW bis 3,5t)

inklusive Brems-, Betriebs- und Bruchschäden für Nutzfahrzeuge in der Vollkasko

✓ **Optional: Einschluss GAP-Deckung**

Fuhrmann  
Versicherungsmakler GmbH  
Albert-Vater-Str. 70  
39108 Magdeburg  
info@fuhrmann-makler.de  
www.fuhrmann-makler.de

1801




AUTOMATEN CONTAINER  
Spiel- u. Freizeitgeräte GmbH

BRÜSSLER STR. 28 • BAD BENTHEIM • GERMANY  
TEL.: +49 (0)5924 789 70 • E-MAIL: INFO@GACK.DE

WWW.GACK.DE


Erwarten Sie von uns nicht weniger als beste Qualität!

Glühweine, Fruchtweine und Punsch aus dem Traditionsbetrieb von der Deutschen Weinstraße.  
Wir sind die Macher vom „Reinig Glühwein“, unserem mehrfachen Weihnachtsmarkt-Testsieger!



KAUB GLÜHWEINE

67433 Neustadt an der Weinstraße  
06321/15051 • www.gluehweine.com




TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD 13,03 (Breite: 13,03m, Länge: 20,00m)

• Traufe 4,00m, Firsthöhe 6,20m  
• mit Trapezblech, Farbe: Aluzink

• inkl. imprägnierter Dachpfetten  
• feuerverzinkte Stahlkonstruktion

• inkl. prüffähiger Baustatik




3D-Ansicht

Aktionspreis  
€ 24.990,-


ab Werk Buldern, exkl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm




www.tepe-systemhallen.de • Tel. 0 25 90 - 93 96 40

1789




ONDRA  
Bertazzon-Agentur Deutschland




BERTAZZON

Autoscooter  
Pferdekarsells  
Musik-Express  
Matterhornbahn  
Wellenflieger  
Kinderschleifen



Ingenieurbüro Dr. Roland Ondra GmbH  
Telefon: (08231) 348069 • www.ing-ondra.com

1804



Sachverständigenbüro für Fliegende Bauten

✓ **Wertgutachten**  
✓ **Schadengutachten**

0172 - 26 880 98  
info@sv-brandt.de  
www.sv-brandt.de



Reinhard Brandt


Sachverständigenbüro Lucht

Personenzertifizierter Sachverständiger für Kfz-Schäden und Bewertungen sowie Schadenermittlung, Bewertung von fliegenden Bauten

Überwacht durch SVG EuroZert GmbH: ZN-2024-24-04-2671


www.sv-lucht.de / Tel. 0172-8814961

1803




Sachverständigenbüro Dill GmbH

Schadengutachten und Bewertungen für das Schaustellergewerbe  
Tel. 02208 94 600 • Mobil 0171 777 9100 • www.sv-dill.de




MIT IHM KÖNNEN  
SIE PLANEN ...

13 JAHRE  
1 KALENDER



Hier direkt bestellen!



2026  
Dauer Terminplaner  
2026 bis 2038

Der Mehrjahreskalender für die Jahre bis 2038.

JETZT BESTELLEN FÜR 23,80 €

inkl. MwSt. und Versand